



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS
AT URBANA-CHAMPAIGN

836G88

02



Z.

Pank un twiäsk düär't Pand.

—•—

Bertallt un geluagen in Surländsk Platt

van

Friedr. Wilh. Grimme.



Münster und Paderborn.

Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.

1885.

836 G 88
Ol

Hört! et weert innfleppet.

I. Aeiſte Pause.

't is en Blaſäier — gloimer't myi —
Ze reifen altens frank un frei,
Zerhäime Frugg' un Suargen Ioten,
Dann marß op Guaddes wbie Stroten,
Den Hiäselnſtock in ſturer Hand,
Det Hölſterken an grainem Band,
Lichtferrigkeit in allen Nöhen
Bit runner inten Pielebröhen —
Un ganz äindaun, of haar, of hott,
Gesprungen, danzet un geflott!
In Kierel un Kapüttken blitt
Dyi keine Motte ſitten nit,
Im Häiern dyi kein Schnuiſten Melm —
Wann't nit ſau is, ſin it en Schelm.

Un duach — dyi allem is en dat.
Schlüärſt diu alläine dyinen Patt,
Diu arme Kerel döſt myi läid.
Selſander äiſt do weerſte fräit
Un kriſt de rechte Gall' in't Dyif,
In Hiärt' un Bän den rechten Dryif.

1*

1121148

'ne laiwen Frönd van gudder Rasse,
 Sau Litt'ra A un äister Klasse,
 Met diäm diu tiufest Müst' und Rod,
 Dat is de beste Stawestod.
 Diän niem dji met, un diu fast sahn:
 Dann weert de fläinern Strotten grain,
 Dann blögget ringes Voim' un Braken
 Bit op den droigen Hiegestaken;
 Dann gier't Wiällbage, Spaß und Jux —
 Alläine, gier't ments Muz und Drug,
 Häissaapen; Söchten, Müllen, Jäiwen:
 Dann schringet di' saufoorts de Läiwen,
 Ghit faihlste Blosen an der Feeße
 Und schliepest klummrig Volk' und Heeße.

It harr't te diämmol äinzig rafet,
 Sin allthit met 'me Frönn e statet,
 Sau ennen lätt op düser Eeren
 De laiwe Heer nit junk wier weeren;
 It harr 'ne nit füär Williaunen
 Brabänder schwore Silbertraunen
 Op Axiaune wiägeschlagen
 Do peck 'ne myi de Daut byim Kragen,
 Genk met 'me kyilen droh un hännig
 Un gafft' myi keinen rauen Pännig.
 Bat mott me sit gefallen loten
 Van sau 'me haugen Potentoten!
 Sierdiäm faihl' it met diufend Schmärten
 'ne Büst, en Luack in myime Härten,
 Dat lappet myi kein Dokter häile;
 Sierdiäm fehlt myi de halwe Säile,
 Un alles is niu andre Safe:
 Niu reis' it nit mehr alsau vafe,

D'r goh' wäihmaüdig un bedraiwet
Jußt af' en Bengel, dai verlatwet.
Sau ändert sit de Tyien —
De Menſke mott et Tyien.

II. Zwedde Hauſe.

Doch t'rügge dent' ik, och, ſau geren
Diär Tyit, bo vyi tehaupe wören
Un jedes Johr te Barthelmäi
Det Stöckſten nehmen alle twäi
Un reiſern lanſ un twiäſß düär't Land,
Heerjeß! ſau ſiällig un luntant!
Un bat füär'n Land? — Dai is ſau gau
Un rött myi dat ſau apperpau? —
Vyi reiſern keinmol in de Schweiz,
Näi, nit emol no Reuß und Schleiz,
Un Rhyin un Bunn un Kölner Daum
Do dachten vyi met keinem Traum,
Un an den grauten Ocean
Do wogern vyi us ſau nit ran —
Sau Wiätters aſe Ruhr un Biänne,
De Miäger, Hundem, Bigg' un Wiänne,
Un düit un dat un andre Syipen
Konn eger uſe Kopp begrypen,
Dai wörn uns lengeſt daiß genau.
Niu wiet' hi 't Land — dohenne draug
Us jeden Härweſt Bän un Patt.
Et gaſſt' of do ſau mannig Stadt,
Sau mannig Duarp und Kiärlenthauer,
Sau mannig Köſter un Paſtauer,
Sau viel van andern netten Luien,
Bo vyi ſau aſe bunte Ruien
Bekannt un ganz terhäime woren.

Sau dün Dag hji, un do te moren;
Un bo vyi Dwends fellen diäll,
Do laggten v' af' en Sack vull Miäll.

Un södder sin hi nigglif woren
Un spizet uge Iselsöhren
(— En schön Verloif fiiär't butte Woort! —)
Un hädden geren riuterhort,
Bai hai dann was, dai Rumpeljaun,
Met diäm if riuter harr' te daun.
Alsau?? de Name jinnes Mannes?? —
Me nannt' ne Hed, me nannt' ne Hannes,
Un (— bat et doch fiiär Bausheit gitt! —)
Me nannt' 'ne of wuall Lügenfchmid t.
Un dat was sau — 't is Tyit, den Quien
Dat Dinges mol flor iutteduien.

Wann enner nau sau wahne luiget,
Met Qualm de halwe Welt bedruiget,
Un 't rhimet fit, un hai lärr't druden,
Dann dött fit keine Flaige muden,
Dann sütt hai fröntlige Gesichter,
Un alles fiet: „dat is en Dichter.“
Dat Glück tem Bhispiel, dat heww' it,
Un „Lügenwilm“ hett Nümmes mit.
Erdachte hai mol sau 'ne Fawel
Un briuf're ments den äigen Schnawel,
Dann raip de Christenheit: „Marjau!
Dai luiget jo in äinetau!“
Sau wichtig is hji jedem Prohl
Det Instrumänt un Materjol.
Na — was dann mol saun blinsdrig Haun
Un doh 'me diän Gefallen daun,
Dat, bat hai laug, fiiär baar te niämmen,

Dann doh hai nit den Wagen riännen:
Dann laggt' äist recht de Schwiepe op
Un flunkerde in Plent-Galopp;
Un dachte: „gloif diu't, brieg et söbber,
Vertell 't an Fröndstop, Moihn' un Möbber!
'ne Sack vull Wind is lichte Fracht,
Dai hiät nau keinen pudlig macht.“ —
Süs was hai ehrlik ase Gold,
Stradiut sau af' en Bäckholt,
Un op syin Woort was stur te truggen,
Diu konnst der Stärken oppe buggen;
Doh keinem Rinne wat te läie,
Doh selwer keinem Schlyit nit wäihe;
Un bo hai kam, do was Vergnaigen —
Dat machte grad' syin nette . . . Laigen.
O gäfft' et sülfen Heeren
Doch mehr op düser Ceren!! —

III. Brüdde Pause.

Niu segg' it ug nau taum Beschliut:
Sau' ganz is't Reisen duach nit iut.
It rhi' op der Gedanken-Miähre
Nau vate in der ollen Fiähre
Un saite myi biärgaf, biärgop
Dai grasverschwielten Stappen op,
Dai vhi belieden trampelt het.
Do kummet dann sau ganz adrett
Van allen Ranten antestaten
Dreidiusend klau' un dumme Schnaten,
Spargikfes, Wippfes funterbunt,
Van us vullforrt tau jeder Stund',
Maitawels ober Schnurrewiemels,
Un allerhand sau krius Gefriemels,

Dat vhi tebiämmol oppereert —
 Dat pad' it myi dann flugs byim Steert
 Un sperr' et met Bedacht un Sinn
 Foorts in sau'n nuittlik Baütken in,
 Sau dar't gedüllig Tipp matt hallen. —
 Hyi is dervan — lorr't ug gefallen!
 Lustäiert uge Riggemehr!
 't is gutt füdür mancherlei Beschwer,
 Füdür Bläggen, Darmgicht un Kolhit. —
 Dat Ganze awer fall teglyhif
 Füdür i ännne, dai im Himmel is
 Un Sente Päiter ganz gewiß
 Den Wind mott helpen stellen un dräggen,
 Biellichte of Windbuile näggen,
 Hyi unnen op der Seren
 En Angedenken weeren.

~~~~~

### No Mauten.

It hewwe mol en Stückken vertallt, dat was be-  
 tittelt: „Gutt, bai en bittken Muspil verstäit.“ Awer  
 allens is 't of gutt, wamme keine Muspil verstäit,  
 oder wennigstens, dat me sau dött, ase wamme keine  
 verstönne. Hört tau!

Vhi beiden hadden use Ferrigen-Hölsterken wier  
 amme Halse un kamen äines Owends no Dinges . . .  
 Vhi striedern natürlif äist en paar Wäiertshuifer af un  
 byi Beddern un Moihnen rümme. Dann saggte hai:  
 „Niu is et awer Tyit: vhi mottet no'm Pastauern  
 gohn; diu gäist doch met??“

„Gewiß goh' it met — it lenne 'ne jo ster ollen  
 Tyien. It hewwe all füdür langen Johren Muspil met  
 iämme macht — hai spielte de Biglyhine, un it schlaug

et Plawwigäier. Gewiß goh' it met — dat giet en Plafäier."

"„Wilmen!“ saggte hai, „if bidde dit ümme diufend Guattswille! mak mit awer nit unglücklich! maket keine Musyik! Diu wäißt jo wuall: sau 'n nett, anmaüdig Laiefen, dat mag it lyien; awer wann't in dai Schwerre-Nauten gäit, un se kummet met Biglyne un Wilsonschell un Plawwigäier, un settet den Brill op de Nase un stryket und furgelt un hacket, ase Schweinemaus op der Hadebant: dann is Heß nit terhäime — do hör' it lairer den Hittenhäiern blofen.“"

"O, Heß! sau'n bittken, dat kann dhi doch keinen Schaden daun. Diu sittest derwiylen un drinkest; dann ächterno, dann kuier' ve un laige ve wier."

"„Junge! mak mit nit unglücklich! Dat is et jo grade: wann hai äißt äinmol dranne is, dann is 't Malöhr do; dann gäier't, ase wann de Soime Blaut lecket hiät. Dann hört hai nit oppe bit te twiälß Uhren. Dann biärrelte in äinem tau: „Ach, nun noch diese Sonate — nun noch diese Variationen!“ un biu dat Luig alle hett. Dhi sülär der Düähr fehr' it wier ümme, wann diu myi nit in de Hand verspriestest, datte keine Naute gryipen west! Süs kannste alläine no 'me gohn, un it goh wier n'om S yimen.“"

"„No, Heß! wann 't dhi sau gigen de Röhe gäit: gutt! if fin dhyinen Daut nit verlangest. Sau läid, af et myi dött . . . awer it verspriäcke dhi, dat keine Musyik macht weert.“"

"Gutt! — awer datte Woort hällest!!"

"„It halle Woort.“" —

Dhi gengen rinn. „Gurren Owend, Heer!“ De Paslauer saut un was grade ferrig met der äißten Vesper van „Marie-Geburt“ — denn andern Dages was dat Fäst. Hai saut un harr' de Hanne nau fallet — hai

ruchte amme Brill, kannte us, sprank op, dat de Staul rümmeftüürtede, un sprank van Heed no myi, un van myi no Heed, un danzere met us in der Stuaawen rümme.

„Ruhig, Heer!“ saggte Heed; „if danze gutt, awer dat Rümmedrüggen weert myi sur.“

Awer de Pastauer danzede un trampede födder un raip nigenunzufzig mol: „Nein, was ein Bläfir! — nein! welche Freude!“ — (Yi mottet verstohn: düse Heer Pastauer kuerde ments liuter Sauduitsf). — „Nein, das ist köstlich! nein, das ist gottvoll! Fortissimo marcato! prestissimo con fuoco!“

If flusperde Heed tau: „Hörst' et wuall? Hai fänget all an van der Musyik.“ Un Heed flusperde: „Junge! dat diu myi awer Woort hällest! Ohren styif!“

Dat saufoortens klingelt woorte, un dat dann foortens imme Lemmesaihn drei muntere Jungens — woll seggen Buttällgen — oppem Diste stonnen, dat is en Dinges fäär sit. Un kumme, dat wyi tem äistenmol anstott hadden, da fent de Pastauer wier an: „Nein! welche Freude! — nein! das soll ein Abend werden! Denken Sie sich: if habe vor acht Tagen eine Amati gekauft — durch Zufall bin ich daran gekommen, bei der Auction eines pensionirten Majors . . . .“

„Wat is dat?“ flusperde myi Heed in't Ohr — un if flusperde terügge: „'ne Bighine.““

„ . . . . ja, auf der Auction eines alten Majors. Ich freue mich, wie ein Kind, daß ich diesen Schatz bekommen habe. Aber sie kostet mir auch baare 150 Thaler.“

„Jöß marjah!““ raip Heed: „„hundertunfiftig Daler fäär saun Kästten? fäär sau'n paar Briähr van Dannenholt, met väier Piele-Dröhen drüwer gespannt?!““

Gemaitlik lachede de Pastauer un nudede myi tau: „Er versteht nicht viel davon — aber wir, wir wissen

besser, was so eine echte Amati werth ist. Ich habe allerdings auch eine gute „Steiner“ — hat mir auch ihre 70 Thaler gekostet.“

Hed raip: „Marjaub! für siemzig Daler Stäiner? Heer Pastauer! sin hi dull? Stäiner kann me jo op der Stroten opläßen.“

„Hören Sie mal ihn! hören Sie mal ihn!“  
nuckede myi de Pastauer tau — „es ist ein guter Kerl — ein ganz guter Kerl — aber von Musik versteht er kein Jota. Aber wir beiden — wir beiden! Ach, diese Amati! Ein Lönchen, sage ich Ihnen, ein Lönchen!! wie Seide! wie Gold! Und, denken Sie sich — o, wie freue ich mich! in voriger Woche erst habe ich meinen Flügel neu stimmen lassen. Das soll aber klingen! die Amati und der reingestimmte Flügel! O, welche Freude!“

„. . . 'ne Gausflügel?“ sagte Hed — „do soll Plasäier anne syin? Näh, do is myi 'ne Bollen laiwer.“

„Hören Sie: er macht seine Fagen,“ sagte de Pastauer un lachede harre. „Ha ha ha! er weiß recht gut, was ich meine — aber Fagen, Fagen . . . . Trinken Sie mal, meine Herren! Un Sie, Herr Confrater, stecken Sie sich doch eine Cigarre an. Aber nun: Noten aufgesetzt! Sonaten, Sarabanden, Suiten zc.! — Mamsell! (raip hai iuter Düähr) Mamsell! mal stink zwei Kerzen auf den Flügel gesteckt, und eine auf mein Violinpult!“

„Herr Confrater!“ sagte Hed in ganz wäihmäudigem Laune — „Ioten Sai van Dwend dai Musyit! Ioten Sai us drei tehaupe laiwer en bittken laigen!“

De Pastauer lachede, dat he sit bet Dyif helt: „Hören Sie ihn? hören Sie ihn? Lügen, lügen — das ist ihm lieber. — Ja — sein Lügen in allen Ehren! das hat er los, und ich habe oft meinen Tausend



Spaß daran gehabt. Musik? nein, das ist kein Fall nicht — ich weiß wohl — und denken Sie sich, was er mir mal sagte: er höre lieber eine Säge schärfen, als Geige spielen. Denken Sie sich! Wie ist's möglich? — Und, was er mir einmal gesagt hat? Wenn ich Cello spielte, dann hätte er am meisten Plätsch an meinen Grimassen; ja, er hat selbst einmal in Gesellschaft, wo ich dabei war, mir meine eigenen Grimassen nachgemacht — Alle lachten, und ich lachte natürlich mit. Man nimmt dem guten Kerl ja nichts übel. Trinken Sie mal, Herr Confrater! Sie aber auch, mein Lieber! Doch nun heran! bringen Sie Ihr Glas mit! alles ist bereit, Pult, Noten, Licht — setzen Sie sich her! Ach, das soll klingen: meine Amati und der reine Flügel! Zunächst ein Duo von Beethoven! Her, her, mein Lieber! setzen Sie sich hin! — Ha! Plätsch!“

De Pastauer saut all fäär syime Pulte, harr' syin Biglyinken in der Hand, sträit den Buagen met Kal-funnige, stemmede un saggte: „Nun aber, mein Lieber! Platz genommen! heran, heran!“

It nahm myinen Staul un rüedede nöger. Hed awer saggte: „Junge, wann diu dyin Woort nit hällest! Wann vyi van hyi södder reiset no Klaufter Brunnen, de äifte Häsel im Biärge schnyie it af un hogge dif half daut dermet! un met dyinem äigenen Hosendriäger binn' it dif an't äifte Antonnius-Pöfsten faste.“

It satte mit met myime Staule stnyf niäwen den Heeren. „Nein, mein Lieber!“ saggte hai, „gleich heran! Gleich auf den Klavierstuhl vor dem Flügel! Sehen Sie: ist schön — meine Nichte hat zu meinem Namens-tag eine Byra von Perlen daraufgestickt. Vorwärts! vorwärts!“

Gutt, it satte mit of op den Klavierstaul. Un hai saggte: „So! nun nicht gar zu schnell! Allegro mode-

rato! Ich habe zehn Takte voraus. Eins . . . zwei . . . drei . . . vier.“ Un hai sent an te stryken op synem Viglyntken — sau saite ase Zucker, un sau wail ase Schamaster, und it dachte: „Hed! wann it dyi det Woort nit gafft harr!“ — Hai strait foddter, un syine tain Takte woren tem Enne, und strait den elften . . . . . it schwäig stille. „Aber, mein Lieber! einfallen! einfallen!“ — „Ach sau,““ saggt' it, „rinnfallen, rinnfallen.““ — „Ja,“ saggte hai, „it fange noch einmal mit dem neunten Takte an, und mit dem elften setzen Sie fortissimo ein. Also: eins . . . zwei . . . drei . . . vier — eins . . . zwei . . . drei . . . vier — los!“ — It schwäig wier stille un lait de Arme ase droige Braken an myi runnerhangen.

Hai satte de Stryke af un saggte: „Aber, aber, mein Lieber! die schöne Zeit geht verloren. Bitte, bitte! ich zähle noch einmal. Bitte!“

Do satte it myin allerdroigeste Gesichte op, bat it ments hewwe, un saggte — un saggt' et op Hauduitsf: „Herr Pastor! was soll ich denn? was verlangen Sie denn eigentlich von mir?“

„Spielen, spielen! Flügel, Flügel! einsehen, einsehen!““ raip de Pastauer.

„Spielen?!“ saggte it, sau droige af' en Stücke kiäff Holt . . . . „it fall spielen?!“

„Gewiß, gewiß! los, los!““

„Herr Pastor! dann muß ich recht sehr bedauern, daß Sie an die verkehrte Adresse gerathen sind — ich bin gar nicht musikalisch. Musik — da hört mein Latein auf.“

Dem Pastauer fell binoh syine Amati iut der Hand, un hai lait sau stur ase de Bryliske Riärenthawern. „Wie — wo — was? Sie sind nicht musikalisch?“

„Hai is grad' sau musikalist, ase it aut,“ lachebe Hed genten van syime Kanapai 'rüber. „Di hällen mit fäär dat Klawwigäier setten sollt — it häll't villichte nau biätter konnt.“

„Wie — wa — was?“ raup de Pastauer, sprant fäär syinem Bültken op un laup dreimol lant däär de Stuwete. „Wie — wa . . . Gewiß sind Sie musikalisch! gewiß! Ich habe ja schon in Medebach, habe schon in Brilon Duetto mit Ihnen gespielt. Gewiß, gewiß!“

„„Herr Pastor wollen verzeihen! Wenn dort Jemand meines Namens mit Ihnen Duetto gespielt hat, dann war das vielleicht mein Bruder — der kann so 'n biischen von der Musik, aber ich nicht.“

Hai stont ganz verdunnert. Dann staltte sit richtop fäär mit henne un saggte: „Ach, Sie spielen Schabernack mit mir.“ Un it saggte sau dumm af' en Offenbrüwer: „Ich bedauere: ich kann gar kein Instrument spielen, nicht Klavier und nicht Schabernack — höchstens Whist und Sechszehszig.“

„„Grabsau af' it aut““, raip Hed iut syiner Ede.

„Nun denn“, saggte de Pastauer und schlaut syine lauwe Biglyne bedrauwet wier in iären Kasten — „dann habe ich mich grenzenlos geirrt, stupide, horrende geirrt! — „Nun,“ saggte no'm Lyitlant vier ganz fröntlik, „es thut ja nichts. Kommen Sie wieder an den Tisch und trinken Sie!“

„Un it draff niu Ja igen?““ saggte Hed.

„Ja, das dürfen Sie, Herr Confrater! Aber Sie, mein Lieber, um noch einmal auf das Thema zu kommen — es ist schade, schade! Ich dachte schon, Sie würden morgen mit mir zusammen nach Iserlohn reisen: da ist übermorgen großes Musikfest: 300 Sängere und 100 Musci! Ich spiele auch mit. Das Programm ist wunderschön.“

„Joh, if hewwe derban in der Tyidunge luafen“,  
saggt' if un kuerde wier Plattduitst — „dat Pergamm  
mag sehr schoine syn. Awer, sau heww' if luafen, se  
malet do of 'ne Schöpfung van emme Heiden . . .  
do heww' if myi dacht: bo blyiwet use Christendum?“

„Ha ha ha ha!“ lachebe de Pastauer, dar't bit  
inter Rüte schällerde — „die „Schöpfung“ von Haydn  
— merken Sie: Joseph Haydn — wird aufgeführt,  
und das war ein guter Christ — lebte in Wien und  
ist 1809 gestorben, gottselig im Herrn.“

„Oh — bat is dat gutt!“ saggt' if. „Awer äint,  
barr if luafen hewwe, was doch närrist: et wörte sungen,  
hett' et, „reich mir die Hand mein Leben“ met Mo-  
start. Bai kann sungen, dacht' if, wanne den Hals  
vull Mostart hiät?“

„Ha ha ha ha!“ lachebe de Pastauer nau drei-  
mol hädber — „merken Sie: das ist ein Duett aus  
dem Don Juan von Mozart . . . merken Sie:  
Mozart, nicht Mostart.“

„Oh — bat is dat gutt!“ saggt' if, „Awer, bat  
if myi gar nit te rhimen wäit: se wellt of 'ne „Ofen-  
thüre“, 'ne richtige Uawendüähr maken — if meine doch,  
dai mächte de Schlätter, un nit de Musikanten. Un  
bat füär 'ne Uawendüähr? Tau „Ludomyisten“ oder  
„Luwysisten“ — if verstohe et nit — un von Cherubin  
oder Seraphin — if wäit nit, of if et richtig segge.“

Do lachebe de Pastauer sau harre, dat de Bühn  
biverde. „Ha ha ha ha! mein Lieber, das haben Sie  
nicht verstanden; das heißt: Ouverture zu Lodoiska  
von Cherubini. Ha ha ha ha! — Na, Sie sind nicht  
musikalisch, und ich sehe es jetzt deutlich, daß Sie nicht  
musikalisch sind — Sie können das also auch nicht  
wissen. Aber, wie komme ich pecus campi darauf,  
daß ich dachte, wir würden heut' Abend Duetto spielen?“

„Ja, Heer Cufroter!“ „saggte Hed, „dat jaggt' it jo ghif, hai wüfte sawiel derban, afe it auf. Awer Sai meint dann, it lüge ümmer.“

„Ha ha ha! nichts für ungut, Herr Confrater! trinken Sie, trinken Sie! — Trinken Sie beide mal aus! — So! — Und nun gehe ich selbst in den Keller und hole uns zum Schluß eine Flasche aus der Kiste.“

Hai gent. Un sau, af' it hoort harr, dat de Kellerdüähr knarkebe, spiggede it in de Hänne, gent an't Klawigäier un schmäit mit met beiden Armen daropp — un lait schnurren un briusen, sau Fortissimo af' it ments tonn, diän Tusch, diän se te Pöterbuarn op Sent-Vibori van der Märgel runner tutet — dreimol an der Rhige. Heeren-Enge! de Riuten in den Fensters klätterden, un de Gläser oppem Diste luttet, afe wamme anstott härr. Selwer Hed schrad rinter Höchte un raip „Fuier-jau!“ Un dobiuten gafft' et en Gepulster, afe wann't spaufede: de Kellerdüähr woorte schmieten, de Anrichte in der Rücken biusede, trodi Water-DEMERS fellen ümme un palkeden, 'ne Lampe fell diäll un gent baut, de Stuwendüähr flaug nappen, und de Pastauer stürtebe rinn und raip: „Oh — diese Spizbuben! oh — diese Spizbuben! Nein nein nein nein!! oh — diese Spizbuben!!“

„Heer, bat is?“ saggte Hed, un it saggte et auf un saut ganz rüggell wier op myime Staule. „Bat is? bat is? Sin hi bestuallen woren?“

„Ja wohl, ja! bestohlen, bestohlen! Um den schönsten Abend bestohlen! Oh — diese Spizbuben!“ Un hai stallte sit richtopp für myi henne un saggte, half wäihmaüdig, half boise: „Ach ach ach! — Ja, ja, ja! — Nein nein nein! Sie haben so 'n ehrlich Gesicht und können so lügen! ja, lügen! Nicht musikalisch — und

dann Tusch, Liboriustusch mit allen Registern! Nein nein nein! So zu lügen!"

It woorte ganz klein byi dür Briäde un saggte: „Heer! laigen stieket an.“

„Gewiß, gewiß!“ saggte de Pastauer, „lügen steckt an. Er da, er, er — er hat's in Schuld. Oh — dieser!“

Un Heß saggte ganz geloten: „Nu jä, Heer! brümme gloiw' yi emme ehrlichen Menstken nit? It bewwe jo dün ganzen Dwend saggt, vyi wölllen laigen — brümme weert emme do nit gloffit?“

Do lachede de Pastauer selwer un saggte: „Da hat er wieder Recht! Was will man machen? Und ich bin mal wieder drangefriegt worden. Doch einerlei! Diese Flasche Alten, die ich bei allem Schreck festgehalten, trinken wir dennoch aus — so im Stehen, wissen Sie! denn es ist zehn Minuten vor Mitternacht. Ja — wenn's noch früher wär': dann sollten Sie jetzt noch an's Klavier und Duo spielen zu meiner Amati.“

Un it saggte: „Heer Pastauer! düse Druappen is vullkommen. Heß, bat sießt diu? Kumm! angestott op usen laitwen, anmaidigen Wäiert! — Sau! — Niu gurr' Nacht, Heer Pastauer! Moren Muargen, sau balle ase de Rauh-Häier blöset, kumm' it un lote iä nne terhäime — un dann spiele vyi twäi beiden Duetto: Sarabanden, Suiten, Sonaten, Variaziaunen, Gavotten und Minnewäi — sau lange, bit se in de Haumisse lütt — un no der Wisse wier sau lange, bit dat de Post blöset. Dann foier' ve no Diferlauhn un hört Haydn, Mozart und Cherubini.“

„Soll ein Wort sein!“ saggte de Pastauer. „Reich mir die Hand, mein Leben!“

Un it saggte: „Met Mostart.“

### Frümmigkeit tau allen Dingen nützte.

Te diämmol was te St. . . . . en Pastauer, dat was 'ne gudden, fruammen Mann, kein Stipfken op syime schwarzen Rode — joh, hai was alle fruamm füär hüse polizige Welt, un dann harre of sau allerlegge Maifawels imme Koppe sitten, dai vake an te kraweln fengen. Absunderlich was hai plichtig met äiner Schrulle, neemlit, alle Luie van allen Düärpern in syime whittlöftigen Räspel, selwer bo of en Vikarrges was, möchten nit blaut Sundags, näi, of an Wiärtel-dagen in de Pfarriärke, oder ase hai saggte, in de Mutterkiärke te St. kummen, whilant dai Vikarrges-Missen lange nit sau gutt wören, ase de syinen. Niu hört myi mol tau!

Hed un it laggten en paar Dage stille in emme Duarpe, dat no St. . . . . ter Kiärken hört, awer syinen äigenen Vikarrges hället, un tworens 'ne Heeren, dai sit wassen hiät. Hai hett Friße met Namen. Vbi harren all dai Dage sau styif un sau richtopp byim Whist slätten, dat vyi 't würklich mol 'ne Pause satt harren un diärümme 'ne Strecke üwer Feld gengen, ümme use Väine te reden. Do kam us en Mann in de Maite met emme grauten Ruien un met emme ranzunabeln Bridelstod in der Hand.

„Diän Mensten kenn' it,“ saggte Hed, „dat is de Mäzker Sau un sau. Diän well it mol anredäiern un. op en Thäimen brengen, bat diu briuken kannst füär dyin Bäüfer. Awer stell di diärwhilen ganz dumm und kuier kein Woort dermant.“ Un hai raip all op fiftig Schrieie Wiäges: „Nuargen, Landsmann!“ — „„Nuargen, Heer!““ raip de Mäzker terligge — „„biu gäiet't? find lange nit hyi wiäst.““

„'t is woër“, raip Heed, „me kann nit ümmer  
afe me well. Na, Landsmann, hi kummet gewiß van  
der Mutterkärte te St . . . . .“ — „„Näi, Heer,  
dütmol nit,““ saggte de Mäzker, dai niu nöger kummen  
was un hvi us stoñ bläif.

„Dütmol nit?“ saggte Heed. „Na, if hewwe mhi  
doch seggen loten, hi wören fier 'm Johr sau fruamm  
woren, dat ug 'ne Wikarrges-Misse hvi imme Duarpe  
nit lanf un nit kräftig genaug wör, un hi gengen jeden  
Muargen, diän Guatt weeren laite, in de Mutterkärte  
te St . . . . .“

„„Näi, Heer, dai Früämmigkeit is ments en paar  
Dage alt woren,““ saggte de Mäzker und lachede hellsopp.

„„Alsau, van diäm Stücksten heww' hi auf all hort?““

„Stücksten?“ saggte Heed un stallte sit dumm —  
„if hewwe van teime Stücksten hort — ments, dat hi  
sau fruamm wören un jeden Muargen no'r Mutter-  
kärte gengen.“

„„Dann mott if ug dat Dinges mol vertellen —  
— et is anmaidig te hören und sau recht wat fütär  
ug. Arwer . . . . .““ saggte un kam met syime Woorde  
en wennig int Stulpern . . . . . „„bai is dai Heer,  
dai do hvi ug stait? Denn, bat if vertellen well, is  
nit fütär Sebermanns Ohren, un 't giet Luie, dai segget,  
et wör von mhi duach sau recht nit in der Ornung  
wiäst.““

„Düse Heer, mein' hi? Ach, diän heww' if ehr-  
gifestern op der Landstrotten opgaffelt, dai stammet do  
genten iut der Waterpolackei un verstait kein Stiärwens-  
Wördefen Platt. Diän tonn hvi beiden iutjchennen  
fütär aiff un üwel un loten 'ne derbyistohñ. Nä, diä-  
rümme vertellt ments!“ — „„No, Heer, dann hört!““  
saggte de Mäzker un satte syi den Bridelstoß innen  
Rügge. „„Saiht: terjohren . . . et was sau 'n paar



Wäcken fiiär usen Schüttengeloge . . . . do soh ik dai  
 Mäklers van Arensperg un Hüsten un Neimen laupen  
 un laupen, un iimmer no der Pastrote te St . . . . .  
 Wat muget dai laupen? frogede ik. — Wäiste dann nit?  
 saggte de Wäiert, bo ik myi 'n Schnäpsten drant,  
 use Pastauer hiät de fetteste Raub oppem Stalle stohn,  
 dai sier tain Johren im ganzen Amte mästet woren  
 is. — Der Diufend, saggte ik, dann mott ik mit auf  
 wiegen! un gent stante päi no der Pastrote un in den  
 Stall. Un richtig: do stont ug en Dyier, sau wat  
 harr' ik sier langen Johren nit saihn, sau fett, sau  
 fett, dat iämme det Ungel iut den Hörens blöggede. Et  
 lüsterde mit brntlik, un ik dachte: sau 'n Baist draff  
 nit iutem Riäspel riut! — Jä wuall: lichte gesaggt —  
 awer, awer. It gent in't Hius un saggte: „Fräulein  
 Küninne! do können vyi jo wuall 'ne Handel maken?“ —  
 „„Brümme nit? saggte sai — tellet myi hundert un  
 fyif Berhiner Dalers blant oppen Kükendist, dann konn'  
 yi dat laime Dyier glyik metniämmen, mettem Strick  
 derbyi.““ — „Dunnetättchen, Mamsfäll! dat wör doch  
 en bittken butt!“ — „„Nä, gar nit butt,““ saggte  
 sai; „„sau de Waare, sau de Preis; nigenzig laggte  
 myi gistern de Fiude van Neimen baar op de Anrichte,  
 ik awer saggte: keinen rauen Pännig unner hundert un  
 fyiwel! Do gent he — awer ik wäit: dün Nummedag  
 isse wier do, un nau 'n Dußend andere derbyi.““ —  
 „Mamsfällken! saggt' ik, gott fyistain Valer runner,  
 dann sin vyi handelsäinig; bedenket: ik sin Riäpels-Kind.“  
 Awer sai saggte: „„Riäspel hvi, Riäspel do, wann et  
 iimme de Raßmännekes gäit.““ — It briufede myin  
 Mundstücke, bit myi de Zunge tunderdroige was —  
 awer näi: alles, bat ik saggte, was fiiär de Ratte,  
 un ik sockede af. Weist läik ik naumal innen Stall,  
 un 't Hiärte fent myi an te blauen. It machte mit

furt -- sus härr' it nau an te gryinen fangen. Dai ganze Nacht droimede it van Ungel un Kläggenfett un myine Frugge fiet nau jühunders, it härr' of fiewenmol bölfet af' en Baißt. Ase de Dag kriemelde, was it wach, awer schmäit mit imme Bedde nau 'n paarmol van Syit op Syit — op ainmol sprant myi 'n Bliß düärt Häiern, un it raip un juchede: „Heißa, juchheißa! niu herw' it et spiß — sau mott it et maken! Heißa fidumm!“ — „Menste! bat jucheste?“ raip myine Frugge verschredet, „et is doch nau kein Schüttengeloge!“ — „Frau, schwyig' stille!“ saggt' it, „un frog mit nit! Awer gif myi fix myinen Sundags-Nummedags-Kierel, en Schmyisken un en rein Schnuitplettken!“ Na, sai gaffte 't myi; it taug mit fix an, gaut myi 'n Schölken Raffai düär 'n Hals un gent. „Menste, bat hiäste füär?“ raip sai myi noh. It awer gent un stafede op. Et . . . . . tau, ümmer met dem Sprüke tüster den Tiannen: „Batte byi diär Kükenhärg nit ferrig brengest, bat brengeste byi 'm Heeren ferrig.“ It kam in't Dinges, do luttet se gerade de äiste Pause taur Misse. It gent stradiut ter Kiärken rin un staltte mit oppet Kauer in't Vätter. Et worte innkleppet: de Pastauer kam rinn, schmäit ain Auge rechts, ain Auge luchs oppet Vätter, gent inter Sackestyi un taug sit an. Sai doh syine Misse recht fruamm, ments en bittken lantsam, sau dat myi de Tyit en wendig lant worte — allerdinges, biätt herw' it doch, wann it of dann un wann 'ne weltliken Gedanken an en fett Baißt harr'. Na, de Misse was tem Enne, un it gent, sprofele awer äist naumol de Kükinne un saggte: „Niu, Fräulein, biu is et? nigenzig Daler?“ — Sai awer saggte: „Nixdo! hi wietet den Bryis — keinen Blaffert wenger!“ It gent — awer den andern Muargen was it wier ter selftigen Minute in der Kiärken un stont

imme Lätter. De Pastauer kam an myi verbyi un nuckede myi half mettem Koppe tau. Den drüdden Muargen: it wier in myime Lätter, un hai nuckede myi tau mettem ganzen Koppe. Den väierden Muargen: it oppen Punkt wier do, un de Pastauer kam dicke an myime Lätter verbyi un flusperde myi tau: „Freund! bleiben Sie nach der Messe einen Augenblick an der Kirchtür stehen, bis ich herauskomme.“ — Ganz gewiß: bai an der Kirchtür stohn stohn bläif, dat was it. De Heer kam riut un saggte: „Guten Morgen, lieber Freund!“ — „„Gurn Muargen, Heer Pastauer!““ — „Seht, lieber Freund, das gefällt mir.“ — „„Jä, Heer Pastauer, dat well it Sai seggen: fier dat it Sundag fūr acht Dagen uge stōrige Priäcke van der Beduitniß der Mutterkiärke hort hewwe, drhivwet mit myin Gewieten jeden Muargen, wann it et iäwen van wiägen myime Geschäfte kann, no'r Mutterkiärke. Myine Frau segget tworens, un andre Luie segger't auf, wann it dann absoluit jeden Muargen in de Messe wöll, dann könn' it jo in de Kapelle op usen äigenen Duarpe gohn, dat wör jo ganz datselftige. It awer giewe ter Antwort: ‚Schmitt myi doch stille! Kapelle is Kapelle, awer Mutterkiärke is Mutterkiärke — un en Bitarrges is ments en Bitarrges, awer de Pastauer un syine Messe bai gott myi üwer alles. Diän Verband motte vyi faste hallen!‘

„Ach, lieber Freund! wenn doch Alle so dächten! Aber fahren Sie so fort! Sie geben dadurch ein gutes Beispiel, das seine Früchte tragen wird.“ — Niu woll it mol soorts van diär Raub anfangen; awer it dachte: ‚Wacht' äist nau 'n paar Dage!‘ It kam nau twäimol an der Kyige nor Mutterkiärke; do bläif it op äigene Invänz an der Kirchtür stohn un saggte, ase hai riuterkam: „Heer Pastauer! it well nit lästlig fallen — awer dröfste it Sai viellichte bit an de Pastroten-

Düähr begleiten?" — „Gewiß“, sagte hai un noidigebe mit saugar met in't Hius rinn. „Was haben Sie mir denn zu sagen?“ — Niu fent i' an. „Heer Pastauer! bat it seggen well, passet äigentlik nit sau recht ghyt op de hillige Misse. — awer it sin niu äinmol hyi un wäit nit, of it vanwiägen myinem Geschäfte moren Muargen wierkummen kann. It hewwe hort, yi härren 'ne fette Kauh stohn, un it härr' wuall Lusten dertau.“ — „Nun ja“, sagte hai, „die Kuh können Sie ja kriegen.“ — „Jä, jä!“ sagte it, „de Bryis is en bittken hauge; de Jude von Neimen fall det beste Gebuatt dohn hewwen op nigenzig Daler un säß Kasmmännes. Of dat is en wennig hauge; denn 't Baih is fier düm Froihjohr stark im Bryise runnergohn. It dente: syfunachtzig wör auf all en Woort, und dann bliewe dat laiwe Baiß iutem gäiflikem Stalle doch in chriflikem Hännen.“ — „Ja, ja“, sagte hai un schutte en wennig amme Koppe, „meine Haushälterin! die spricht in solchen Dingen ein Wort mit!“ — Do saggt' it: „Heer is Heer, un bo dai sprieket, do het Katten un Kütinnen te schwyigen. Saiht, Heer, in sülken Dingen lot' it nit mol myine Frugge metkuiern.“ — Hai gent nau'n paarmol in der Stuwen op un dal, und sagte dann: „Lopp! Ihr seid eins meiner allerbesten Pfarrkinder — fünfundachtzig, wie Ihr sagtet — das Thier gehört Euch!“ It ped fixe syne Hand un schlaug derinn, dat et knallede, ase de Juden oppem Reister Piärremarket. „En Mann, en Woort!“ In diäm Augenblicke kam de Kütinne ter Düähr rin, ümme dem Heeren den Kassai te brengen. „Mamsell!“ sagte de Pastauer, „der Jude soll die Kuh nicht haben. Hier steht ein braver, gottesfürchtiger Mann, eines meiner besten und treuesten Pfarrkinder — dem habe ich die Kuh jehz in diesem Augenblicke zugesagt; der

Handel ist abgemacht.“ — „Biu hauge dann, Heer?“ — „Zu fünfundachtzig Thalern.“ — „En Daler Steertgeld für't Raubmiäden verstait sit extro,“ saggte if. Det Kaffäigeschier stont glüclik oppem Diffe, süs härr' it für nix kaffäiert. De Mamsfäll worte witt ase Kryite, laip ter Düähr riut un raip in äinemttau ter Trappen runner: „Use Heer, use Heer! och Guatt, use Heer! Uemmer un ümmer lätte sit begausen!“ — It awer tallte myine fyifunachtzig Daler in acht un ,ner halwen Kryige oppen Dist, den Daler Steertgeld bernäwen — denn für dün Dag härr' it mit drop innrichtet — saggte: „tellt mol noh, Heer Bastauer!“ un machte myin Kumpelmänte met „Danke“ un „Adjüs“ un genf. Für'm Stalle raip it: „Drüke, bind myi dai Raub luaf! it well se glyit metniämnen; byin Daler Steertgeld liet uawen byim Heeren oppem Präsentirtäller!“ Un fyif Miniuten leeter, do markäierde if met myiner laipen Wittkopp düär St . . . . . ropper un raip in äinemttau, sau harre af' it konn: „Hoi! hoi!“ dat alle Luie an't Fenster kamen un us nohkiefen. Für usen Duarpe satt if der Raub 'ne grainen Kranz op de Hörens un raip nau hädder ter Stroten ropp „hoi, hoi!“ sau dat alles in Oprauer kam; un it saggte: „Luie! niu wiet' yi, bo yi tem Schüttengeloge en vernünftig Stücksten Kläiß kryigen konnt.“ — — Sait, Heer! sau was dat! Is et nit en anmaidig Bertellen? — —“

„Wilmen!“ saggte Heed tau myi „hiäst et hort, bat düse Landsmann für 'n Gaudais is? Dai denket auf: Früämigkeit is tau allen Dingen nütte.“

„Wuall, wuall heww' it et hort un myi alles nyipe miärfet. Dat kann it briuken — dat fall in't Baütsten,““ saggt' if.

Do rait de Mäzter de Augen op un saggte: „Eh — — if meine jo, dai Heer verstonne kein Platt.“

„Sau 'n Bittken duach““, saggte Hed; „„dat is neemlich dai Mann, dai dai plattduifsten Baukskes schriemen hiät, bo yi ug sau wahne hji verlustäiert, af yi myi terjöhren vertallten.““

„Nemme diufend Guattswillen!!! bat heww' if macht!!!“ raip de Mäzter in heller Bertwivielunge; „bat sin if geschlagen wiäst met Blindheit!!! Niu kümmet hai viellichte hiär un settet dat auk in't Bauksken.“

„„Ganz gewiß, Landsmann,““ saggt' if, „„do konn' yi ug op verloten.““

„Heer!“ saggte de Mäzter, „if well en Knaisfall fūr ug dauhn: setter't ümme Guarreswillen nit in't Bauksken! Dat könn myi Schaden daun in myime Handel.“

„„Jä, jä, jä!““ saggt' if, „„dat well if myi doch überlegen.““

„Berspriäcker't myi, bat et nit in't Bauksken fall. Kümmet dün Nummedag no myime Hiuse — if well ug det schoinste Vesper fūrsetzen, bat yi uge Liäwen hatt het.“

„„Dat lätt sif hören““, saggt' if; „„un dann, if briufe jo nit alles te schryiwen, bat in der Welt passäiert.““

„Dat mein' if auk“, saggte hai, taug syine Müste ehrdainig bit op de Schauh un gent, ase wanne 'ne Wispelte im Ohr härr. — —

\* \* \*

Dat is niu syine spifuntwintig Johr hiär. De Pastauer is baut (de Mutterkärle stäit spifilit nau), un Hed is baut, un use Mäzter is ganz gewiß auk baut. Niu draff syin Stücksten hji imme Baufe stohn un schatt iämme nit mehr in syime Handel.

### Byi Drüppel-Päiter.

Neigentlich hette hai nit Päiter, näi, iut der Daupe was hai huawen met dem orneeren Namen Jausäip; wylen hai awer byim Kueirn sau lantsam drüppelde un drümelde, alle Stunne äin Woort — do worte nannt, ase gesaggt. Hai hoorte of op den Namen „lange Longinus,“ wylen hai en langen, droigen Schächt was af' en Wiesebaum. Of „hauduitste Dihme“ hette hai, wylant hai füär liuter Bäärnehmungkeit syin Sur-länds-Blatt hoorsnoge vergiätten harr'; awer't Hiärte was plattduitst. Byi hadden vull Blasäier met 'me hatt, bo vyi nau tehaupe in Mönster op Schaulen woren; un wann vyi alltehaupe keinen Tuback un keine Raßmänner mehr hadden, dann was hai ümmer de spistainde Rauthelper. Bii sau? — Ungefehr sau.

„Lange! vyi schmoiket all fier drei Dagen kalt.“

„Oh . . . . . das will ich . . . . .“

„Sau? diu lange Strant, dat west diu? dat gönneft diu us?“

„Ach . . . . . das will ich nicht . . . . . ich sage nur . . . . .“

„No, bat seggeste dann?“

„Ich sage, das will ich schon machen. Ich gehe . . . . .“

„Näi, diu lange Longinus! goh us nit wiäg! vyi mottet Tuback hewwen.“

„Ich gehe . . . . nach Ihr . . . . .“

„Sau?? dat wör de Daiter! no iär? Thiloge, Thiloge!!“

„Ach . . . . nach Truta . . . . . wißt Ihr! auf Hörster Straße . . . . . die . . . . .“

„No, Lange? battann?“

„. . . . die pumpt.“

„Sau? Truta pumpet? — o, dat is nette. Awer bat pumpet sai dann? Water??“

„Ach, ihr! . . . ihr versteht mich immer miß. Nein . . . sie pumpt kein Wasser nicht . . . sie pumpt mir.““

„Alsau, Lange! Truta pumpet kein Water, sai pumpet d'yi. Awer wieten möchten vyi, bo-o p sai d'yi pumpet.“

„Worauf? . . . Auf nichts, als ment auf mein Gesicht.““

„Schoine! scharmante! Alsau: Truta pumpet d'yi alltyit in't Gesichte.“

„Ach . . . Ihr!! — Immer miß, immer wieder miß! — Sie . . . pumpt mir . . . auf mein ehrlich Angeficht.““

„Ah sau, sau sau! niu is't us flor.“

„Und . . . will ich euch sagen . . . ich hab' ihr mal gesagt, ich stand mit ihr an der Theke . . . ja . . . und strich ihr mal über die Backe . . . ja, und sie fragte, was ich studiren thäte. Und . . . dachte ich . . . sagst du nun geistlich . . . dann . . . ja, dann hört sich das Pumpen auf . . . und ich sagte . . . ich studire weltlich. Und . . . seitdem . . .““

„Na, Lange! niu wiete ve genau — niu goh un hal us Tubad.“

Un hai gent — un kam wier — un in allen väier Tassen an syinem schladergen Rode harr' hai en Bäcksten Oldenkuatt Vitra H. stücken — un vyi hadden wier te schmoiken, bit dat äiner van us 'ne Braif met syif Siegels kräig. — —

Dat konn yi ug niu denken, dat Heed un it op user Reise en Schmiärtens-Verlangen hadden, diän gudden Kerel mol wiertesah'n. Hai stat ase ehrfame Schaul-



vitarges in emme ollen Klaufter, ganz daip innen Surländfken Biärgen, in 'ner Wildnuß, bo fit Hasen un Bösse gurr' Nacht segget un de willen Ratten terhäime find. De Wiäg gent amme Flüte ropper, immer richtopp, ase wann vhi innen Himmel kleetern wöllen; un Heß, dai syine twaihunnert Pund Tollgewicht te schliepen harr', schwette un puftere af' en Bra-bänder Giul füär'm Frachtwagen. En Glücke, dat teleste 'ne Kruizwiäg düär't Holt ropper gent, dai nau iut Poters=Thien stammebe — do konn hai met Anstand, ohne fit te schiämmen, füär jedem Böstken stohn blyiwen — — hai saggte tworens, der laimen Andacht wiägen — — — nu joh, 'ne gudde Meinung machten vhi beide füär jedem Böstken — doch de Hauptsake was iämme, datte väiertain=mol fit verschniuwen un verpiussten konn. Vhim tainden Böstken kam sau'n ganz nett, alliärt Jüngesken den Patt raser-gelaupen, met 'me grainen Tornisterten oppem Nacken, trod syin Käppfen un saggte: „Gurrn Dag, myine Heerens.“

„Suihste, Heß?““ saggt' if, „bat hai syinen Studäntkes Billunge byibrenget? — Bo kümmeß diu dann hiär, myin Jüngesken?““

„Vam Vitarges.“

„„Bat hiäste dann do dohn?““

„Lathin lohrt un op gäistlik studäiert.“

„Niu suiß mal an! Dat is jo nette! — Biu gäier't dann dem Vitarges?““

„Oh — danke der Noßfroge, et gäit 'me balle wier gutt — awer dai Blöösters oppem Nacken un imme Gesichte, dai möchten nau verten Dage leggen blyiwen, hiät de Dokter saggt.“

„„Bat füär Blöösters, myin Jüngesken?““

„Bat deropp schmiärt is, wäit if nit — awer se sollt gigen't Etern syin.“

„„Is de Witarges dann sau etterbietsf?““

„Näh — o näh — awer de wille Ratte hiät 'ne flägget.“

„„De wille Ratte? Dat moſte us vertellen, myin Jüngesten!““

„Nu joh, myine Heerens! It un Tönnemann's Michellen, dai auf byim Witarges op gäifflit lehrt, wuſten imme Baukholte en wild Ratten=Neſt.“

„„Sau? dat Neſt was wild?““ — „Nä — dat Neſt was nit wild — awer et was en wild Rattenneſt. Un vyi ſaggten 't dem Witarges. Un de Witarges ſaggte: „Jungens!“ ſaggte, „heute wird nicht auf geifflit ſtudiert — wir wollen gehn und die jungen Ragen holen; ſo Wildſchlag mauſet viel beſſer, als was in der Scheune jung geworden iſt.“ Un vyi nahmen 'ne Saç met, gengen nom Neſte un rappern dai jungen Rättes — väier woren't — innen Saç, un de Witarges ſchlaug den Saç ſelwer op den Nacken. Niu harr' it all ſau wat haug' op der haugen Baite düär de Twielen glöggen ſaihn. It ſaggte: „Herr Witarius!“ — un ſau, af' it dat ſaggte, ſprant de olle Ratte uawen vamme Baume runner un ſaat dem Witarges oppem Pudel. „Jeß Marjauh!“ kräiſt de Witarges (— hai fürť ſus ümmer Hauduitsf, awer düť raipe op Blatt —) „dat Dzier mäket miť daut!“ Un it un Michellen krieſten met. Do kam en Jägger twiäſ üwer den Wiäg — it kannt' ne, et was de Amtmann van Ollerpe, diäm dat graute Hius te Bräinſtede hört — dai joh, bat der te daun was, laggte de Flinte annen Kopp un ſchaut, biuß! dat wille Dzier oppem Witarges ſhime Pudel daut; äin Rören ſchlaug dem Witarges in de Krawatte un ſittet nau derinn — de Witarges hiät dai Krawatte üwer't Spaigel hangen un bewahrt ſe af' en Hilgedum op un ſegget us alle Dage: „Berachtet

ihr ment keine altmodische Krawatte nich! Krawatten sind besser als Schlipse.“ — Awer bat jau'n wild Dzier 'ne Gift hiät! Af' et all daut was, klägger 't den Vitarges nau innen Hals un in't Gesichte, und de Dokter hiät de Kloggen met Nisern un Zangen iutem Fläiske treden mocht. Sierdiam ploostert de Vitarges — awer de Rättkes läwet nau und digget un fanget all an te miusen.“ —

„Myin Jüngesten!“ saggt' it, „dat hiäst diu us scharmante vertallt; iut dji fall wuall 'ne gäistliken Heeren wassen, dai den Luten wat Dügendes op der Kanzel vertellt. Un suih — düse Heer un it gott no'm Vitarges, un dann well ve 'me seggen, diu härrst dyine Läge jau nette opsaggt, hai möchte dji un Tönnemann's Michelken 'ne halwe Wiäcke fryi-giewen.““

„Oh, myine Heerens! dat is nette!“ saggte use Jüngesten un danzede fүүr Blasäier den Kruizpatt runner.

Byi fleeterden södder, richtopp, bit half intem Himmel rinn, un kamen no'm ollen Kloster, gengen düär 'n langen Gank un stonnen fүүr 'ner Düähr, do hent en verdroiget Kränzken van Mos un Baisen üwer, un derinne stont geschriewen un gemolt met Inket, Saffron un Ruahrensast: „Unserm theuern Lehrer Josephus zu seinem werthen Namenstag.“ — „Byi kummet recht““, saggte Heed un machte stillkes, ohne antekloppen, de Düähr uappen. Un do stont hai, use olle, laime, lange Strank, fүүr'm Spaigel und bekäit sit syin beploostert Antlot.

„Dött nir, lange Longinus!“ saggt' it — „bist du ach nau nette, un Truta op Hörster-Strote pumpet dji väier Päckkes Tuback op dyin Gesichte, gradsau gutt, ase te diämmol, bo diu weltlich studäiertest.“

Hai verschrad sit, dräggede sit ümme, läit us an un kannte us. „Sich . . . sich . . . sich . . . sich“

emal! Du . . . . und du . . . . noch mal so dick  
. . . . noch grad so dünn . . . . Ja, ihr . . . . Ja,  
ihr . . . .“

„Awer, diu Lange,“ saggte Heß, „segg mol:  
bat is dat fūr'n Empfant? „Ja, ihr!“ un „Marsch  
mit euch!“ segget me byi us fūr de Röttengerels,  
wamme se met der Schwiepe vam Quawe drihwet.  
Kumm, Wilm! hyi daug' et nit.“

„Ach, Ihr . . . . ihr versteht mich miß . . . .  
ihr sollt mir . . . .“

„Nemmer stärkern Tuback!“ saggt' it. „Niu  
kümmet hai us saugar innen Virgilius: „Quos ego!  
ihr sollt mir!“ Wäiste, dat segget de Heidenguatt  
Neptun fūr de Winne, dai iämme Unducht un Spit-  
tafel op der Sāi machten — un vyi sind doch hōgge-  
stens Windbuile.““

„Dat stemmet,“ saggte Heß. Ufe Drüppelpäiter  
awer saggte: „Miß . . . . wieder miß! . . . . Ich  
wollte ment sagen: Ihr . . . . sollt . . . . mir . . . .  
willkommen sein!“

„Ach — sau!! dat is en ander Geluit!“ sagkten  
vyi beiden; „sau — sau! No dann well've us sitten  
gohn.““

„Geht ihr ment sizen . . . . und . . . . ich habe  
auch . . . . was ganz Gutes . . . . fūr euch . . . .  
im Keller.“ Un hai gent, un kam met 'me Arm vull  
Butallgen wier rinn. „Trinkt ihr ment . . . . wo da s  
war . . . . da isf auch noch mehr.“

„Diu bist 'ne netten Mensten, diu Lange!“  
saggt' it — „awer imme Antlot biste nit mehr sau  
nette, ase süs. Bat sind dat fūr schwarte Pläcke in  
dyime Gesichte? is dat liuter Boortwas? Ist meine doch:  
Clerici barbam ne nutriant!““

„Ach, was! . . . . Bart, Bart! hätt' ich gedacht.  
Miß . . . miß . . . . Ment Pflaster sind es . . . .  
Sie hat mich . . . .“

„Na? bat fall do op folgen? „Sie hat mich —  
von Herzen lieb“? Awer, hör' mol — —““

„Ach, du hast weltlich studirt . . . . man hört's  
gleich.“ — „Na, diu Lange! diu hiäst. doch a uf mol  
weltlik studäiert domols byi Truta.““

„Ach — das war ja ment von wegen dem Tubad.  
„Aber miß, miß . . . nicht von Herzen lieb . . . .  
gekrazt hat sie mich.“

„Schoine Laim!““ saggt' it, „wann en Fraumenß  
emme det Gesichte kaputt-kraffet.““

„Ach was! Fraumenß! . . . . die Raze . . . .“

„Ja! dat segg' it jo: 't find vafe boise, boise  
Ratten.““

„Ach . . . . wieder miß, miß . . . die wilde  
Raze im Buchholz . . . .“

„Ach sau!. Miß-miß-Miesekättchen im Bauholte!  
Dovan hebbvi hoort — west diu wille Ratten-Nester  
iutniämmen?!““

„Ich duh's auch meiner Lebstage nich wieder. Und  
hätt' ich . . . . keine steife . . . . Krawatte . . . .  
nicht . . . umgehabt . . . ja, dann tränk' ich . . . .  
keinen Tropfen Wein mehr mit euch. Seht hier“ —  
un hai kräig sau'n olt, schwart, schmiärig Dinges ächter'm  
Spaigel denn — „seht hier: die Krallen und das  
Hagelkorn . . . . ihr könnt's noch drin sehen.“

Byi verwünnerden us bit innen Daut, un Heß  
saggte: „Wilm! op diese Affäre hört 'n Toast!“

„Na“, saggt' it, „et kümmet myi op 'ne Schniute  
vull Ruieren nit an.“ Und it molte in langem Haukes=  
Paukes den Vikarges un syine Studäntkes iut, dai op  
gäistlik lehrt, un den langen Strank, un den langen

Sach, un dat Rattennest, un dai glöggigen Augen, un diän Rattensprung op dem Bifarges syinen langen schraaprigen Rügge, un diän Biuß vom Amtmann Duising — sau dat usen langen Frönne na umol schuddrig worte — un machte dann Beschluß assau biu folget: „Darum, meine verehrten Tischgenossen, lassen wir die Gläser klingen, auf dies ritterlich bestandene Ragenabenteuer, und auf daß unser hochgeehrter Wirth, unser Freund Drüppel-Peter, vulgo lange Strank . . . („Joseph, met Verlauf“, sell hai myi in't Woort) . . . „richtig,“ saggt' it, „it harr' mit ments verkuiert — daß unser Freund Joseph bewahrt bleiben möge vor Ragen, Drachen und Höllenböden in Ewigkeit — darauf ein donnerndes Hoch!!!“ — Un et schällerde in diäm allen Klaufter, af' in Münites-Lyien op Antunnius-Dag.

Hai gnäisebe un saggte: „Darauf hole ich uns noch was . . . und geht ihr ment mal mit . . . und laßt euch mal das alte Kloster weisen . . . kommt ment!“

Un vyi schlüarten met un wünnerden us op jedem Schriee, biu alles sau nette un nigge un syine was. Dat gefell iämme, un hai saggte: „Wundert euch ment nicht! Ich hab' es . . .“

„„Jä, dat saih' vyi wuall, dat diu't hiäfst.““

„Wieder miß! Ich wollte sagen: ich hab' es gut . . .“

„„Gewiß hiäfst diu't gutt.““

„Ach — immer wieder miß . . . Ich hab' es gut zu stehen . . .“

„„Jä wuall, dat segge vyi jo liuter: diu hiäfst et gutt te stohn.““

„Ach — nochmal miß . . . Ich hab' es gut zu stehen mit Ihr . . .“

„„Jes, lange Strank! met iär? Met biämme dann? met Truta?““

„Ach — ich bitte euch! aber nun nicht mehr miß!  
... mit der Königlischen ...“

„Nemme Guarrswillen! lange Conginüs, saugar  
met 'ner Königlischen hiäfst diu't gutt te stohn?““

„Ach — ach — ach! — Nein — nein — nein!  
Gebt Acht! vorbuch stabieren will ich es euch: ich ...  
hab' ... es ... gut ... zu ... stehen ...  
mit ... der ... Königlischen ... Regierung zu  
Arnsberg.“

„„Ach — —!“ raipen vyi beide un fellen für  
Verwunnerunge binoh in't daipe Bütt te Biekmen.  
Un ase vyi us iut diäm Büttte wier riuterkrabbelt hadden,  
do saggten vyi: „Sömmer hintau! lange Strant! biu  
kümmeft diu an sülike Aposteln?“

„Ja,“ saggte hai, „das hat ein ganz eigen Bewandt-  
niß, und ist eine feine Geschichte. Hört ment mal zu!  
Ihr beide kennt Arnsberg — ein schön Dinges!“

„„Gewiß, gewiß! födder, födder!““

„Und kennt die Königsstraße, und die Prälatenstraße  
und den neuen Markt . . . .“

„„Gewiß! füärwes, füärwes!““

„Und wißt, daß darauf keine Haselnüsse wachsen . . .“

„„Wiete vyi — — födder!““

„Hier aber . . . hier . . . da wachsen sie in  
multum. Von hier runter nach der Roer, und von  
hier bis nach Schliprütthen kann man so ment an einem  
Pflücken bleiben.“

„„Nu joh! dat gloiwe vyi dyi geren — awer bat  
sollt us dai Nüte? Wäiße nit, biu se te Berlin in  
der Kamer raupet? zur Sache, zur Sache?““

„Oh — glaubt ment, ich bin immer bei der Sache  
— und jetzt erst recht, denn nun gerade kommt meine  
Finessse. Also ich war mal zu Arnsberg beim Re-  
gierungsbaurath . . . er wohnt auf der Königsstraße . . .“

und hatte bei ihm allerhand zu thun von wegen des Baues hier im Kloster. Er war ganz läun'sch und gar nicht gut zu sprechen, und schimpfte auf die alten Klöster und Past'raten — denn die machten ihm das Meiste zu thun, sagt' er. Kurzum: ich konnte mit ihm gar nicht in's Reine kommen und dachte schon: du gehst heime und kommst schriftlich ein. Da ging die Thüre auf, und es kam so'n Jüngesten von 12 Jahren rein, mit 'm Padden Bücher unter'm Arm, und rief: „Papa! ich habe gut unter meinem Aufsatz — und der Professor Röggerath hat gesagt, ich sollte so fortfahren — und nun hat er uns einen neuen Aufsatz aufgegeben, der lautet: ‚wie gedenkst du deine Herbstferien zu verleben?‘ Da mußt du mir aber helfen, Papa, und mir sagen, was ich mir in den Ferien für Pläsir machen soll.“ — Da dachte ich: Halt! — und nun kommt meine . . . ja, meine eigentliche Finesse. Ich sagte: „Mein Jüngeschen! komm mal her! gib mir mal 'ne Hand! Sieh mal: ich war auch mal so klein wie du, und ging auf Schulen, und in der Herbstvakanz ging ich in die Nüsse. Mach du 's auch so und schreib's in deinen Aufsatz — und weilen hier an der Prälaten- und Königsstraße keine Nüsse wachsen, so komm du ment zu mir — bei mir ist alles ment ein Haselbusch — und das alles hängt drubbel dick voll, lauter Klumpen von sechs und sieben, und Baddernüsse sind Millionen dabei. Komm du ment, und bring nur dreiste noch 'n paar Mitschülerchen mit; ich habe viel Platz — und Forellen fangen wir auch — und Vogelstricke stellen wir auch.“ Un . . . (use Frönd kam op äinmol wier in't Plattduitsche) — . . . dat Jüngesten läif mit an, un de Vatter läif mit an . . . un if saggte: „Herr Regierungsbaurath! es ist mein Ernst — lassen Sie das liebe Jüngeschen mit-sammt so drei vier Kamerädchen, so Lieben Söhnchen von



der hohen Königlichen Regierung, ment kommen — — drei Hemden, drei paar Strümpfe — — weiters ist nicht vonnöthen.“ — Quart un gutt: den Dag no Schuzengelfäst kam myi sau'n half Duß Keerelkes an, if gent met 'ne in de Rüte, lait se op de Appelboime kleetern, lait se Frällen un Ruilinge fangen, if lohrte se Stricke stellen und Droßeln un Dummpapen fangen, un dai kleinen Pöbste hadden iäre Lain=diufend=Plasäier. — Ase sai wier terhäime in Arensperg woren, do satt' if mit henne un machte 'ne Bericht üwer nöidige Bau= Saken — un terügge kam: „Genehmigt“ — un van do an kummet dai Jüngstes alle Härwest wier no myi un het hji iäre Wiälbage un verkaupet de halwe Welt und den Slumwerhärmen derbyi, un vertellet terhäime, bat se füär Plasäier in myiner Wildnuß hat hädde . . . und kurz und gut . . . (hai worte wier Haubuitsk) . . . Sie . . . ich meine, die Königliche . . . die Regierung . . . und ich . . . wir können's gut zusammen . . . und nun wißt ihr, warum und weshalb hier alles so schön ist.“

„Niu suiß mol an: saune Vokativus!“ saggte if; „ümmer nau daiselstige Praktikus, dai hai te diämmol hji Truta was. Awer sau'n kizlen praktist sin if auf fierdiäm woren, un dat well if dji bewyisen. It hewwe saihn, dat dünn Härwest alle Hiäseln wier witt von Nüten sind . . .“

„„Ja, und das sind sie. Dieses Jahr gibt's der mal wieder düftig welche.““

„ . . . un in verten Dagen is Marie=Geburt, dann ryipet de Nut . . .“

„„Ja, und das thun sie.““

„ . . . un if hewwe auf binoh sau'n half Duß kleine Jungens — dai well if dji dann auf mol

tauschten, hji op dyine Fettweide. Alsau: sai briuket nig mettebringen, ase Jeder drei Himeber un drei Paar Huafen?"

Hai schwäig pur stille, gent innen Keller un kam met en paar Putällgen wier riut. It satte naumol an: „Awer, diu Lange! ümme wier op myin Thäimen un myine Jungens te kummen: nit wohr? drei Himeber un drei Paar Huafen?"

Hai doh 'ne daipen Söcht un saggte dann: „Oh . . . nu ja . . . na, schick du sie ment . . . obgleich . . .“

„Hed!“ raip it, „'t is wohr, bat us unerwägens saggt worte, hai wör gnazig woren. Denn wäiste, bat ächter diäm „obgleich“ folgen soll? Hai woll seggen: myine Jungens, un Regäierungsrotts-Jungens, bat wör en ander Rören, un it könn' iämme nig nütten und beränten. Awer, Männeken! verdöfst dif duach, diu kannst et tworens gutt met iär — met der Königlifen — te Arensperg . . . awer it kann't gutt met iämme — met dem Hochwürdigsten — te Pöterbuarn . . . do kumm' it alle Dage hji . . . un wann diu niu mol 'ne fette Pastrote hewwen west, dann segg' it: „Gnaden! segg' it, näi, diäm keine fette Pastrote! hai is 'ne Gnatzkopp un weert ug de reine Geldmüter. Suih, Keerelken, s a u mat' it et dyi.“

„Ach . . . ach . . .“ saggte hai, . . . „ach, das war nun mal wieder miß, ganz miß . . . Deine Jüngeschen . . . Wilmen . . . glaub's mir ment . . . die sind mir so lieb wie . . . dem Baurath seine ganze Prostemaßzeit . . . ja, noch zehnmal lieber. Aber ich wollte ment sagen, es wäre was weit . . . weißte, von Baderborn bis hier in meine Wildniß . . . un wenn sie dann wieder heimwollen . . . weißte? dem Baurath seine brauche ich ment eben auf die Hellefelder

Höhe zu begleiten . . . dann wippen se im Stündchen darüber . . . aber die Deinen . . . das ist hellisch weit . . . und ob du se richtig wiederkriegst?? . . . Aber weißte was? Sobald die Rüsse braun sind und kommode aus den Hülsen gehen, dann will ich selbstn mit meinen geistlichen Händen 'ne ganzen Sack voll für deine Jungens pflücken un an deine Adresse schicken, daß sie am Meertens-Abend und zu Sente-Kloos was zu knappen haben. Und so soll's sein!"

„Na, Lange!““ saggt' it, „bist duach nau ümmer 'ne gudben Kerel!““

„Oh . . . ja . . . das bin ich auch . . . und so schlecht wie mich der Bendig immer macht . . . wißt Ihr? da genten an der Haar . . . so schlecht bin ich noch lange nicht . . . das ist ein Föppler . . . ihr beiden habt mich auch wohlmalen gefoppt — aber euch hab' ich immer nette wieder gefoppt — und dann waren wir queit . . . aber der Bendig?! nein, geht mir weg!“

„Hörste, Wilmen?““ saggte Heed, „niu well hai us awer geren wiäg hetwen.““

„Ach . . . ach . . . das war nun nochmal wieder miß. Ihr sollt mir nicht weggehn . . . nein, aber mit dem Bendig sollt ihr mir weggehn . . . der kann mir gestohlen sein. Bleibt Ihr ment ganze acht Tage hier! — Aber nun trinkt auch mal wieder! Ruckt mal: zwei Bullen sind noch ganz voll; und es soll der kein Drüppen in bleiben . . . es ist was Gutes . . . das sag' ich euch ment.“

„No, Wilmen!““ saggte Heed, „dann dau dhine Schülligkeit, un it well de mhine daun. Awer dann . . . Herr Jesses, bat is es all late! Wann vhi nau no Elspe wellt, Heerenenge, dann mott vhi use Väine briuken. Vhi het vhi met usem laitwen langen Frönne viel te

lange drüppelt un drooßelt. Drink! — Un niu, Lange! loor't bhi gutt gohn! Danket füür gurre Opnahme un Fröndskop; un use Hiärrguatt bewahre dif für Duiwels un willen Ratten!"

Un if saggte: „Sau halle as' if wter te Poterbuarn sin, dann goh' if no iämme, no'm Hochwürdigsten — und kuire met 'me, wäiste, as' if saggte. . . . van 'ner fetten Pastrote.“

„Und deine lieben kleinen Jüngeschen . . . . du mußt sie mir aber schöne grüßen . . . . die haben zu Sente-Meerten ihren richtigen Saß voll Rüsse. Reiset glücklich . . . . danke für'n Besuch.“

---

### Reise-Stappen.

It un Frönd Hed woren op user Reise glücklich bit no der Schriäwenbrügge kummen, ohne Unfall un Taufall, sau ganz as' et sit gehört. Awer van do an hev' bhi en graut Mirakel erliäwet; un dat fall ug vertallt syin. Bai't nit gloiwen well, kann't loten.

Use if met myime Tornisterten van häime affodebe, do harr' use Frönd Jauffäip (all wter en Jauffäip — ach Guatt! hai is niu all lange fiul in der Ceren) tau myi saggt: „Gatt hi ment — if kann van Dage nau nit met — awer if folge ug noh — if well ug wuall opspüären: denn ächter ug hiär damper't. Gatt ment — if hale ug inn; und dann wellve do uawen in Vanne 'ne Whist floppen, dar't 'ne Mart hewwen fall! Myin Reisegeld mott riutschlagen weeren.“

Doch bhi woren all acht Dage reiset, und hadden van Jauffäip nig hort un nig saihn. Alsau: bhi saaten bhi der Frau Schmelzer an der Brügge un aaten un dranken, bat sau Stroimers taufümmet, betahlten

use Geld un gengen tem Hüuse riut. Doch niu, bohenne? wellbe no Elspe, no Attendorn, no Weischede, no Helden, no Riärkhunnen? — Hyi schett sit de Wiäge. — „Eh bat! taum äissem no Riärkhunnen!“ — „Awer biu fall dai gudde Jauffäip use Spuar finnen? sollbe hyi der Schmelzer'sken Nohricht terügge loten?“ — „Nä, nä — vyi blyiwet Incognito, ase hauge Potentoten, wann se reiset.“

Un af' en Bliß woren vyi äinig, bat te daun wör. Vyi gengen naumol in't Wäiertshius terügge un sagten: „Frau Schmelzer! hett Sai nit bo sau'n alt Spiel Whist leggen, bat Sai us fūr 'n paar Grosten afloten können?“ — „„So wuall, myine Heerens! tain fūr äint — awer en bitten schmiärig: den Fabriders van Mäggen un selwer diän Stäinelsbüppers imme Kalkbrücke find se nit mehr awwethtlik genau. Awer sau syinen Heerens, ase hi syid, well it laiwere en ganz nigge Spiel halen.““ — „Mit noidig, Frau Schmelzer! dai schmiärigen find us gutt genau.“ — „„Dann hyi! niämmet saubiel dervan, af' hi wellt; awer packet se met Hansken an, füs kryig' hi üfelige Fingere.““ — Vyi nahmen väier Pack un frogeden, bat se kosten sölle. — „„O Heer! gar nix — hi hett jo düchtig drunten un vertiäht — nä, do well it nixen fūr hewiden; it sin frau, bat it de Eden lieg kryige.““

Vyi gengen. Ase ve tem Dinges riut woren, stont do 'n Handwysere met väier Armens — of hai nau läwete, wäit it nit. Vyi nahmen iut dem äissem Spiel Schüppen-Äß riut und nagelden et met 'me ollen Radnagel, diän vyi iut der Dryite ophausten, an diän Arm, dai us den Wiäg no Riärkhunnen wäis, un schlaugen 'ne grainen Busch dernäwen. Oppen äissem Stäinshaupten an der Strote laggen vyi Schüppen-Künig un puattern wier 'ne grainen Busch derbyi — oppen

folgenden Schuppen-Dame, dann sau födder Bure, Laine, Nigen bit tau'r Twäi runner, allemol met 'me grainen Bussf. Niu lam Kruizen an de Ryige — awer dat Puatten oppen Stäinshaup woren vhi maie: vhi laiten alle halwe Miniute 'ne Karte op de Strote fallen, det Äß, den Künig, de Dame un sau födder, grad' ase se im Whist no'nder folget — dann iäwensau de Hiärten, de Eckstain, bit dat dai twäiunfiftig Karten vam äisten Spiel alle tem Enne woren. Vhi hadden met der Wyle all sau 'n klein Halfstünneken afklabastert. Vhi nahmen det twe dde Spiel ter Hand un fengen wier met Schuppen-Äß an, un sau ad ryigas födder, bit wier twäiunfiftig Kortten op der Strote verräiert woren un vhi wier en half Stünneken met usen Stieweln afrietten hadden. Do staken ve of mol wier 'ne grainen Bussf op. Niu nahmen ve det drüdde Spiel — awer vhi mochten niu balle sparen; denn Kiärkhunnem was nau feer; un sau laiten vhi dann äis jede Miniute, dann alle anderthalf oder twäi Miniuten 'ne Karte fallen, doch ümmer in der richtigen Folge. Un vhi lepperden us met dem väierden Spiele sau füär-un-noh bit no Kiärkhunnem henne. De leste Eckstain-Twäi schlaugen ve wier met 'me Radnagel an diän Post an, bo anne geschriewen stont: „Dorf Kirchhundem, Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Olpe, Landwehrbataillon Olpe“, un puatter 'ne Bussf dernäwen af 'n Maibaum haue.

„Sast sahn, Wilm!“ saggte Hed, „Jaussäip finnet niu use Spuar, oder it well 'n Helleboß syin!“

„„Dat segg' it met““, saggt' it; „denn Nimrod was en starken Jagger füär dem Heeren, un Jaussäip is nau 'ne stärkeren Whistpieler. Un wann hai mol stirwet, fall op syinem Grassstain en Schuppen-Äß iut-hoggt weeren.“

Imme Duarpe gengen vyi natürlit stracks no usen Frönne (— merkwürdig, hai hett auf Jauffäip, un de hillige Jauffäip lote iänne nau' lange amme Liäwen!!! —). Dai fröggede sit wahne, ase vyi kamen!! jös, bat fröggede hai sit! denn 't is en laimen, laimen Herren. — „Awer, bo heww' hi iänne, diän Drüdden, diän Jauffäip?“ saggte.

„Schwyig stille“, saggt' if, dai kümmet noh.“

„Heww' hi 'me dann of richtig Beschäid saggt, dat hi ug h'yi b'yi m'yi driäppen wollen?““

„Schwyig stille, olle Niggemehr!“ saggte Hed; „kein Woort het vyi 'me te wieten dohn, awer hai finnet use Spuar; dofüär kenn' if Jauffäip, un biu me 'ne herantöcket.“

• „Na, — hi het doch wuall keine Spanniste Flaige op alle Schuffäi-Stäine ploostert, taum Trecken?““

„Schwyig stille, Niggemehr!“ saggte Hed. — Un vyi seeten dal — Florentyinken brachte Butter un Braud un Siseblons-Wuast, un use laiwe Frönd haalte wat Dügendes iut'm Keller. Doch ase vyi sau iäwen den Schnawel fucht hadden, do worte mettem Stocke an de Düähr biufet.

Use Frönd saggte: „Na, bat mag dann dat füär 'n unwpisen Bölzer syin?“

Do gent de Düähr half uappen, un 'ne Stemme van 'me richtigen Mannskeerel raip herinn: „Fix! fix! 't kann luasgohn! keine Tyit te verlaisen! mol glyit rümme-giewen!! Reifegeld riutschlohn!!“

„Jös, Jauffäip, biste do?“ raipen vyi alle in äinem Ohme, „Keerel, biste do!“

„Joh““, saggte Jauffäip, denn hai was et würklit, „un väier ganze Spiele Whist heww' if mettbracht — schmiärig und fludbrig fworens, un of vull Schuffäi-Dreck, awer vullstännig; ments in äinem Schüppen-Ab

un in äiner Eckstain-Zwäi is en Luad — dött nix. Fir! ghyt mol rümme-giewen!"

„Awer, Jauffäip! niu äis mol rüggelt!“ saggte Heß, „biu hiäste dann use Spuar finnen?“

„Dat wäist diu selwer, Heß!“ saggte Jauffäip; „dyin' un Wilm syine Spuar te finnen!? Wann't ächter ug hiär nit schwalket, dann damper't wenigstens; un bo't nit dampet, do kamm'et an den Stappen sahn, un wann de Stappen iutgatt, do lieset me op der Stroten op, bat hi fallen loten het.“

Ufe Frönd Wäiert verstont düse Spanniste Sprote nit, un vyi mochten se iämme verduitsken. Do kam hai sau in't Lachen, datte 'ne Krümmel van der Sifiblonswuast in de verkohrte Struatte fräig; un vyi mochten iämme in den Rüggen kloppen, datte iutem Hausten kam. — Awer dann gaffi' et 'ne Whist — Hurr Jeses!!

---

### En wäik Bedde.

Ufe Schippken laggte all den twedden Dag fūr Anker imme grauten Säihawen an der Hundem, un Frönd Jauffäip doh us Blasäier an, sawiel un sau vull hai ments konn. Den twedden Nummedag wören ve den haugen Kuallhagen ropperfleetert, harren us dai Kiärke oppem Biärge, det Rößterhius un dat nigge Bossäierhius bekieken un saaten Dwends wier vyi i äm me. Heß was sau maie, datte japede, harr' syine Schienpyipen un Wabron all oppem Rannepäi stretchet, of en Boifeken plaz oppem Stuwawen-Gedieltse laggt, un saggte dann: „Kinner, if sin van Dwend der Welt nit mehr nütte — sittet vyi beiden sau lange af' vyi wellt — if goh' te Bedde. Gurr' Nacht!“ — „Heß!“ saggte



Jaußsäip, „„dann stiet byi doch äist de Lampe an!““  
— „Is der nit noidig,“ saggte Heß, „myin Kabuiskten  
wäit if, un myine Plurren kann if imme Duistern op  
de Gere schmyiten.“

„„Dann goh in Guattsnamen un schlop as' en  
Turt!““ saggten byi beiden, bliewen gedüllig byi enner  
niggen Flaste fitten un vertallten us allerlegge. An  
Heß worde nit mehr dacht.

Op äinmol horten ve biuten oppem Flur lachen sau  
harre, dat det Gebühnse biewerde. Byi laipen met der  
Lampe riut. Do stont myin laitwe Heß an der Rücken-  
düähr, ments imme Schloprock, süs splenternatnig, un  
schrappede syi met 'me Rückenmesser am rechten Väine  
ropp un raf — un bläif amme Lachen, ase wanne sit  
füär väier Wiäden saat lachen wöll.

„Heß! biste dull woren?“ raipen byi, „bat mäfeße  
füär Tzen?“

„„Mehr ase Tzen — of Tpslunt Bett““ saggte hai  
un schrappede födder.

„Awer bat hiäße dann füär Kuitlinge in byime  
Koppe.?“

„„Kyiket do!““ saggte hai un wäis us ter Rücken  
rinn.

In der Rücken laggte syin Tuig henn' un hiär  
düärnäin, syine Büxe un Weste hyi, äine Huase do, de  
andere do. „Awer brümme hiäße dann byime Klatern  
midde rinter Rücken schmieten? Sall dat en Wiß syin?  
Näi, dann mäfeße süs vake biättere.“

„„'ne netten Wiß!““ saggte hai; „„na, if well't  
ug verduitsken, dat yi nit do stott un hallet Miulaapen  
feile. Saight: if genf tem bekannten Träppfen ropp,  
ped lichter Hand op myine Düährklinke, genf rin in  
myin Stüäwefen un fent foortens an mit iuttetreden.  
Awer jömmer un diufend, bat is et van Dwend häit

op myime Rabuisten! dacht' it — rait myi de lesten Plünse vamme Bytwe, sollte no'r Beddeliänne (se was en bittken hauge) un sprant, wupp! mettem rechten Väine drinn. Jösses, bat wäit! raip it, un bläif en Poifeten op diäm äinen Väine richtopp stohn. En Glücke, darr it nit no myiner Maude met beiden Schuaden teglyike drinsprungen was un mit pug diällschmieten harr'; süs könn' yi mit moren froih innen Baduawen stiäden un baden mit ase Max und Moriz inнем Billerbaufe." "

Niu was us dat Dinges flor, un byi lacheden, dat byi us det Byif hallen mochten. Un't was sau: myin gurre Hed was im Duiftern gohn, un an Platz fit bit no'r twedden Düähr te laien, was hai glyif in der äiften innekohrt — und dat was de Kükte. Do harr de Kükinne häit innbott, den Badetruag opstallt un innsuiert; denn andern Muargens soll baden weeren; un, an Platz in't Bedde, was hai in diän Truag sprungen, un stont do niu un schrappede fit den Däig vamme Väine. „Hed! hiäfst mannigen Menfken anfauert — byi hiäfst' et byi mol selwer andohn, un't fall söbber-vertallt weren.“ — „Do herow' it nigen tiegen; awer lot myi de Kükinne 'ne Rapp vull warm Water brengen!“ „Gutt — hai wost syi den lesten Däig vamme Väine, trod fit wier an, lam wier no us op de Stuawe und saggte: „Zaussäip! op düit Blasäierken mott it naumol drinken.“ Byi gengen niu te Rohe, botau hai doch alle te briuken wör, un worten äinig, wann hai mol tau nix mehr döchte, dann söll hai fit byi ennem Buren in der Sauster-Boier vermaihen un trampeln diäm den Däig taum Pumpernickel. Un Zaussäip gaffte 'me nau 'ne güllene Regel innen Raup: „Hed, ümmer nyipe tausaih, dat me tem rechten Luacke rin un riut kümmet!“ — Un it harr'

nau äinen Traust fûär 'ne: „Hed! de Rûinne lât  
bji moren, extro fûär dif alläine, en Appelpüffel  
backen.“

~~~~~  
Do gieft diu dik fûär iut?

Bji stawelden op de Schmallmerg tau. En
Büffenschüt vamme Wiäge was en Bur amme
Plaigen un pehlte met emme Rängel, sau dif af' en
Arm, sau wahne un sau unbarmhärzig op diän
Giul, dat bji van feeringes de Ritwen van
diäm armen Dzier rappeln un klättern
horten. Bji schutten den Kopp, bliewen
stohn un wachteden, bit datte met der
Plaug an der Manewenge bji usen
Patt ankummen was. Un Hed un if
saggten tehaupe: „Mann! biu konn' yi
sau unwyis un guattserbärmlif op diäm
armen Baiß rümmediaffen? Dat is jo
'ne Dzier-Quälleryi vam Duiwel —
sawat hebbe use Liäwen nit saihn.“

Doch use Bur saggte rüggelt und
geloten: „Mhine Heerens, dat verstoff
yi nit biätter. Segget myi mol:
bai sin yi? bofüär giew' yi ug iut?“

„„Bat if sin““, saggte Hed, „dat
konn yi an mhine Noche saihn.““

„Alsau: yi sind 'ne gäislichen
Heeren un wahr ugen Dennst in der
Rärken un biätt op der Stuwawen uge
Brewegäier. — „Un bai is hai dann?
bofüär gitt hai sit iut?“

„„It sin en Profässer,““ saggte if.

„Alsau: en Verfässer — gutt, if
verstoffe: do lehr' yi de Studänten.
Riu saiht un hört myin Kunzäpte:
bo sit Enner fûär iutgitt, dat mott
hai of leiften. Un alldiärümne:
bai sit fûär 'n Giul iutgitt, bai
fall of treden af' en Giul.“

Met diäm Woorde dräggede hai den Blaugsteert un satte diäm armen Boß wier en paar, dai wören sau warm as' en Backuawe.

De Griuß vam Profässer.

Op diärselstigen Reise keemen vyi düär en Duarp, do was enne Kapelle met emme ollen Vikarges, dai sau ungefähr syine hysfunachtzig oppem Raden harr.

„Kumm, Wilm!“ saggte Heer, „vhi diäm ollen Heeren raup' it jedesmol an, wann it düs Wiäges kumme, un brenge 'me 'ne Griuß.“

„'ne Griuß?““ saggte it; „it hewwe doch op dür ganzen Reise nit hort, dat vyi irgendsbai 'ne Griuß füdür 'ne metgafft hiät.““

„Wilm, diän Griuß ma' it myi selwer terechte; un lote 'ne van Röllen kummen — do hiät dai olle Mensche füdür stewenzig Johren studäiert un hört und kuiert grade in syinen ollen Dagen van nix laiwer ase van Röllen, un meint, alles, bat te diämmol do liätwet harr', dat liäwede jizunders nau. Kumm!“

Vyi gengen rin. De olle Heer, half blinstring, saat byim Dist un schallte syi 'ne Appel. „Gurn Muargen, Heer Vikarges!“ „Gurn Muargen, myine Heerens!““ saggte hai un stülpede syine witte Lippelmüsste en wendig terechte.

„Heer Vikarges, yi kennt mit wuall nit mehr.“

„Nä — sau recht nit, wann it et seggen sall.““

„Wiet' yi dann nit mehr? füdür'm Johr was it vhi un brächte ug 'ne Griuß van Röllen.“

„Suih — — 't is jo wöhr. O, bat heww' it mit frögget üwer diän Griuß!““

„Un niu fäär acht Dagen sin if wier te Röllen wiäfst un hewwe wier ugen Profässer besocht un heww' ug wier 'ne schoinen Griuß van 'me metbracht.“

„„Guatt! bat is myi dat 'ne Freude! Bat machte dann dai gudde laiwe Heer? waffe nau recht munter un kuntant?““

„Joh, munter ase de Immen oppem Klai.“

„„Guatt! bat frögget mit dat! Un kuerde nau van myi?““

„Liuter — un hi wören syin slytigste Schäuler wiäfst, un diärrümme wör of wat brntlifes iut ug woren — de andern alltehaupe wören Fiulläxe wiäfst un wören diärrümme jikund nau nig un wörten of nig.“

De olle Mann biewerde fäär Blasäier, stallte sit in de Stuwendüähr un raip sau harre ase konn: „Lysibiätt! Lysibiätt!“

Un Lysibiätt, iäwen sau ält ase hai un halfdauf, fäit iuter Rükendüähr un raip: „Bat is gefällig, Heer?“

„„Lysibiätt, denk an: dai Heer van terjöhren is wier do! un hiät myi wier 'ne Griuß van Röllen bracht.““

„O, bat is dat gutt!“ raip Lysibiätt — iäre gewöhnlike Wort, wann se en Dinges ments half verstont oder verstohn woll.

„„Joh, Lysibiätt . . . 'ne Griuß van myime Profässer!““

„Oh, bat is dat gutt!“

„„Un myin Profässer wör nau recht kuntant un sau munter ase de Immen oppem Klai.““

„Oh, bat is dat gutt!“

„„Un myin Profässer kuerde nau liuter van myi, seggete.““

„Oh, bat is dat gutt!“

„Un it wör' syin slytigste Schäuiler wiäst, hiät de Profässer saggt, un diärümme wör of wat örentlikes iut myi woren.“

„Oh, bat is dat gutt!“

„De Andern wören tehaupe Fiulläge wiäst.“

„Oh, bat is dat gutt!“

„Un diärümme wören sai jizund nau nig un wörten of nig.“

„Oh, bat is dat gutt!“

„Byisebiätt, bat mäket myi dat en Plasäier!“

„Oh, bat is dat gutt!“

„Byisebiätt, un niu gäiste mol fix intem Keller un haalst us 'ne Putällge Wyin rop un drei Gliäser!“

„Oh, bat is dat gutt!“

„Byisebiätt, diu verstäist nit — hör nyipe: 'ne Flaske Wyin iutem Keller un drei Gliäser!“

„Joh, Heer, sauglyt.“

Nin wollen vyi awer doch diän allen Heeren, dai ments 'ne Fiftig-Dalers-Bikryi harr, nit wäih daun un saggten beide, vyi drünken keinen Wyin — denn Wyin wör fūr junge Luie nit macht.

„Ach,“ saggte hai, „vyi möchten doch mol tehaupe anstauten op myinen gudden, laiwen Profässer.“

Vyi awer wiährten af un saggten: „Wann't dann ab'sliut wat syin fall, dann kann us Byisebiätt 'ne Appel fūr'n Duast in de Taske giewen — do well ve dann met födder reisen.“

Un hai raip: „Byisebiätt!“

„Bat is gefällig, Heer?“

„Briuefst nit innen Keller te gohn!“

„Oh, bat is dat gutt!“

„Sai wellt keinen Wyin.“

„Oh, bat is dat gutt!“

„Sai wellt ments 'ne Appel hewwen.“

Grimme, Sant un twiäk diär't Sand.

„Oh, bat is dat gutt! — Awer biu sägg't yi, Heer? 'ne Appel? heww' ik recht verstohn?“

„Joh, Syisebiätt, 'ne Appel, und brenk fäär Jedem en half Dugh!““

Syisebiätt brächte dai Appeln un vyi staken us de Tasfen vull un saggten Adjüs.

„Adjüs, myine Heerens, und diusend Dank fäär dai Freude, dai yi myi in't Hius bracht hett. An düm Plasäier tiähr' ik nau 'n half Johr. Un wann yi mol wier no Röllen kummet, dann gruißet myi doch myinen Profässer vieldiusendmol wier un segget 'me, hai soll sik recht munter hallen. Adjüs! Reiset in Guatts Namen!““

Ignaz un Sente Humbärtes.

Vyi wören in R Hai was all mehr dowiäst, ik awer was tem äistenmol do. Et saak sik wahne gemaithtik in usen Wäiertshiuße; me was ase terhäime. Un imme Hiuße was en Prachtstück van 'me ollen Dihmen met Namen Ignaz — dai harr' sik in syinen jungen Johren met dem Friggen verlettet un was Hiärwest-Gefelle drüwer woren, awer keiner van diär nautrigen Sorte, ase me se vake hiät, näi, de Anmaidigkeit un't Plasäier selwer, 'ne ollen Jägger, met 'me Rhiser-Boorde imme Gesichte af' en Plaugrad graut. Heed flusperde myi tau: „diän motte ve an't Bertellen krynigen, absonders van der Jagd un ganz absunderlik van syime lesten Rühbocke — alle stump vertellet hai tworens nit, me kritt te hören, biu vyi syinen Affären de Flaigen schnurrt un de Müggen danzet het — awer dorin bestieker't sik grade. Un, fast hören, half Blatt, half Haubuttst — Blatt, wann hai den gewöhnliken

Schländer tredet, Hautuitsf, wanne in den Fierdages-Taun kümmet."

"„Dann trigg 'ne mol dran!" " saggte if. Un Hed wenske. „Ignaz!" saggte „hyi myin Reise-Kumpeljaun is en grauten Frönd van der Jagd; wann hai ments det Woort „Puisfer" oder „Hase" hört, dann weerte krowelig. Hai kann tworens of Lathin, selwer af' et imme Missebauke stait; awer syin laiweste Lathin, siete, wör' iämme det Jaggerlathin. Un do bist diu jo en Meister inne, joh, en Profässer. Wat meinste, wann diu iämme sau'n bittken füürflunkerdest van der Jagd?"

"„Meine Herren!" " saggte Ignaz, „ich lüge und flunkere nicht, wie die Sonntagsjäger zu thun pflegen — wietet Sai? sülle Kerels, dai in iärem Biäwen keine Fiäre un keinen Hasensteert häime bracht het — ich bin ein ehrlicher Jünger Nimrod's, un wann if verby-schuatten hewwe, dann segg' if, if härr' verby-schuatten. Nein, immer die liebe Wahrheit hoch!! und das heilige achte Gebot Gottes hat auch der Waidmann zu respektieren. Icke wennigstens dau' et."

"„Joh, Ignaz, dat is weltbekannt," saggte Hed. „Diärumme vertell diäm Heeren mol dyin alleroprichtigste Stückken — wäiste? biu diu te diämmol tau uger Kiärken-Wigge diän Räihbod schuatten hiäst."

"„Ganz gern, meine Herren! Joh — un dat Dinges was würklic schoine: if denke der nau geren an. Ich werde mich jedoch nur sehr kurz fassen — nach meiner Weise. Stump af, sau is myine Manäier. Also: unsere neue, schöne Kirche ad sanctum Severinum, joh, me kann seggen, use nigge Daum — sollte eingeweiht werden, innewigget weren. Verstehen Sie? Seine Bischoffliche Gnaden hatten zugesagt, das Festessen war anberaunt — un tworens hyi imme Hiuse. Myine

4

Schwögerste un Florentyinken harren alle Hanne vull te daun — nit woht, Schwögerste? bat harrst diu enne Suarge! Denn das Haus, können Sie denken, mußte an dem Tage seinen alten Ruhm bewähren. Un dat matt et, un dat fall et! saggte myin Brauer. Nicht wahr, lieber Bruder? wohl hundertmal hast du das gesagt. Gutt, ganz gutt! Wer bat für'n Brohn? ja! was für ein Braten? Kalwesbrohn? Hamelsbrohn? Rái, Rínners, dat gait nit! saggt' ik; Kalwesbrohn kamme alle Dage hemwen; und bei Kalbsbraten unsere neue heilige Sct. Severinuskirche einweihen? Rínners, dat gait ganz un gariut nit; es wäre eine Schande für das edle Bauwerk. En Rái brohn matt der spin, ein Rehbraten muß da sein unter allen Umständen. Já, já, saggte myin Brauer, Rái brohn! hi äste 'ne Rái brohn? de Steffe is luaf wiäst, de Conduktter van Mülsbern is luaf wiäst, dem Growen syine Füästers sind alltehaupe luaf wiäst: sie haben nicht Kopf noch Schild gesehen — wissen Sie: „Schild“ nenne vyi Jägers dat ächteste Gemächte vamme Rái. Kein Rái brohn? saggt' ik liuter, un myine Schwögerste vertellt nau jikhund, sai härr mit iäre Liäwedage nit sau knuttrig sahn. Nicht wahr, liebe Schwägerin? Antleste biufede ik myi met der geknufften Fiuß für den äigenen Kopp und frogede mit selwer op Ehr un Gewieten: „Ignaz!“ saggte ik tau myi selwer, „Ignaz, alter Waidmann, kannst du selbst denn gar nichts mehr? Die Stube hängt voll Rehkronen — alle von deiner sichern Hand, met Johr un Dotum op Bierels derunner — sahen Sai do! et is 'ne nette Ryige. Ignaz, saggt' ik, ermanne dich, zur Ehre Gottes und seiner heiligen Kirche! Joh! gaffte ik myi selwer ter Antwort, ik well't prowäiern; bai sau vafe den Puister driägen hiät, soll dai 't niu mit mehr können? zumal da es gilt, des ganzen Kirchspiels

schönsten Ehrentag zu zieren? — Schwögerste! raip
it, moren Muargen goh' it luaf — und zwar, sowie
die Uhr auf unsrer neuen heiligen Kirche die Zwei
schlägt. Legg myi van Dwend myine gestripelte Büge
für't Bedde — das war nämlich damals meine Lieb-
lingshose — krieg mir meinen grünen Waidmannsrock
aus dem Schranke — wäiste, diän met den Hirschhören-
Knopen — stic myi en Stücke Braud un 'ne Strypen
Speck in de Holster un myinen ollen Jägerbuddel vull
Schnaps — — Sie müssen wissen, mein Bruder brennt
den besten Korn auf zehn Stunde Weges — dogigen
is alles, bat van Pippstadt kümmet, ments liuter . . .
no, it harr' ballewat sagt. Brauer! hal' diän Heerens
mol Ennen dervann! wäiste? iut diäm twintigjöhrigen
Fiättken. — So, meine verehrten Herrn, den probiren
Sie mal! ist das nicht was Eähtes? die pure Medizin!
— Un dann läste myi de Schauh — wäiste, dai met
diän Stautniägeln twäimol met reinem, echten Thron
schmiären; denn, müssen Sie wissen, ich wollte losgehn
noch im hagelweißen Nachtthau. — Na, gutt! saubiel
van myiner Mondur un van myime Domes. Nun aber
langte ich mein altes, treues Gewehr von der Wand
und säuberte es sorgsam — denn de Spinnen harren't
in diär langen Tyit dichte tauspunnen — un saggte:
„Mein lieber, treuer Begleiter in meinen jungen Jahren!
nur morgen thu' noch einmal deine Pflicht, wie du sie
so oft gethan, und zwar diesmal zur Ehre Gottes und
des heiligen Severinus! dann magst du ruhen, vielleicht“
. . . na, viellichte für'ümmer, denn it sin 'ne
ollen Kerel un dat Beste ist van myi af. — Wie ich
die Nacht verbracht? werden Sie fragen . . . nun,
sehr schlecht und unruhig. Endlich fiel ein Schuß —
ich fuhr entsetzt auf. Bat was et? it harr' droimet
— un boban, dat konn' yi lichte denken. Un dat fall

myi 'ne gurre Büargeschichte syin! saggt' it. In diäm Augenblicke schlaug de Kiärkenuhr. It tallte: „eins, zwei, drei, vier — eins, zwei.“ It met beiden Väinen teglyfite tem Bedde riut, in de Büge, in de Schauh gesprungen, Rod an, Holster ümme, Gewiähr ter Hand, siänte mit, machte 'ne gurre Meinunge un 'ne stumpen Jägersprück — un wiäg genf Ignaz, awer sau sachte, dat kein Menste imme Hiuse den Nagel van myime Schauh hort hiät. Et was nau stikeduifster — am Himmel schienen noch Gottes liebe, goldene Sterne, — joh, sau giäll ase güllen Gold. Im Dorfe war noch keine Menschenseele wach, kein Fenster hell. Florentyinken, wäiste, ments byi diäm fällgen Henryites an der Brügge, dai te diämmol det Buastfaiwer harr', brannte en Nachtlämpfen. Byi diäm Lämpfen fand it dann of glücklik de Brügge selwer; denn sau hoorsnoge wör' it in't Water laupen. Op der Brügge stait de hillige Johannes Buncenus — Sie haben ihn vielleicht gesehen, als Sie hereingekommen sind — in syime witten Röcklink konn it ne' sau iäwen dimmern saihn. It taug myine Kappe fūr iämme un saggte: Heiliger Johannes von Nepomuk! du bist ein guter Heilige, und allen Respekt vor Dir. Bewahre uns alle und besonders die Kinder des Dorfes vor Wassersgefahr — — awer tau „Waidmanns Heil“ daugeste nit — do mottet andere Patraune helpen. — It genf södder. Niu well it Sai nit ophalten met der Beschryiwunge van diäm langen Wiäge, diän it afteleggen harr' — obgleich ich viel Interessantes davon mittheilen könnte; aber ich liebe es nun einmal, mich kurz zu fassen. Darum un diäriümme ad rem!

Also: ich trat in den schönen, grünen Wald hinein — Brauer, diu wäist jo wuall, bo? — das erste Frühroth schien durch die Zweige. Van jedem Buste, diän it im Gohn rüfelde, räierde de Dau — rieselte

der Nachtthau. Et was gutt, dat if geschmiärte Schauh
annen Falken harr'. It gent södder bit an dai Styie,
bo if füär allinges all manchem Bod syin Lämpfen
iutpuasten harr — rechts de Wald, lichts en schmal
Wiefeken, un genten wier de Wald. Do stait, nau
sau half imme Gebüste, en Humbiärtes-Böskten — wissen
Sie, ein Bildstock, mit dem Bilde des heiligen Jagd-
patrons darin. It dachte: Ignaz! hyi 'ne gurre
Meinunge gemacht! O wenn unser Herrgott, der in der
Wildniß dem hl. Hubertus einen Hirsch mit goldnem
Kruzifix zwischen dem Geweih erscheinen ließ, o, wenn
er doch diesmal ein Einsehen haben wollte! — Un it
fatte Gewiähr füär Faut, fallede uawen de Hanne
drüwer, bochte äin Knai innen Knid un biätte sau recht
midden iutem Härten riut: „Heiliger Hubertus! du
weist ja, weshalb ich hier bin! O heiliger Hubertus!
o Sente hillige Humbiärtes! help mi doch
sau'n Böskten schaiten!!!“ Un sau as it dat
Woort saggt' harr', do: „trapp, trapp, trapp!“ van
jinsyt diäm Wiefeken. It fixe Gewiähr byi Kopp un
huartede. Un wier: „trapp, trapp!“ — un „biuß,
biuß!“ — do laggte de Bod un harr' den Damp
nit sahn. It henne, un hewwe grienen füär Plasäier
— ja, glauben Sie mir, geweint habe ich vor Freude
und Rührung — un it hauft mit op diän Bod . . .
et was en söbrigen Kerel! . . . un raip tau Himels-
höchten ropper: „O Sente hillige Humbiärtes! fast of
diusendmol bedanket syin!“ Nun gab ich dem Bod sein
Waidmannsrecht, knebelte ihn zum Tragen, schlaug 'ne
myi op den Buckel un gent sau stolte dermet tem Biärge
runner, ase wann it en Kurfürste wör — ja, als wenn
ich ein Churfürst wäre. — Awer anket heww' it unner
diäm Dzier, do well it an denken! — Im Dorfe lief
alles zusammen; ich aber ging fürbaß — bit hyi in't

Hius — do schmäit ik diän Bod op de Diällenstaine, dat et knallede, un raip ter Stuwendüähr rin . . . do seeten sai byim äisten Raffai . . . „Brauer, raip ik, Schwögerste, Florentyinken! nun laßt Seine Bischöfliche Gnaden nur kommen! Was Keiner kann, das kann Ignaz. Doch alles taur hoigesten Ehre Guabdes. Amen!“

Starker Tobak.

Vyi harren brntlik Säinsucht no diäm ollen Heeren; denn et was syine gudden twäi Johr hiär, dat vyi 'ne nit saihn un keinen Solo met iämme kloppet harren. Diärümme, ase vyi te Sundern imme Wäiertshuise saten un us dai Gewietensfroge füärlaggeten: „biänne soll v' et äifte strosen?“ do wören ve imme Schnupp äinig: „luchts af no Hiällefelle!“ De Wäiert saggte tworens: „Hai soll jikund nit sau ganz gutt terechte syin, heww' ik hort.“ Vyi awer saggeten: „Dann make vyi 'ne wier terechte. Abjüs!“

Vyi oppen Patt. Unnerwiägens disterdierden ve van diäm diufend Blasäier, bat vyi all verlieben in der Hiällefeld'sten Pastrote vyi diäm gudden, ollen Heeren iustohñ harren. Dem äinen fell düit, dem andern fell dat in; awer alles dräggede sit ümme Whist un Solo. Un dat was us flor: sau balle vyi van Owend use maien Väine unner syinen Dis satt härren, dann wört' et heiten: „Volumus parvum facere? wollen wir einen kleinen machen? der Vicarius oder Küster soll im Augenblick hier sein und den vierten Mann stellen.“ Vyi molten us söbder iut, biu hai byim äisten grand forçer, batte gewünne, seggen wörte: „Domini mei, descendite in caveam! meine Herren, steigen Sie in's Gewölbe!“

denn dies kostet Knöpfe, un nochmals Knöpfe" — molten us awer of iut, bat hai byim äisten Solo, diän hai verläure, fülär'n sait Gesichte opsetten un seggen wörte: „Na, Sacculum sarcire! it matt den Buil lappen. Kostet 8 Groschen?? Starcker Tobak, starcker Tobak!" Absunderlik lacheden vyi nau mol dügende üwer dai Grimassen, dai hai fülär twäi Johren schmien harr — (Heck konn se iämme genau nohmaken) — bo hai Solo Best tout ansaggt harr, den Allen opspielte, un . . . de Spiße bläif fitten: denn it lüttke Menste harr' se besatt met sau'm ganz shigen Trümfsen derbyi. „Spiße muß fallen!" raip hai; it awer saggte un gnäisede: „Näi, Heer, dütmol nit, awer niu spielet födder!" Dat Gesichte, bat hai do taug, was taum Molen. „„Und das kostet??““ —

„Heer, vyi dauer't billig . . . ments en Daler un tain.“ — „„Starcker Tobak, starcker Tobak!!““ saggte hai un betahlte; und dat Hoipfen, bat fülär iämme oppem Diste laggte, was ase wiägpuasten, un hai mochte niu in't Gewölwe shigen. Awer den ganzen Nummedag un selwer nau, af' us de Dwend Fierowend baut, brummede hai sachte fülär fik diäll: „Starcker Tobak! starcker Tobak!“ —

Met sülfen Dönetes verküerden vyi us de Tyit un den Wiäg. Vyi wören all an Hius Selschede verbyi. Do kam us en Ruitter te Piärre in de Maite gerieen. „Suih!" saggt' it, „dat is jo de Fsing, de Heer van Selschede selwer. Gurrn Dag, Bedder!“

„„Gurrn Dag, gurrn Dag!““ raip Fsing terügge, sprant vam Piärre runner un gaffte us de Hand. „„Bo well' yi henne? Kummet met my und blywet dün Nacht byi my!““ — „Näi, Bedder! moren kumme ve no byi; awer van Dwend motte vyi nautwendig 'ne Solo spielen met dem ollen Heeren.“ — „„Jä

jä — jä jä! met dem ollen Heeren!““ saggte Ifing und harr det helle Water innen Augen; „„dai spielt keinen Solo mehr.““ — „Brümme dann nit? heiw' yi't iämme in der lesten Thit viellichte te arg macht un iämme allte ‚starken Tobal‘ in die Pype gafft?“

Do saggte Ifing un fent nau hädder an te gyninen: „„Hai spielt niu liuter ments met den laiwen Engeln.““
„Ifing!“ raipen vyi verschredet, „tuier' wat anders! de olle Heer . . .“ „„ . . . is dau!““, saggte Ifing; „„dün Muargen gigen Uhr of twäi isse sanft im Heeren entschlophen.““

Do hulwerden vyi drei alltehaupe ase de Blagen. Antleste saggte Ifing: „Rinners, it denke: niu is et kein Plan, dat yi no Hällefelle gott; denn bat well' yi do niu maken? Af' it saggte: yi gott met myi no'm Huawe un maket 'ne Selscheder Nacht!“

Vyi sagkten tau un gengen met. Ase vyi op der Trappen stonnen, saggte Ifing: „Hört do: de Hällefeld'sten Klocken! se lütt dem Heeren alle Dage bit taur Begriäfsde dreimol, Muargens, Middags un Owends. Et schnitt myi jedesmol düär't Hiarde. — Awer“, saggte, „saw trurig af' et is: dat Lachen sittet myi doch tewyilen füär'm Halse.“

„Biu saw dann, Bedder?““

„It well't ug vertellen. Sacht: gistern Nummedag rait it in't Feld. Do kam de Doktor Brisken van Arensperg des Wiäges. It raip 'me tau: Doktor! biu gait et dem ollen Heeren? — Schlecht genau, saggte; it heiwwe 'me naumol en paar Pülvers verschriewen; of se anschlatt, it wäit et nit; et kann awer of met 'me iutshin imme Handümdräggen; it heiwwe dem Wikarrges saggt, hai söll 'ne berichten, un van Owende nau; un hai söll iämme alles giewen, selwer de leste Oilunge; denn it könn füär nig stohn. —

Sau saggte de Dokter un gent. Dün Muargen no der Misse wachtebe it oppen Vikarres. „No, Heer, saggte it, yi het gistern Owend wuall 'ne schwore Missiaune te vullenfoiern hat? et was nig kleines, dem ollen Heeren, dai nau sau geren liäwede, met Glimpe byitebrenge, dat yi 'me de Hausyisern afryiten wöllen.“

— „Ach näi“, saggte de Vikarres, „et gent biätter, af' it dacht harr. It gent no'me und saggte, bat me dann sau siet: Heer Pastauer, yi syid kein Kind mehr; un schwaf wör' yi, siet de Dokter; yi konnt jo fryilik nau ganz gutt wier gerohn; awer de Daut kann of dem gesündesten Mensken kummen, ehr hai dran denket; bat mein' yi? et is doch ümmer gutt, wamme sine Riächnunge glatt hiät met iämme do buawen; it helpe ug un bereie ug füär ter Bichte. — „Morgenfrüh“, saggte hai, „ja ja, morgen früh! — It saggte: „Brümme dann wachten bit moren? et is jikund sau'n rüggelk, fierlik Owendstünneken; do make vyi beiden dat af, un do ächterhiär schlop' yi dann sau sainig ase lange nit.“ Gut — it kräig 'ne ganz nette rümme, berette 'ne füär, horte 'me de Bichte, gent in de Kiärke, lait kleppen, gaffte dem Köster de Bichte in de Hand un gent met dem hilligen Viaticum terügge no der Pastrote. De Luie hüfen van der Kiärken bit an de Hiusbüähr. Gut — hai kummenzäierde sau andächtig, af' en Kind, bat tem äisten Nachtmohl gait. „Niu wellwe of ghyt de hillige leste Delung derbyi daun, saggt' it; dann sin yi parot met allem.“ — Do verschredede hai sit un saggte, un de Stimme biewerde iämme derbyi: „Delung?! Delung? Starter Tobak, starter Tobak!“ It erinnerde an den Sprüf vam Apostel Jakobus, un hai lait et rüggelk geschaihn, helt de Hanne fruamm gefollen, dräggede de beiden Diymens ümmer äinen ümmer andern un bläif am Söchten:

„Starker Lobal, starker Lobal!“ Wör't nit sau ernsthaftig wiäfst, it härr' harre lachen mötten. It bläif de Nacht byi 'me, biätte mette dem ganzen Hiuse, kuart no äin Uhr kräig hai 'ne Dump, un ase de Uhr taur twäi iutfatte, do harr' it ments nau te seggen: Requiescat in pace!“

Sauwyit de Wikarges, un sau wyit de Fsing. Heß un it lachern un grienen in äime Ohme, un Heß, sau bedräumet af' hai was, saggte taum Besçliut: „It fröchte ments: wann hai imme Himmel keinen Solo spielen kann, dann loipet hai wier deriut.“

~~~~~  
„Ihr Schak.“

Niu mol 'ne Sprunt in 'ne andre Tyit un in en ander Revier. — Heß harr't myi all lange verhett, endlik vullenforrte hai't: hai besöchte mit tem äistenmol genten imme Land Sachsen. Dat hai do flunkert hiät, dat konn' yi denken; allerwiägen, bo vyi kamen, sperreden de Luie Nase und Miul uappen, denn sau'ne Luigbuil was do ganz wat Nigges, sau ennen harren sai tehaube in iärem Biäwen nit saihn un nit hort. Absunders machte hai baumsdicke Fröndsçkop met äinem gudden, laiwen gäisklifen Heeren, dai hette Schulz (un sau hette, Guatt syi Dank, nau;) dai beiden geföllen iärf wahne, un sai passeden of gutt byinäin: de äine was sau dicke ase de andere, de äine was sau gemaütlik ase de andere, un de äine laug, un de andere horte gern laigen. Bo Heß niu gloffte, hai härr' imme Laien syine Schülligkeit dohn — un dat harr' hai of, denn üwer diäm ganzen Lanne laggte en Dampf, ase wann Haarrauf wör' — do reiseden byi beiden tesamen in't Surland, op Calle tau, bo Heß te diämmol

Pastauer was, un Frönd Schulz gaffte us det Ehrengelait no'm Bahnhuaf. In der Wachtelamer twedder Klasse worte byi ennem Cognak asmaket, dat Schulz iänne un mit in Calle besaiten wöll; denn hai wöll üwer kuart no Düffelbuarp un no'm Dechen-Huall byi Letmathe reisen, do passede sit dat dann ganz nette, datte op der Trügereise 'ne Sprunk no Calle ddh. Un Heß saggte: „Giät myi ter rechten Tyit Rohricht, dann hal' it ug met myime Schimmel vam Bahnhuaf af.“ Gutt — dat was affproket, un byi forrten af. Diän Schulz awer wellbe niu mol 'ne Pause laupen loten.

In Calle machten vyi us Blasäier, sau gutt un sau viel af' et genk, liegstriepeden in der Gigend rümme, besöchten diän un diän, kleeterden op de Biärge, dat Heß vake piusten mochte ase 'ne Godematyive, gengen Öwends in't Casino, un harren use Vermaat in hundert un diufend. Neines Dages forrten vyi of met dem Schimmel luaf ter Hochtyit, no'm Selscheder Huawe; do friggede de Ising tem twedden Mole, un tworens en Nichtken van myi; un't was en störiigen Briutklaup: met tain Wagens forrten ve van der Riärken te Hiällefelle no'm Huawe, un do worte giätten, gesuahn un gebrohn, un drunten op Duitwelhale, sau dat teleste alle Köppe glöggeden af' en Booske-Fuier. No, alles hiät en Enne, Hochtyien auf — un Heß und it gafften dem Schimmel de Schwiepe un forrten af, op Griäwenstäin tau; denn it harr' Fränzken sier Johren nit saihn, un woll 'ne doch geren mol wiersaihn. Jä, Fränzken! süär syiner Düähr was Schmies-Rättken, un de Rowers sagkten, hai wör amme Nummedage no Wienholzen gohn und seete do byi iämme, un wanne do seete, dann wört' et vake lange, ehr hai an Häime dächte. „Heß, saggt' it, dann üwer Wienholzen! denn iänne herow' it auf sier hundert Johren nit saihn.“

Gutt — födder! In der Nothmeke brannten all de Lampen, un in Wienholzen selwer blais de Wächter de Laine. Byi no der Wieme — hai un Fränzken schrededen inäin, ase wann de Nachtmahr keeme; ase sai us awer nöger ankieken, do woren byi't, un sai jucheden, ase wann Fastowend wör. Bier gebrunken — natürlit; un't saot sit sau kummaude in diän Hiäseln-Stäulen, dai hai selwer mestert harr (denn 'ne Diu-sendkünstler is hai), dat et elf Uhr starke verbyi was, bo byi met usen Schimmel wier affodeden. Un niu — bat en Strank Wiäges nau fiiär us! Un't riänte, dat et pleesterde, un byi worten in usen Halsverdeck sau natt ase de Ratten. Ase ve düär Wallen kamen, schlaug de Rüller Kiärtenuhr de twiälwe. Un ase ve im Dinges selwer un in der Pastrote wören, do saggten byi beide in äinem Ohme: „Niu of saufoortens in't Rüller!“ — „„Well' hi dann nit äist nau'n Happen iätten?““ saggte de Künne. — „Näi, saggten byi, van sau 'ner Hochtyit kummet keine hungrige Luie.“ — „Hiät de Post wat bracht, Mamsäll?“ frogede Heß. — „„Nix besonders,““ saggte sai, „„ments 'ne Postkarte van Schneppe te Wiärrel, do stäit oppe, häi wöll ug äister Dage mol besaiten — un 'ne taugefollenen Lappen met dem Stämpel „Mainz“; ik hewwe 'ne luafen; et stäit droppe gedrückt, uge Wyinhändler wörte sit äister Dage de Ehre giewen un byi ug fiiärspriäcken. Verstoh' hi, Heer? dann hett et: Geld oppen Diß! un't sall dütmol wuall 'ne gehörigen Klumpen syin.““ — „Anders nix?“ saggte Heß. — „„Na, de Tyidunge un . . . de Mamsäll schwäg pur stille un laip ter Düähr riut. — „Mamsell, Mamsell!“ raip iar Heß noch, „biu? is süs nau wat kummen?“ — „„Joh, saggte sai, freylik is of süs nau wat kummen; awer dat brenge it iärne gar nit.““ — „Brümme dann nit?“ — „Ach,

Heer, if hewwe mit ärgert, Sai gloitwer't nit, un hewwe mit schämmet fūr dem Buahn, dai 't brachte.“ — „Na, bat is dat dann?“ — „Heer, Dummheit is et, un 'ne Bausheit derbyi. Bai dat luafen hiät, dai söll jo meinen, if härr' nix im Koppe ase Friggeroth.“ — „Nun, so holen Sie 's doch mal!“ — Un sai brachte diän Lappen. Et was en Telegramm, un do stont oppe: „Heut' Abend trifft in Meschede ein Ihr Schatz.“ Den Blaz, bo't oppgafft was, konn me nit liäsen. — „Do kann if myi keinen Vers op maken,“ saggte Hed; „jo, Mamsäll, Sai hiät Recht: dat is dumm und boise teglyite; un wör' et nit gar te dumm, dann wöll if seggen, dai Emil van Helden spaufede hyi in der Gegend rümme un härr' sit diän Spaß maket.“ Hai schmät diän Lumpen ärgerlik oppen Diß, stat twäi Lechter an, fūr mit un fūr sit, un saggte: „Gurr' Nacht, Wilmen!“ un if saggte: „Gurr' Nacht, Hed!“ —

It gent op myine Schloßstuaue, was balle paroot, pauft dat Lecht daut un härr' all ä in Wain in't Bedde satt: do slaug et myi op äinmol düär't Häiern, un if stat det Lecht wier an un laip fūr Hed syine Schloßdüähr un raip: „Biste alle drinne?“ Un hai saggte: „It woll sau drinspringen.“ — „Dann mak nanmol wier uapp!“ saggte if. — Gutt, hai kam wier riut und saggte: „Bat hiäste dann nau te spaufen?“

„Hed!“ raip if, „if well 'n Hellebock syin, oder et is sau, af' if denke!“

„Wilmen! bat is dann? un bat dentest diu dann?“

„Hed, gloif myi: dat is Schulz; un Schulz is van Owend in Meschede antommen.“

„Wilmen, diu droimest! do liet jo de Lappen — suib, sau flor af' et stohn kann, stait do geschriewen: Ihr Schatz.“

„Hed, allbiärümme. Diu wäist, if sin-en Philologe, un do heww' if lohrt, Bauftawen te bekyiken un te duien — me hett dat Konjecturen maken.“

„„Bröhler!““ lachebe hai, „„bat wesse dann hyi met dyinen Konjecturen?““

„Suih hyi, Hed! dai Schulz schryiwet es bittken schlecht, un do is op diäm Telegraphen-Bureau iut syime u en a, un iut syime l en t woren, un dai Schaß was ferrig.“

„„Wilmen, wahrhaftig, 't is wohr! un Respäc füär dyime Philologen-Häiern! Schulz sittet in Mestede un hiät den ganzen Dwend op miß un myinen Schimmel wachtet, un bai iutbläiß, dat was if un de Schimmel. Dunnerwiär nochmol! if völl laiwer tain Daler düär 'n Quack in myiner Bürgentaste verluaren hewwen, ase dat mi dü t passäiert is! Zöß! bat fall dai Menske späih syin! — Awer bat is der niu te maken? et is äin Uhr, un 't riänt dat et strullet, un siefer liet hai niu daip innen Fiären byim Schäfer. Doch säß Uhr läiß' if, un halwer stewen foier' if mettem Schimmel iwer'n Biärg un hale us diän laiwen Heeren no Kalle.““

„Hed! un if foiere met. — denn dai Schulz, sau gutt ase hai is, sau brzig kann hai of weren, un byi beide wert use Mundstück te briuken hewwen, ümme 'ne te üwertuigen, biu sil dai Sake verhället.“

Niu schlaipe de, un Muargens te haltwer achte satte us de Schimmel in Mestede füärm Hotäll af. „Herr Schäfer! is hyi nit en Heer iutem Sachsenlande?“ — „„Was hyi,““ saggte de Wäiert, „„un sau boise, ase diän, heww' if in langer Tyit keinen Mensken mehr saihn. Dat yi laigen können, saggte, dat wüßte hai wuall, awer dat yi Luie sau anförten, dat härr' hai doch nau nit wieten. Un yi söllen iämme mehr kummen un invitäiern iänne no Kalle. Un hai was sau vernyinig,

datte twäi Zigarrenspitzen no der Ryige in Flüstern  
bät. It gaffte myi Mägge un saggte, do läggte sieter  
en Irrdum für, oder hi hädde Berhinner kriegen.  
„Jä wuall: Irrdum, Berhinner!“ saggte hai — laigen  
un Luie bedraigen, anders nix!“ — „Heer, sagg’t it,  
und dai Bliß, dai te Hagen in’t Telegraphenbureau in-  
schlagen is — use Stationsvorsteher hiät ug jo selwer  
saggt, dat Telegramm wör äist met ug teglyke hpi  
oppem Bahnhuaf ankummen; dann niu per Buahn  
üwer’n Biärg — — do härr’ hi vielleicht all te Bedde  
laggt. Awer hai saggte: „Wann hai ’t ehrlik met myi  
meinte, dann stont hai wier op un haalte mit af, un  
wann’t tain Uhr was. It saggte nau düät un saggte  
nau dat — awer näi, hai blät in der Wiuth un is  
midde in der Nacht mettem Schnellzug no Kassel un  
no’m Sachsenlande affauert.“

„Dusend Dunnerletter!“ saggte Heß, „dat is en  
aist Dinges!“

„Wuall is dat en aist Dinges!“ saggte it, „un  
wann it wier terhäime imme Land Sachsen sin, dann  
weer’ it myine lauwe Last met iämme herwen. Gif  
hpi! dat Telegramm well it wenigstens in de Tasche  
stiäcken un well’t ’me whisen.“

No ’n paar Dagen träig it ’ne Braif von myiner  
Fruggen: „Freund Schulz ist fuchswild und schimpft in  
einemzu auf Heß und auch auf dich; und das muß  
ich sagen: so hättet Ihr den guten Mann nicht anführen  
dürfen.“ — —

No vertain Dagen was it wier imme Sachsenlande  
un genf glyk denselstigen Owend no Schulz. „Heer,  
it fall ug gruifen vam Postauer te Kalle!“ Do sent  
hai an te spiggen un te schennen! it kann’t nit noh-  
vertellen. It wäis iämme dat Schinken, machte wier  
Konjectural-Kritik, un vertallte iämme alles sau un

Grimme, Kant un twiäg düär’t Land.

sau; doch et äiste woll hai sit op gar nig inloten, un it mochte wuall myin Klarnetten-Mundstück briuken, bit dar't myi wäih doh, ehr ik 'ne rümmekräig. Luin'st bläif hai awer nau lange, un luin'st was ok nau halwerlegge dai Begrüßunge, ase Heß dat Johr dernooh mit wier do genten imme Vanne besochte un it ghyits met iämme no diäm gudden Mensken gent. Äist allmehlit worte hai en lüch fröntliker un saggte resoliut: „Nun trinken Sie mal, Herr Confrater!“ — „„Bai hett mit dat?““ frogede Heß; un Schulz saggte: „Ihr Schatz.“

~~~~~  
En duier Füllen.

Dooh niu wier terügge in der Tyit, un wier lant un twiäp düär use Land. —

Na — byi beiden wören mol wier fryie Luie, dreepen us genau no Affspoke, Dotum diän un diän, Stunde dai un dai, am SchLünder, trachtäierden us en bitten un gengen dann riut op de Trappe un kiesen in't Wiär. Byi wören nau nit sau recht äinig, bo byi usen Stawestock teäiste henne driäggen un flunkern un laigen sollen. Do stont de olle Dime, nau in der Nachtmüste, in der Düähr ächter us un nufelde tüsker syinen paar lesten Stümpen: „Zwäi van väierntwintig“ — — föbbers nig un gent wier rin. — „Bat meint dai Dime domet?“ — „„Jä, wäist diu't nit? it wäit et nit.““ — Un wier stonte ächter us un nufelde: „Zwäi van väierntwintig“ — un was wier wiäg. — „Do hiät dai Olle wat byi im Sinne.“ — „„Ganz stefer; awer bat? Byi motter't iut 'me riut lunketüren.““ — — Un taum drüddenmol käife ter Düähr riut un saggte: „Zwäi van väierntwintig.“ Do helt ik myi

diän ollen Heeren dun un saggte: „Richtig, Dime! mäket genau twäientwintig, no Adam Riese.“ Do lachebe, datte quäit, un saggte: „Na, dat sall diäm Franz en duier Fülen giewen.“ Byi huarfeben, un Heß schmät sau op willen Puff dohenne: „Gewiß, Dime, dat weert iämme en duier Fülen.“ — do worte de olle Menste tuierbull un saggte: „Ganze väierntwintig Heerens van noge un van feer, alltehaupe steker met emme gudben Gefälle, un yi beiden het dovan nit dat schlechteste — it well op jeden ment drei Putällgen riäden, mäket tehaupe twäiunsiwenzig. O wäih, Fränzken, dyin Keller! Wat sast diu flauen op dai Hüstener Thierschau un op dyin inzige Laus, dote nuammen hiäst, un dat byi glyik saun Dyier innen Stall bracht hiät. It harr' säß Lause un hewwe ments 'ne Lumpen-Heden-scheere gewonnen, awer et is myi laiwer, ase wann it dat Baiß kriegen harr un väierntwintig laiwe Frönne, laiwe Tiähröpfe, härren sit op huit' un düsen Dag affproket un tehauptodet un keemen heran van Opgant un van Nyidergant un wöllen't myi verslupen. Dai Sake mäket myi awer doch en wahn Blasäier — dat is do füär, Franz, dat diu myi verlieden Soterdag 'ne ganzen Kraundaler im Säßunsfätig afluxet hiäst. Gruißet 'ne myi un segget, dat wör do füär!“

Niu harren byi dai Sake spiß, use Stawestock wußte, dohenne, un it raip: „Auf, nach Valencia! op, no Franz! Kumm, Heß! Adjüs, Dime!“ — „Adjüs, myhine Heerens, un baut byi der Putällge uge Schülligkeit! hai mott en Luad innen Keller kryigen af' en Siegerländsk Ofse dicke!“

Byi gengen — 'ne Rattensprunt, do wören ve te Dinges, sau tigen Froihstüdensthyt, un sohen all van feeringes usen laiwen Frönd Franz. Hai stont füär'm Biärrestall un läit, dem Anschyn noh, gnuigelnd ter

Düähr rin, schmaitebe lant un schmäit Dämpe af' en Quall oppem Riuchen Brauke, noge by'r Middelsuarpe. Byi raipen teglyite: „Nuargen, Franz! gratteläire taum Füllen!“ — „„Danke, danke““ saggte hai, ehre us mol saihn harr', dräggede sit rümme un kannte us. „„Jöss, Keerels, bo kumm' hi dann hiär? sier en Berrel Neiwigkeit heww' it ug nit saihn. Nä, dat is nette! Riu kummet rin!““

Imme Ringohn säggten ve: „Jä, Franz, do hiäste mol Glücke hat!“ — „„Nu jo — en ollen Isel draff doch auf naumol den Steert hauge büähren.““ — „„Franz, dat Dhier is doch gewiß shine vertig Daler werth.““ — „„Kumm diu, Wilm, met dhime Piärre-Verstanne! Fyifunfuzig sind my glyik op der Styie derfürär buahn woren; awer it well't behallen — myin Briune wert balle alt un mott 'ne Wikarrges hewwen.““ — „„Awer, Franz, is dat Dhier dann auf all dofft?““ — „„Nä, nau nit — hi beiden sonnt Paa dertau weeren.““ — „„Dann giew' it iämme den schoinen Namen „Franz“, saggte Hed. „Un it den nau finnern Namen „Boß“, saggte it. — Do gnäifede Franz un saggte: „„Na — de ollen Fagen heww' hi beide in dür langen Tyit nit verlohrt.““ — „„Franz, awer bomet soll ve dann doipen? met Water doch wuall nit.““ — „„Nä, Kinners, met Water nit! Anndrücke, hedo! brenk us 'ne Flaske Rauen un 'ne Flaske Witten! of sau 'ne Anbiet dertau, Siblonswuast oder Schinten! — Nä, Kinners, hi gloiwet nit, bat myi düet en Plasäier is, dat it ug mol wier byi myi hewwe! It heww' of sier säß Wiäcken van keinem Menfken mehr Ansproke hat. It halle et balle nit mehr der Mägge werth, dat it mit puze un en rein Schmyisten ümmedaue. Nit fürär unguut, wann it van Dage en bittken üselig iutfaih. Wör doch niu auf Frönd R y i k e s hi! wiete wuall, ase fürär twäi

Johren, bo hi mi enen Solo Best tout met allen Matadoren betahlen mochten.“ — „Franz, erinnere us doch an use Malöhr nit!“ — „„Näi, brümme heww' hi diäm Rhykes nit Beschäid gafft? Wann hai't doch rüfe! Awer drinket mol!“

In diäm selstigen Augenblick klopper't an de Düär, sau sachte, ase wann de Maiwind ümme't Schlüttel-luad blaise. „Franz, et hiät ankloppet.“ — „„Blyiwet sitten, drinket! is bo 'ne Biärler van der Eilinger Haide — kann in de Küle no Anndrücke gohn.““

Awer de Düähr schauf sit half uappen, un 'ne syine witte Nase kait rinn, un en syiden Stemmeten saggte: „Muargen, Franz! gratteläire taum Fülen.“

Franz bochte syinen stumpen, diden Hals sau wyit rümme, as' et genk, un raip: „Olle Lännewyiser! Rhykeske n, biste do? O, bat en Blasäier! Suih, sau läwen hebbe nau van dyi kuiert. Na, wamme vam Wulwe kuiert, dann . . .“

„„Franz, verglyh mit nit met sau 'm boisen Dyier! Awer hiäst Recht: Hunger heww' it as' en Wulf un Duast ase drüttain Bekmenbinner.““

„Do stait et jo! sett dit derbhi! — Awer härrest diär den Wald an der Himelpoorte verbhi gohn söllen un brengen us diän Antun met! Doch an sawat te denken, do biste te dumm tau.“

„„Antun meinte, hai möchte äist diäm Fülen gratte-läiern tau syime nigger Heeren, un dann dem Heeren taum Fülen — dat wör passend.““

„Dann kann hai sit van diäm Fülen of trachtäieren loten — wäiste, met güllenen Appeln!“ saggte Franz droige un hartgloiwig ase Thomas.

Awer biuf! do sprank de Düähr uappen. „Hi hi hi! Muargen, Franz! hi hi hi hi! gratteliere taum Füllen.“

„Jöb Marjau, Antun, biste do?“ juchede Franz un schlaug fiiär liuter Blasäier diän Antun rechts und lichts ümme de Ohren. „It dächte, Rnikes härr' myi Blosen annen Kopp kuiern wellen. Sett dit un drint!“

„Hi hi hi hi! schlecht drinken, bo nix is!“

„Kerels!“ saggte Franz tau us andern drei, „fin yi all ferrig dermet? — Na, drinfet ments tau! bo dat was, do is of mehr. Anndrüke! Anndrüke!“

„Gefällig, Heer?“ raip Anndrüke iut der Rüse.

„Anndrüke! brent ghyt 'ne ganzen Arm vull, witt un rauth.“

„Recht, Franz!“ raip wier 'ne Stemme, „dömet dat of nau andere Luie wat metfryigen konnt. Gurrn Muargen! gratteläiere taum Fülen.“

„Dunnerbekmen, Bendig! diu auf do? Rinner's, düt is en Freudendag! ä in laiwen Frönd no'm andern! Bendig, sett dit derby!“

Anndrüke brachte würklik 'ne ganzen Arm vull, taug iären Heeren by'm Rockslipp un flusperde 'me wat in't Ohr. — „Ach bat, Anndrüke! goh ments wier! se het mit niu doch äinmol sau sahn. Liuter gurre Frönne, dai niämmet myi nix fiiär unгут.“

„Dat keeme doch nau drop an, Franz“, saggte Heer. „Diän Solo Best tout met allen Matadoren hebby tehaupe dji recht üwelnuammen.“

„Aber 'ne langen Boort doch nau keinmol nit — iät meinte, et wöll myi 'n Rämpfen vull häit Water in de Kammer brengen, do söll it mit puken; et keemen do uawen nau twäi schwarte Röcke tem Auwer runner. Ain daun! bai puget Hasen un Bösse?“

„Franz, dau't doch laiwel!“ saggte it; „ümme usetwiägen tworens nit — awer et können diär Heerens viellichte nau mehr kummen. Dat liet vafe sau in der Luft.“

„Wilm, diu bist iut der Staat — do kenn' hi
nig ase ments liuter Hausohrt.“

„Franz! Wilm hiät Recht“, saggte Bendix; „un
denk mol an: if hewwe in dyinen Piärrestall tiefen:
dat Fülen was sau blank gestriegelt — do mott de
Heer sit auf en wenig striegeln; süs könn bai seggen,
diu wörst ruppiger un bulstriger ase dyin Baiß.“

Un Bendix un if pecken us diän Franz byi den
Fittiken un schüwen 'ne ter Kammer rinn. „Na na
na!“ saggte hai, „na, myintwiägen dann, hi hauferrigen
Boggeliunen! Awer drinket diärwylen!“

Hai was kumme ter Kammer rin, do: biuß, biuß!
„Grattelläiere taum Fülen! un if auf! un if auf. Awer
bo is hai dann?“

Un Franz käif met half-ingesäipodem Gesichte ter
Düähr rin: „Suih, sui! sin hi auf do? Hannes?
Mannes? Thäidörken? Scharmante! Settet ug ad ryigas
un drinket!“ Un hai machte de Düähr wier ächter
sit tau.

Heß käif iutem Finster un saggte: „Dömmmer hintau!
saiht do: de Strote wiemelt. Bai mag dat alle spin?
Richtig: de Brummester, de Rântemester vam Growen,
de Quastaplon, de Piärkenprovyiser van Reime, un
nau ennen, diän kenn' if nit.“

„Whis mol!“ saggte Rhites. „Kennste dann diän
langen Dokter nit mehr?“ Un hai wentede den Brum-
mester biuten an't Finster 'ran un flusperde: „Kummet
tehaupe ganz sachte rinn, ase wann hi iüwer Egger
gengen, settet ug still manter us un segget kein Woort!“

Un dai niggen fyif Gäste machten't sau. Uewer'n
Thitlant kam Franz wier rin: „No, hi örzigen Kerels?
ste hi dann niu tesriän? Saiht, sau blank un glatt af'
en Miulwarps-Felleken — un of en rein Schmyisten
heww' if ümmedohn, ug tau Ehren. Awer drinket doch

mol!" Un hai genf en paarmol de Stuawe op un dal, saumwit ase fäär liuter Kramassel nau Blag fryi was, flotte düär de Liänne, no syner Maude, wanne sau recht vergnaiget was. Do raip de Brummester: „Näi, myine Heerens, adjüs! it goh wier. Wann emme dai Franz nit mol de Hand gitt un keinen Gurrn Muargen bütt! Ehr hai dat Fülen gewonnen harr, was hai sau stolte nit, do waffe ümmer sau gemein — awer niu is kein iutkommen mehr met 'me. Niu gratteläire it äümme of nit taum Fülen. Adjüs!"

Franz rät de Augen uapp sau wit af' en Blaugrad: „Jöß Markhisebett hintau! Brummester, biste auf do? Dokter, und diu auf? Jö, und de Provyiser, un de Rantmester, un dat kleine Kaplönken? Rinner's, dat heww' hi gutt macht. Gurrn Dag, gurrn Dag! kein Adjüs! Blitt sitten un drinket! — Awer, Rinner's, segget myi äint: is düt Laufall, dat it an äinem inzigen Dage myine ganze Fröndsop byi myi saih? oder heww' hi ug tehaupflott?"

„Keine Laufall“, saggte Ryifes. „Diam syinen Ohm möcht' it hewwen, bai sau flaiten lönn, dat de Luie fyif, säß Stunde wit in't Bäiersspann tehaupseemen. De reine Laufall.“

„Es giebt keinen Zufall, spricht der Christ, sondern nur des Himmels gnädige Fügungen“, raip äiner genten iut der Ede.

„Niu hör' diän Antun, den wyisen Theologen, dai op syner Stuawen ümmer den hilligen Thomas fäär sit liegen hiät. Fügung Guaddes! Antun, op sau 'ne Gelohrsamkeit mošte mol drinken! Un hi andern tehaupe met!“

Doch wier genf de Stuawendüähr, un wier hett' et: „Gratteläire taum Fülen — it auf.“

„Suih, sui!“ saggte Franz, „of sau'n Stück vam Awethäiker! un 'ne ganzen Biärgmester! Awer hör mol, diu Magturen-Brügger, lot de Düähr ächter de uappen — et kummet düär gnöddigen Fügungen viellichte nau mehr. Taufall, segget Nyikes — jä wuall, balle krig' if Nupp van diäm Taufall. Dokter! seg' mol! diu bist en starken Jägger füär dem Heeren, ase Nimrod ställig — biu mazer't de Feldhauer, wann de Kette versprentelt is?“

„Sai schrigget sit wier byinäin“, saggte de Doktor.

„„Richtig, sai schrigget sit byinäin,““ saggte Franz und flotte wier düär de Länne. Awer op= un dal= gohn in der Stuwame was nit mehr, et harren keine twäi Väine mehr Platz. „„Rinners, kummet! vhi wellt ropper oppen Saal gohn — do hebvhi mehr Whitlöftigkeit ümme us. Hhi in der Stuwamen is of balle de Damp van usen Bryilsten Schmoikestaken sau dicke, dat if met myime allen Hufarensawel kumme mehr en Luack berdüär hoggen kann. Kummet! un niämme Jeder enne Flaske unner'n Arm!““

„Franz!“ saggte Bendig, „nä, düse Flasken wellve alltehaupe hhi unnen loten.“

„„Awer brümme dann, Bendig? vhi wellt doch do buawen nit droige sitten.““

„Nä, Franz, dat wör 'ne schlechte Fülendaupe. Awer diu hiäft doch Schiller luafen?“

„„Schiller?““ saggte Franz un fläggede sit ächterm Ohr. „„Schiller? Ach sau, dat was sau'n Kerel, dai machte Nyime un Schnürrefes, ase Wilmen.““

„Ments en bittken biätter, ase Wilmen,“ saggte if. „Awer, Bendig, bat sall dann Franz iutem Schiller lehren?“

„„Wilmen, nix, ase diän güllnen Sprüt: der Mohr hat seinen Dienst gethan, der Mohr kann gehen.“

Franz, un alldiärümme lote vyi düse Putällgen hyi unnen stohn.“

„Syin gegafft, Bendig! niu krüg' if Verstäißtemit van diäm Dinges. No, dat mott if seggen, yi het nit laige drunken. Awer Guatt slägne ugen Duast, un myin Keller is daip. Dann lotet dai güsten Dinger tehaube hyi stohen, awer syin Glas niämme Jeder met — Gläser heww' if im Schappe nil saubiel, ase Lant- hälse op der Anrichte im Keller. Rummel!“

Vyi gengen oppen Saal, un hai raip: „Anndrücke, brent diän grauten Wasftuarf vull! raup den Piärrer- jungen rinn, dai kann vyi anpacken.“

Un nit lange, do worte op diäm Saale wier piffet un schruawwen, dat de Engel imme Himmel iäre Blasäier dran hewwen mochten. Un 'ne häilen gefuadeben Schinken worte op den kleinen Diss satt; do genk vyi, bai Lust harr; denn en Middages gaffi' et nit un konn't nit giemen.

Widdlerwihle harr sit als nau ümmer de äine un de andere Strieper insunnen. Eigen drei Uhr tallte if mol de Ryige, un tallte siwentain. „En bittken flunkert hiät dai Schlünder's Dime doch“, dachte if, „et sind doch nau lange keine väierntwintig, alsau met Heß un myi säßuntwintig.“ Awer if harr't nau nit tem Enne dacht, do genk et „truff, truff“ ter Trappen ropp, ase wan en Regimänt Dragiuner ankeeme, un't genk wier „Gurrn Dag — gratteldiere, gratteläiere!“

Do läif sit doch Franz en bittken schais ümme un flotte nit mehr düär de Ziänne; denn düse Suarte schäin twedde Opgebuatt te syin, un Franz dußede sit met keinem. Awer iäre richtige Drinken kriegen sai auf. Un if tallte naumol: richtig, väierntwintig un twäi, vull an der Zahl. „Arme Franz!“ dacht' if, un Heß saggte: „Na, Franz? hebbe diß balle droige drunken?“

Franz schmäit 'ne mächtigen Dampf inter Stuawe un saggte: „Näi, Kerels, pankruatt konn yi mit siipen, awer droige nit.“ Un hai raip naumol: „Anndrüfe!“

Do wören dann doch en paar manker us, dai en mensklik Gemaithe un en chrislik Gewieten hadden, un dji raipen: „Franz, näi! alles mott en Enne hewwen. De Sunne stait alle daipe, un de mäisten van us het 'n wyien Wiäg.“

„Na, wann yi meint,“ saggte Franz un doh 'ne daipe Söcht, do laggte saubiel drinne ase Te Deum laudamus; „wann yi partiu wellt — — awer bai nau Duast hiät . . .“

Doch Kyifes un Antun un Bendig, un if un Heck griepen no usen Stöckern un saggten: „Adjüs, Franz, lot' et dji verduiwelt gutt gohn, un ertred dat Füllen, tworens nit in der Furcht des Herrn, awer in Frochten für der Schwiepe! Blyif gesund!“

Niu kriegen dai Andern doch auf alltehaupet der richtige Miärf un den noidigen Drägg, dankeden für gudde Opnahme un saggten Adjüs. Franz gent met bit in de Hiussbüähr un saggte . . . hai woll't gewiß mens denken un söchten . . . awer hai saggt' et sau harre, dat if un Heck un Kyifes et doch horten: „Sau!!! niu heww' yi 't Füllen imme Balge . . . use Hiärrguatt bewahr mit wier für sau 'me Dzier!!!“

Schwarte Diuwen.

Föbberhenne, am selftigen Wiäge, was en Anecht amme Blaigen, oder vielmehr, hai saät op der Dyißel van der Blaug un froihstüede. Rundümme wimmelde dat ganze Feld van Kräggen, dai harren iären Vermaät an den Wüärmern un Engerlingen, dai hai iutplaiget harr.

„Diän well it doch taum Gurren Muargen en bittken fällen,“ saggte Heß.

It saggte: „Lot dat, Heß! diße Suarte wäit vake gutt te amfen, un ehr m' et denket, hiät me ennen oppen Schnawel kriegen. Lot dat!“

Hai awer lait sil nit stuiern un saggte: „Gurre Frönd! 't is doch spaffig, dat yi hyi in der Eigend ments liuter kuallschwarte Diuwen het, keinen witten Steert dermanf!“

„Joh,“ saggte de Anecht un lachede schmunzer, „spaffig is et freylik. Awer op de Kuloier kümmer't nit an; un wann myi dai dicke Heer 'n Augenblick op de Piärre passen well, dann laup' it fixe in't Hius, hale de Flinte un schaitte en Paar, un use Frau fall se ug brohn in Speß un Diäwerthron; un dann wüñst' it ug gudden Awetnit bertau.“

„„Suihste, Heß,“ saggt' it im Föbdergohn, „do hiäfst' et Kumpelmänte wiäg, un it lot' et dhi ganz alläine. West diu süllke fällen?““

'ne haugen Heeren.

De Marß üwer de pudligen Biärge was lant wiäst, un Heß un Wilmen fröggeden sil, ase sai in Dingesklärten füär Gasthuaf Nummer äin stonnen. „Gif Acht, Wilm, of et nit sau is, af' it saggte: de äifte, dai dhi in der Stuwame am runden Diste opfällt, dat is de Rektauer van der latyn'sten Schaule — 'ne scharmanten Heeren! it weere dit lämme foortens füärstellen — wyi het all vake van dhi kuiert. Et giet 'ne lange Sitzung.“

Un richtig, et was sau. „Guten Abend, Herr Rektor! wie geht's, wie gehts?“

„Ach, sieh da! Sie auch mal wieder?“

„Wie Sie sehen, Herr Rektor! Und hier stell' ich Ihnen meinen Freund vor, von dem ich Ihnen oft gesagt.“

„Mir recht angenehm“, sagte de Rektauer sau droige af' en hülten Pinn — „recht angenehm; aber jetzt muß ich nach Hause. Wir sehen uns wohl noch mehr. Gute Nacht.“ Hai betahlte un gent. —

„Dai Sitzung is nit allte lanf woren,“ faggte Wilm.

„It begrip' et nit“, faggte Hect. „Wat is met iämme, Heer Wäiert? hai is jo gar nit mehr de Olle.“

„Oh“, faggte de Wäiert, „dat is hai süs duach wuall; awer fier en paar Dagen is hai gar nit gutt byi Siune.“

„Wat is 'me dann fūr 'n Malöhr passäiert?“

„En Malöhr niu grade nit — awer en ärgerliß Dinges was et duach. Byi het 'me tworens faggt, hai söll met us drüwer lachen — dai hauge Heer wörte ganz sifer au' drüwer lachen — awer näi, hai blywet luinsk.“

„Met bilkem haugen Heeren hiät hai dann te daun hat?“

„Na, it well't ug vertellen van Anfan' an. Saiht: fūr äinigen Owenden . . . recht, et was Gunstag fūr acht Dagen . . . do saaten we hyi ganz sidäll byinain. Do blais de leste Post. It gent riut, ümme tautesaihn, of viellichte nau 'n laten Gast metkummen wör. De Hiusknecht kam met emme grauten Reisetuffer rinn, un ächter 'me 'ne störigen, baumschaugen Heeren met 'me sehr fūrnehmen Antloot un in 'me russisten Reispelze. Hai läit mit gar nit an, troz myinen Dainers un Krafssäiten, dai it machte. „Bring' Er mich gleich auf

mein Zimmer, meinen Koffer auch! und nur einfach eine Tasse Thee mit Beilage und eine Flasche Rheinwein!" Wiäg waffe ter Trappen rop. It genf wier in de Gaststuawe. „Na," saggte de Rektauer in syiner muntern Wyise, „welche Ungethüme hat denn die sechsfigige Arche Noah ans Land gespieen?" — „„'ne grauten, starken, störrigen Heeren""", saggt' it, „„fürnehme, sehr, sehr!"" — „Nun, wen denn?" — „„Sau recht wäit it et nit, Heer Rechter! hai hiät sit ghyit syin Zimmer wyisen Ioten un schynt met us hpi in der Stuawe kein Gelog maken te wellen."" — „Ei," saggte de Rektauer, „das wollt' ich als Wirth doch wissen, was ich für Leute unter Dach hätte! Es kann ja der erste beste Gauner sein." — „„Nä, segg' it, „„Heer Rechter, 'ne Gauner was et nit. It schmät sau vam väierden oder syisten Träpplinge en Auge oppet Kuffer, bat de Knecht benüawer myi ropperdraug — do mein' it, härr' it luafen: ‚Passagier-Gut für den Geh. D. R. R. Ruggemann oder Trüggemann' oder sau . . . ‚aus Berlin' — et was nit allte helle op der Trappen.""

„Tausend Sapperlot!!" raip de Rektauer un sprant op, ase wanne diufend Wispelten innen Hooren buseln härr. „Gute Nacht, meine Herren!"

„„Awer bat is der dann, Heer Rechter?"

„Geheimer Ober-Regierungsrath Brüggemann aus Berlin!" raip de Rektauer, „vortragender Rath im Unterrichts-Ministerium! wird morgen unsere Schule visitiren wollen! Sapperlot! Gute Nacht!" Un wiäg waffe.

Myin Rektauer flüiget iüwer de Stroete, stüärtet iüwer 'n Stäinshaup, ritt syine Düähr uapp, klingelt dem Schaul-Kalfakter, ase wann't brännte: „Peter, Peter!" — „„Gurren Owend, Herr Drecter! Bat

is der dann nau sau late te spauen?“ — „Peter, lauf' Er mal schleunigst zu sämtlichen Lehrern und sag, sie sollten sich für morgen auf's schönste vorbereiten für ihre Sectionen! der Herr Geheime-Oberregierungs-rath Brüggemann aus Berlin wäre so eben mit der Post gekommen und würde morgen revidiren — verstanden, Peter??“ — „„Joh, joh, Heer Drecter! it beww' et verstoht — saubiel Bauftawen kann myin Kopp nau behallen: „Gemeiner Herr Ueäwer-Regäirungs — . . .“ — „Geheimer Oberregierungs-rath, Peter, Peter!“ — „So jo, Heer Drecter! Gehäimer Ueäwer-Regäirungs-Roth Brüggemann iut Berlin, un wöll moren reppetäieren.“ — „„Revidiren, Peter, revidiren!!“ — „Jä, jä! Heer Drecter, rewmedäiern — weer't bestellen.“ — „Peter! und sag' Er dabei, die Herren sollten pünttlich acht Uhr auf dem Schulplaze sein, aber in ihrem gewöhnlichen Anzug, und sollten überhaupt ganz erstaunt sein und so thun, als wenn sie von der Anwesenheit des hohen Herrn gar nichts wüßten.“ — „„Jä, jä, Heer Drecter . . . ganz verstiunt . . . gar nix wüßten, keine Riße wüßten . . . un imme All-dages-Zuige . . . weer't bestellen, Heer Drecter, op der Styie, saufoortens.“

Myin Päiter wiäg, no allen Profäffers, gäislik un weltlik, un mälet syine richtige Bestellung.

Andern Muargens, drei Berrel acht, klingelt myin hauge Heer, stait in der Düähr, is stolt imme Zuige, fettet sit 'ne güllnen Brill op de Nase un siet für'n Hiusknecht: „Johann, zeig' Er mir den Weg zur lateinischen Schule!“ — Johann met 'me wiäg.

Un myine Profäffers metsammt dem Rektauer all lange für acht Uhr oppem Plasse — ments äiner fehlte nau, dat is sau'n bittken 'ne Unmünder un Haselikt, un hett Riuhbain. Ase gesagt: tehaupe in äarem

gewöhnlichen Schaulrock, vull Inket- un Arhitepläde, Schaulmesterhaut Sorte Nummer äin, dat hett, sau schmiärrig un schäwvig, datte süär'n Troibeljuden te schlecht was, diskredierden un lacheden (et was allerding's ments' sau'n Rauthslachen), ase wann se partiu van keime Gehäimroth wüßten. Sau ase de Uhr taur Acht iut-satte, worde myin Johann un syin hauge Rumpeljaun mettem güllnen Brill an der grauten Poorte sichtsbar — sai sohen 't wuall, gengen awer jeder op syine Schaulstuawe luaf, ase wann diusend Daler te versuimen wören. — „Meine Herren! bitte, bitte, ein Wort!“ raip de Heer derächterhiär, „bitte!“ — Sai bliewen stohn. Hai kam heran, verbochte sit artig no allen Syien: „Guten Morgen, meine Herren! guten Morgen! treffe ich vielleicht den Herrn Rektor unter Ihnen?“ — Na, dat wiet' yi: syin Woort wäit use Rektauer wuall te setten; hai kümmet 'ran, mäket syinen Dainer un fiet: „Zu dienen, mein Herr! mit wem hab' ich die Ehre?“ — „Ich bin der Geheime Oberregierungsrath Brüggemann aus Berlin, grade auf einer Inspektionsreise begriffen, und wollte mir nicht versagen, auch Sie einmal, meine Herren, zu begrüßen und Ihre Anstalt kennen zu lernen. — „Herr Geheimrath! ich bin ebenso erfreut wie erstaunt. Schön, daß Sie auch einmal von uns Notiz nehmen! Meine Verehrung und Ergebenheit! Und gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Herren Kollegen vorstelle: Professor A. — Oberlehrer B. — erster ordentlicher Lehrer C. — zweiter D. — Dr. E. — Kandidat F.“ — — un sau ad ryigas — „nur einer fehlt noch, Herr Rauhbein; wird wohl auf die Minute kommen. Aber, Herr Geheimrath kommen ja wie ein Deus ex machina — keine Ahnung von Ihrer hohen Anwesenheit in unsern Mauern — wohl erst heute früh angekommen — wollen daher geneigtest entschuldigen:

wir alle ohne hochzeitliches Kleid.“ — „Bitte, bitte, meine Herren! nichts zu entschuldigen — der Schulrock ist Ihr Waffenrock. Nun, Herr Rektor, wenn Sie gestatten: ich möchte gern in sämtlichen Unterrichtsstunden und bei sämtlichen Herren Lehrern hospitieren.““

— „Sehr angenehm, Herr Geheimrath! wollen Sie vielleicht bei meiner Wenigkeit beginnen?“ — „Erlauben Sie, Herr Rektor, daß ich zunächst mit dem jüngsten gehe — von unten nach oben, so lieb' ich 's. Und, wenn's Ihnen recht ist — ich sehe, es ist schon einige Minuten nach acht — so wollen wir stracks beginnen.““

Sai wollen sau ter Düähr rinnghn — do gafft' et an der grauten Poorte en Grämstern, un met Danzemeisterschritt kümmet Profässer Riuhbäin oppen Platz gewippet un raipet van feer: „Herr Gehäimrath, hab' die Ehre! bitte um geneigte Entschuldigung wegen der kleinen Verspätung“. — De Geheimroth un de Rektauer un dai Profässers tehaupe kehrt sit ümme — et is Riuhbäin, myin Haselikt, in schwarter Büre, schwarzem Frack, schamästerner Weste, mittem Halsplett un funkelniggen Glassäi! „Herr Geheimrath, Ihr ergebenster Diener!“ — „Ach, gewiß Herr Rauhbein — also, Sie wußten es bereits, daß ich hier sei, obgleich ich mich noch bei Keinem defouvriert hatte?““ — „Doch, doch — schon gestern Abend — unser Herr Rektor war so freundlich, es mir und allen Herrn Kollegen durch den Schuldiener sagen zu lassen.“

Na — bat fäär Gesichter?! dat konn' hi sachte denken — de Rektauer sau witt ase Arhite, de andern Profässers sau raut ase Backstaine — awer myin Haselikt in syime Frackröckken et cetera sau stolte manker diän Aldagesheerens ase 'ne Poggeliune manker den Diäll-Häunern. Un myin Gehäimroth, vertellt se, dai härr' sau'n syin, sainig Sachen ümme Mundwinkel

hat, awer nigen saggt. Un dai Revisitaun gent füdür sit un gent ganz brilljant — use Heerens sind jo auf de dümmesten nit — un dai Studäntles het antwortet Schlag op Schlag, sau dar't 'ne Freude wiäfst is — ments dai van Profässer Riuhbäin segget: hai härr' nig wußt, un sai härren nig wußt, hai härr do in spime Frädelfen stohn sau stur un sau sthif un sau stumm af' en Valentinspöstken — un 't durte twäi Dage, un taum Beschliut is Kunferänz wiäfst, do hiät dai Gehäimroth sit vull Quawes iutspruaden üwer alle tehaupe — ments Heer Riuhbäin, hett et, härr' spinen stöbrigen Wisser kriegen — un den lesten Nummedag het se met diäm Gehäimroth tehaupe 'ne Gank no usem Waldschlüättken macht un 'ne Boole brunken — ments Riuhbäin hiät sit drücket.

Saiht: sau was dat. Riu hevwji all vake drüwer lachet, un den Rektauer lächert et auf wuallmol, awer Iulnst un gallig is hai duach nau un sthiket vake stur in spin Glas un brummet düär de Liänne: „Solch Hornvieh, solch pecus campi von 'nem Kerl!“ Un vji segget: „Heer Rechter, et giet en Orden!“ un hai segget: „Es giebt eine Nase.“ Doch näi — Nase nit — dat gloiw' it nit.

De Dumpape.

Imme selftigen Gasthuawe laggten vji andern Muargens met der Ppipe imme Fenster un wahrten, bat de Strote langes gent, Rögge, Pitten, Schwjine, Fjels un Mensten. „Suih, un of en Dumpape“, saggte Heed.

„En Dumpape? bo dann?“ saggte it.

„Suih do — do kümmete hiär, dai met diäm väierkäntigen Päckten unner'm Arme un met diäm

spigen syidnen Muillen; äigentlif is hai en Mensche, hett Rasper Sunnenschyn, reiset für't Hius Bieroth un Comp. un begiegnert mi schier op jeder Stroete, dai it kumme."

"Awer brümme dann en Dumpape?"

"Na — diu kennst doch twall 'ne Dumpapen? 'ne Gimpel? Dat is en Bugel, dai pyipet un jilpet byi alles no, bat diu 'me fürjilpest. Bat meinste? fall it 'ne mol jilpen loten?"

"Myintwiägen!"

"Gif Acht!" — Un Hed raip iutem Fenster: „Gurrn Muargen, Heer Sunnenschyn!"

"Ach — gutten Morgen, Herr Rector!"

"Driäppe byi us auf mol wier?"

"Wie Sie sehn, Herr Rector! Danke der Nachfrage."

"Sai kummet gewiß do buawen iutem Hawerlande."

"Danke der Nachfrage, Herr Rector — Hafersland, ja, ja!"

"Woren Sai auf in Rükkelhusen?"

"Danke der Nachfrage — Rükkelhausen, ja, ja!"

"Biu gent et dem Röster Schoinemund?"

"Danke der Nachfrage — läßt bestens grüßen."

"Un biu dem Füllster Stiufenbiärg?"

"Danke der Nachfrage — läßt bestens grüßen."

"Was de Pastauer Schwartmogge nau munter?"

"Danke der Nachfrage — Pastor Schwarzärmel — munter, ja, ja — läßt bestens grüßen."

"Harr' de Rondukker Dickebacke all syinen Arnhahn?"

"Danke der Nachfrage — Nerntehahn, ja, ja! — läßt bestens grüßen."

"Harr' de Zoister syine Immen schien?"

"Danke der Nachfrage — Bienen geschnitten, ja, ja — läßt bestens grüßen."

„No, söbber kenn' it do wuall Reinen. Sind Sai dann auf te Türpte in der Uallig-Mühle wiäff?“

„„Danke der Nachfrage — Oelmühle, ja, ja! — läßt bestens grüßen.““

„Auf in diär niggen Bäter-Brüggerigge?“

„„Danke der Nachfrage — Bierbrauerei, ja, ja! — läßt bestens grüßen.““

„Do weert wuall 'n gutt Gläskten brugget?“

„„Danke der Nachfrage — gut Gläschen, ja, ja! — läßt bestens grüßen.““

„Un biu hett doch dai nigge Amtmann?“

„„Danke der Nachfrage — neuer Amtmann, ja, ja! — läßt bestens grüßen.““

„Biu gent et dann diäm schraaprigen Provyiser in der Awethäite?“

„„Danke der Nachfrage — Apothete, ja, ja! — läßt . . .““

„Aeh, wachten Sai äistmol — biu hette doch?“

„„Danke der Nachfrage — heißt er doch, ja, ja! — läßt bestens grüßen.““

„Ei, biu hett doch dai Kerel? 't is jau 'n polsten Namen. Nit wöhr? hette nit Pamperukfirokfi?“

„„Danke der Nachfrage — Pamperakfirokfi, ja, ja! — läßt bestens grüßen.““

„Frögget miß, dat dai Menste nau liäwet un miß gruißen lätt. Dann sind Sai of gewiß üwer'n Astenbiärg kummen?“

„„Danke der Nachfrage — läßt ebenfalls . . .““

„Biu gent et dann diäm ollen gryisen Heeren? Nau munter?“

„„Danke der Nachfrage — greiser Herr, ja, ja — noch munter, ja, ja — läßt bestens grüßen.““

„Nit wuall? do wellt se in twintig Johren 'ne Thauern buggen, dat me kyifen kann feer in de Welt? Nit wuall?“

„Danke der Nachfrage — Thurm, ja, ja — fern in die Welt, ja, ja! — läßt bestens grüßen.“

„Mit wohr? un anno väiernachtzig, imme Tuffeln-Hiärwest, dann weert dai Thauern rah instüärten? is 't nit sau?“

„Danke der Nachfrage — vierundachtzig, ja, ja — Kartoffelherbst, ja, ja! — läßt nochmals bestens grüßen.“ — —

„„Hed!““ saggt' it, „„ümme diusend Guattswillen! is dat awer 'ne Foilefutt! sau heww' it myn Väwen keinen sahn! Dat is mehr af' en Dumpape — dat is wenigstens en Dumpropst. Lot 'ne flaign!““

„Stille, Wilm! nau äint well it 'ne frogen. — Heer Sunnenschyn! nit wuall? Te anno sau un sau, af' it saggte, do weert te Bryilen en Landroth syin, dai weert Fiäderroth heiten — nit wuall?“

„Danke der Nachfrage — ja, ja, glaube wohl, so heißt er, ja, ja! — läßt bestens grüßen.“

„Mit wuall? un dai weert sit fiiär diän Thauern wahne intressäiern un Geld un Luie byinäin trummen, bit 'ne richtig ferrig hiät? meint Sai nit auf?“

„Danke der Nachfrage — trommeln, ja, ja — fertig hat, ja, ja — mein' es gradso, ja, ja! — läßt nochmals bestens grüßen.“

„Dann gruißet myi diän laimwen Heeren fiewenmol wier! — Niu, Wackermännken, fluig — woll seggen: Heer Sunnenschyn! danke fiiär dai gudden Rohrichten iutem Hawerland, un 't goh Sai dreidiusendmol gutt! Abjüs! Op Wiersaihn!“

„Abje, Herr Rector — auf Wiedersehn, ja, ja — empfehle mich bestens.“ — —

„Jöß marjau! näi, näi, näi!“ raip it, „dai Dumpape briutet keine Bugelüärgel nit, dai is iutlohrt. Jilp, jilp, jilp!“

Abram in der Stadtskirche.

Dai beiden saaten op iärer Reise mol wlerimme Bäiertshuise — nit woher? do fittet sai vake — — et was in 'ner kleinen Staat dobuatwenimme Banne — un frogeben un fuasteden, bat et Niggess gäffte.

„No, saggte de Bäiert, viel gier't byi us nit — awer sau jauunbhand dann duach. Für drei Widken harr' myin Rower, de Siudenmäpter Abram, graut Malöhrimme Huise: de Frugge was krank oppen Daut, un de Dokters saggten, sai möchte operäiert weeren, füs wör sai verluaren ohne Gnade un Barmhärzigkeit. Use Siude schrempede sit lange, ehr hai dat taugiewen woll. „Au waih! dann mat' yi se myi äist recht daut! Awer bat konn't helpen? Sau daut, sau daut — un viellichte konn jo dai Operaziane of baten. Hai gaffte sit drinn, un drei Dokters teglyike kamen ran: oppem Diste laggte Messer an Messer, laggten Schnallen un Raimen taum Fasteinieweln, laggten Noteln, Siämme un Scheeren, stont Chlorofuarm taum Beschwaunen, un sau derhiär un naumehr. Use myin Abram bat soh, do kräig hai det Karniunensaiter un laip, bat gieste bat hiäste, tem Huise riut. It stont in myiner Düähr un raip 'me tau: „Rower Abram, bohenne?“ —

„Wäit iche 't? Bertwivielunge! Malhör! Operaziane! if laupe iut der Welt!“

„Na, saggte if, use Hiärrguatt helpet viellichte naumol.“

„It gloiw' et nit, if gloiw' et nit! Awer, segget, Rower! bat dau' yi Christen, wann yi sau in der Nauth syid?“

It saggte: „Ganz äinsach! byi gott in de Stadtskirche un offert der Mutterguaddes.“

„„Dau' it aut — dau' it aut““, raip Abram un laip wiäg. —

Imme Hiuse gent dai Geschichte fäär fit, un 't gent gußt: de Frau was iut der Gefohr. It fröggede mit wahne — denn Abram was ümmer 'ne gurren Rower wiäfst — un dächte, niu west diu of de äifte syin, dai iämme de Anmellunge mäfet; kein Menste wäit jo of süs, bo hai stietet.

It no'r Stadtskiärke. Richtig: myin Abram haut fäär der Mutterguaddes un biätte, bat det Tuig hallen woll. It stott 'ne an un saggte: „Rower, kummet häime! 't is alles gutt un wuall.“

Ach, bat fröggede dai Menste fit! hai gräin fäär Freude, un it gräin binoß met 'me. We vyi op der Stroten woren, do saggte met ennem daipen Söcht: „No, bat mott it seggen: de Mutterguaddes kann wat — ja, ja, sai kann wat! — awer, sai lätt fit of derfäär betahlen.“

„„Na, bat hiäste dann gafft, Abram?““

„It hewwe offert 'ne ganze Luggedor.“

„„Dat ist allerdings honorig betahlt““, saggte it, un derbhi stat mit de Schelm; „„awer 't is flor: diu mochtest mehr giewen, ase andere Luie. Most bedenken: diu bist iut dem ollen Testamänte, un de Mutterguaddes is iut dem nigger. Suihste? dat is en ander Rören.““

„Un bat giew' yi Christen dann tau sülfen Tyien?“

„„No — bat giewe ve? Vyi offert en Bund Lechter.““

„Wasß, oder Ungel?“

„„Aeindaun — bat vyi gerade ter Hand het.““

„Of Ungel? na, bat heww' it jo in myiner äigenen Schlächteryi. It weer' et myi üwerleggen: viellichte lot' it mit nau op myine ollen Dage schmadden. Et is de schlechteste Handel nau lange nit — wahrhaftigen Guatts!“

Saigen un kein Enne — un duach de blanke Wohrheit.

Dialog à la Plato, oder Numeddige in väier Handlungen.

Reiste Handlung.

Personen: 1. Theseus, en Gastwäiert an der Ruhr-
brügge, 2. Aeolus, en Windbuil, 3. Dionysius, Schaul-
meister un Verseschmied. — Ort der Handlung: Gasthuawe byi
Theseus.

Theseus (säit am Fenster).

Na, bai kümmet do dann nau am laten Nummedag?
— Suih, sui! dat is jo Frönd Aeolus. Gutt, dar if
diän mol wiersaih! denn 't is en plasäierliken Kerel.
Awer, Theseus, in Acht genuammen! et is en Wind-
buil, ase imme Baute stait! Hai hiät dhi all vake wat
oppbunnen, un diu hiäst et nohvertallt un harrst dann
't iutlachen ümmentsüs. Opgepasset, datte dhi nit wier
'n Kniust annen Kopp kuiert!

Aeolus (Koppet an un kümmet met Dionysius rinn).

Gurnn Owend, Herr Theseus! olle Kumpfier! liäw'
hi nau? is 't Härte nau gesund?

Theseus.

't gäit, 't gäit, Heer Aeolus! Gurnn Owend of!
Na, sin hi dann auf nau ümmer gutt terechte? If
saih, det Faziun is nau datselftige, un schröher sin hi
nit woren; if meine saugar . . .

Aeolus.

. . . alsau: if wör nau dicker woren? hi sollt
wuall Recht hemmen. Un dai Biuf is gerade myin

inzige Kruije, bat if op dūr Welt te driāgen hewwe. Un 'n Hiupen Geld koster't: if mott taur nigger Büge jedesmol 'ne Palle Wand mehr hewwen, ase hji myin Rumpfier.

Theseus (betoktet sit diān Dionysius van uawen bit unnen.)

Joh, dai is allerdinges nau'n bittken schraaprig. Doch nix sūr ungutt! Bat nau nit is, kann nau weeren. — (Kuspet dem Aeolus in't Ohr). Bai is dai Menste?

Aeolus.

Theseus! kenn' hi diān nit? Spaffig: dai is jo imme Lanne bekannt lanf un twiāß, ase 'ne bunten Ruinen. Et is Dionysius; hji, giāt iämme mol fixe en Hänneken.

Theseus.

Dionysius? sau? — (verstāgen) Awer if wāit 'ne doch ümmer nau nit te loten un unner den richtigen Haut te brengen.

Aeolus.

Theseus, hi verstellt ug. Herw' hi dann uge Lidwen nit van Dionysius hort, Schaulmester un Wuast- un Rhimfabrikant?

Theseus.

Sau?! Niu herw' if dat Dinges rund. Dat is dai Menste, dai

Aeolus.

Na, segger't ments riut! Dat soll heiten: myin Rumpeljaun imme Laigen.

Theseus.

Nā, sau gruaff un stradiut nit — if woll ments seggen . . .

Aeolus.

Nu, yi wollen sau van ungesehr seggen: dai Aeolus luiget ase gedruet, un dai Dionysius luiget un larr't druden.

Theseus (lacht:)

Joh, joh, sau justemante heww' if et meint. O, Heer Dionysius! if frögge mit sehr, un't is myi 'ne graute Ehr', iäre werthe Bekannstkop te maken. Dai Baukskes sind nette — if kann se binoh tehaupe van biuten, sau vafe het myi myine Döchter d'riut füärliäsen maiten. Un — bat yi viellichte selwer nau nit wietet: lesten Winter op Fastowends-Mandag worte op myime grauten Saale — hyi, grade buawer ug — en Stücksten iut diän Baukern oppforrt, dat machte sit kruizsidäll, un't kam sau 'ne scharmante Friggeroth drin füär! Myine äigenen Döchter het metspielt und harren sit sau verkleet un verdräggeden iäre Hüsmanns-Stemme sau, dat if dai Miädens selwer nit wierkannte — denket ug: myine äigenen Pinner.

Dionysius.

Dat well wat heiten, Heer Theseus. Un't frögget mit wahne, dat sau gudde Braiwe füär myi hiär laupen sind. Niu sin if gewiß, dat if byi ug un unner ugem Dafe gutt ophuawen sin.

Theseus.

Gutt ophuawen? Dat sall sit verstohn! kein Menske biätter ase yi. Imme Bedde soll yi schlophen, do hiät dün Summer de Bischof inne schlophen, un fierdiäm nau kein Menske wier.

Aeolus.

Dann hbr' if et wuall: if, de ölleste Frönd, weere niu taum ollen Disern schmieten un weere wuall op der

Hahnhauert schlopen maiten. It hör't: dai Dionysius
hiät mit iutem Saarel schmieten.

Theseus.

Näi, Heer Aeolus, sau nit! yi tritt auf uge störrig
Stüdwefen un en Beddewen, bo 'ne Grown inne schlopen
kann. Un wann't dai Dionysius en klein Nümmerken
biätter tritt, dann weer' yi dat nit üwelniämmen. Hai
is tem äistenmol byi myi, un ik segge ase Zachäies:
„Heil ist meinem Hause widerfahren!“ Un dat Diu-
send-Plasäier iut diän Baukskes! Dichter — dat is
en Woort! dat lutt!

Aeolus (verächtl.).

Schaulmester!

Theseus.

Jä, jä — Schaulmester! auf gutt! Bii sau 'me
Schaulmester wöll ik nau wuall in de Schaule gohn
— et wörte myin Schade nit syin.

Aeolus.

Sau! ümme det Laigen van iämme te lehren.

Theseus.

Nä, of nau wat anders. Un dann föbder: dat
allerwelts-nuitlike Fastowends-Stückskes op myime Saale!
Dat hiät myi Geld inbracht! et was en Urne-Dag für
mit! De Saal was sau stoppevull, dat kein Appel
bermanker ter Gere fallen konn, un suappen het all dai
Heerens derbyi, ik segge ug, ase de Räkgers — selwer
de Frauauie — un ments liuter Wyin! myin Keller
was binoh droige.

Aeolus.

Äh, sau kümmet dat riut! un diärümme fall hai
in't Bischofs-Bedde.

Theseus.

Nä — hai keeme of sau drin.

Aeolus.

Nu — dann mal' it myi 'ne andere Nuzanwendung iut diär Historrje. Dat meinst diu, Dionysius? Diu hiäfst iämme 'ne Banse Geld inbracht, as' en Häit-haup hauge. Niu well vyi van Owend met iämme Gelog maken: allemol äine Flaske vyi beiden, un allemol hai äine bergigen.

Dionysius.

Aeolus, näi! dat wör en wenig butt van us. Hai is Wäiert un well wat verdainen.

Theseus.

Näi, myine Heerens, gar nit butt; syine, ganz syine! It harr't myi all selwer imme Koppe sau iut-dacht: allemol hi Flaske A, un it dann Flaske B ber-dächter. Un ehr vyi te Bedde gott, dann sett' it nau extro 'ne Buttällge ollen Rübeshäimer, det Beste, bat it imme Keller hewiwe. Sau'n Plasfier, ase van Owend, fryg' it sau halle nit wier.

Aeolus.

Dat meinst Dionysius? sau'n Schicksal matt me gedüllig driägen.

Dionysius.

Nu jo — wann't ganz un gariut nit anders syin kann, dann: Heer, dyin Wille geschaihe!

Theseus (püdet de Dülähr).

Keinen Augenblick, myine Heerens! (af.)

Aeolus.

Saggt' it et vyi nit, hai wörte sit fröggen ase 'n Blage, wann vyi 'ne Nacht vyi 'me mächten? un dat

hai in dit ganz verlaitwet wör, all ohne dit mol te tennen?

Dionysius.

'ne ganz scharmanten Mensken! Awer kann dat daiselstige syin, van diäm diu myi vafe vertallt hiäst, biu diu 'me den Windbuil ümme de Ohren hoggt härst, un biu hai alles glöffte un födder vertällte?

Neolus.

Ganz daiselstige; awer hai is niu balle gau woren. Hai gloitwet myi nit mehr, un byi jedem Woorde, bat it niu segge, wahr't hai myi de Augen im Koppe.

Dionysius.

Browäier't doch mol!

Neolus.

Et helpet myi nix — un if mag et diäm gudden Kerel van Owend of nit te läie dauhn un iämme syin Plasäier versalten. It well fryilik en paar Döneses anschlohn, awer sau dumm, dat hai't met Hännen grypen un met Fäuten trampeln kann — dann hiät hai a uf Vergnaigen un settet viellichte nau de tweedde Flaske Rübeshäimer. Awer stille! hai is wier do.

Theseus (kümmet met 'me Aarm vull Putälgen terlägge).

Sau, myine Heerens! if herwe us en gutt Nümmerken haalt, do können de Cherubin van metdrinken. — Sau! niu well ve mol anstauten! Willkommen byi Theseus! — It herw' of mol inter Rücken rinnruaden un füär myine Döchter saggt: „Rinners! brenget us wat drntlikes! et is haugen un laiwen Besuch do.“ Se het 'ne fristen Kaltwessbrohn oppem Fuier — un dann sau allerlegge dertau — do well byi 't wuall byi

iuthollen, jau dat yi myi dün Naht nit an te grynen fanget. Un myine Döchter, heww' if saggt, sollt met us iätten — sai sollt auf dat Blasfäier hewwen, bat if van Owend hewwe, un sollt dem Heeren Dionysius füdürdeckelmäiern iut diäm Fastowends-Stüdsken, un hai sall 'ne dann seggen, of sai 't te diämmol byi der Opfoierunge gutt macht het. Sai weert sit tworens en bittken schiämmen — denn 't is keine Kleinigkeit füdür dem Dichter selwer — if hewwe awer saggt: dat is de gemaitlikste Heer op Eeren, un de Miädens imme ganzen Amte weert ug diärümme neidist weeren. — Doch niu mol wier gedrunken!

Neolus.

Wann. bai neidist weert, dann sin if et. Süs was if byi im Hiuse, jöjoh! ümmer Nummer äin. Niu awer hett et: Dionysius! un naumol Dionysius, un tem drüddenmol Dionysius — un dann if nau lange nit. Här' if diän Mensken terhäime loten!

Theseus.

Och, Heer Neolus! yi niämmet myi dat gewiß nit twidß! et is de äifte Willkumm suär ugen Kumpeljaun. Ze diämmol, bo yi dat äistemol byi myi wören, un if horte, dat wör bai weltberäumbede Neolus . . .

Neolus.

. . . sall op Plattduitsk gewiß Windbuil heiten.

Theseus.

. . . nu joh, jau af' et ug gefällig is — — un if horte dat, do heww' if mit frögget, ase de Hilligen imme Himel, un ug opwahrt — nit wuall? do wör' yi doch ganz met tefriän.

Neolus.

Joh, dat matt if seggen, Dionysius! Für Plä-
säier satte hai 'ne Stulterbock über drei Stäule rüwer.
Dat hiät hai dyi te Ehren doch nit dohn, und met
diäm Nummerken blyiw' if dyi füdriut.

Theseus (lachend).

Luigete wier! — Na, is dann jtzund nix Nigges
passäiert, bat yi emme fruammen Mensten opkuern
können?

Neolus.

If wüßte nix. Awer wann if of wat wüßte, yi
gloiwet myi doch kein Woort, un wann't of de reine
Wohrheit is. Vyi allem, bat if segge, gluart ug de
Augen unner der Blesse, ase 'ner Ratte, dai miuset, un
op beiden Syien van der Nase stait ug geschriewen:
„if gloiwe iämme nix mehr.“

Theseus (vergnäiglit).

Dat dau' if of nit, Heer Dionysius! In ollen
Syien was if saun gutt Schoop — awer niu? if sin
foochmen woren.

Neolus.

Wuall is hai fochmen woren. Wann if iämme
niu tem Vhispiel de reine Wohrheit vertällte, bat vyi
beiden van Muargen für'n Baist imme Weibelampe
sahn het, un dat dai Raub en Ruier unnerm Balge
harr' sau af' en Baduawe dide, un de Väine twiäß no
Hott un Haar iutendän-spraien mochte, ümme sit fürwes
te riegen . . . dann . . .

Theseus (schmunzlerlachend).

Heer! if gloiw' ug nix.

Neolus.

Suibst' et, Dionysius? do hebbyi 't jo! de reine
Wohrheit — awer byi iämme kann de Wohrheit nit
mehr herbiärge. Un wann if iämme niu födder ver-
tällte, bat wier de blanke Wohrheit is, dat if düät Froih-
johr op Sundag Laetare 'ne Schneppe schuatten hewwe
— haug' oppem Biärge — un dat of wat runnerfell . . .
awer dat was ments de Kopp met 'me iällenlangen
Schnawel . . . un biu if diän Korpes verdraittlik sochte,
awer nit fand . . . un biu if dann daip unnen imme
Dahl fiiär'm Brüggelken wat wiemeln soh . . . un dat
dat richtig myine Schneppe was, ohne Kopp, un dat
dai Kopp, diän if wier drann puattede, tertau passede,
ase wann de Ritelläppers 'ne eeren Pott wier terechte
ficket . . . un dat dat Dyer blämmoh nau 'ne ganze
Stunde wyit fluaggen was ohne Kopp . . .

Ihesus.

Heer, if gloiw' ug nig.

Neolus.

Hörst' et, Dionysius? selwer erliäwet — nachnige
Wohrheit — awer hai gloiwer't nit. Un wann if
dann nau vertällte, bat if terjohr met äignen Augen
saihn hewwe, dat oppem Astenbiärge niu kein Isländer
Moß un keine Heilwerten mehr wöffen, sundern Gurken
as' en Arm lanf, un Wyndriuwen sau dick un sau
schwor, ase dai in ollen Thien de Tiuden iutem gelua-
weden Vanne metbrachten un an der Stange driägen
mochten — un dat dat van diär Röhrenleitung här-
teeme, dai se diär diän ganzen Biärg laggt hädde un
alle Muargen anbötten un met twäidiusend Schiepel
Kualen spyseden — — selwer gesaihn met myinen
äignen Ruckluädern — awer meinste, hai glöfft' et?

Theseus.

Un dat gloiw' if of nit.

Neolus.

Wäiste, biu hai't niu mäket? Hai drägget den
Besmen ümme un foiert mit an.

Dionysius.

No, bai di anfoiern well, mott froih opstohn.

Neolus.

Hör! terjöhren, af' if hyi was un met myime
Wägelfen wier afreisede . . .

Theseus (lachend).

Ha, ha, ha! ach saul met diäm Badstain.

Neolus.

Jä wuall: met diäm Badstain.

Theseus.

Heer Dionysius! dat well if ug mol vertellen.
Saiht: ehr hai oppen Wagen stäig, miusede if iämme
den Reisesack wiäg un hutte 'ne grauten, schworen Bad-
stain drinn un laggte 'ne oppen Wagen unner'n Bod.
Dann saggt' if: „Heer! uge Gepäd is besuarget.“

Neolus.

Denk' an: bat 'ne schnoien Wiß!

Theseus.

Joh, dai Wiß was nette. Un niu hör' if tau
myiner Freude . . .

Neolus.

. . . un tau myime Nerger, dat dai Stain rüggelf
unner'm Bod laggt hiät, bit dat if no Ollentrop kam.

Grimme, Sant un twiäg düär't Land.

Myin Bedderken helt myi 't Piärt un kräig myinen
Bucken unner'm Bock denne. „Dihme! dai is awer
schwor! bat heww' yi do inne?“ — „„Mat uappen!““
saggt' it, un hai wuarmede diän allmächtigen Bäckstain
deriut. Myine Braüers lacheden richtopp: „Wann't
nau 'n Stücke Hasenbraud wör!“ — un it schiämme
mit, ase wann it rinter Gere sinten söll. Na, ganz
oppen Ropp sin it dann duach nit fallen un saggte:
„Stoffel! it woll ug 'ne Brauwe van diäm Matterjol
metbrenge, bo de Buieler Kiärke van bugget is, un
ug frogen, of yi dat wuall haltbar fünnen.“ Suih, sau
heww' it mit met Rauth iutem Schlaute tuagen —
un niu suihsste, bat me sit fiiär diäm do in Achte te
niämmen hiät.

Theseus (ryiwet sit vergnaiget de Hänne).

Scharmante! alsau richtig auf mol anfauert!

Neolus.

Joh, richtig un brntlik — it schiämme mit nau.
Awer, Frönd Theseus! dütmol weer' it mit in Aubacht
niämmen — dütmol kryig' yi mit sau nit wier dran.

Theseus.

It well't of nit prowäiern; an diäm äinen Mol
is myi genau; denn dat hiät nau nit mannig Wenste
ferrig bracht, ug antefoiern. Un it draff et doch niu
of södder vertellen?

Neolus.

Ase wann yi dat nit all dohn härren!

Theseus.

Allerdings — un alle Buie segget, dat härr' it
gutt macht. Awer it meine, vertellen met diär ganzen
Nohgeschichte te Ollentrop.

Neolus.

Joh, ments dnyfste! Denn säggt' ik Nüi, yi döhen't duach.

Theseus (lachend.)

Joh, joh! dat döhh' ik of. Awer niu: Fröndstöp, nix ase Fröndstöp! Un drinket doch mol! yi fittet jo beide füär'm liegen Glas. Drinket! un hernacher kümmet dai olle Rübeshäimer. Awer niu well ik mol riutgohn un sailn tau, of use Nachtmes ferrig is. (af).

Neolus.

Dionysius, drink!

Dionysius.

Neolus, drink! hai hät würklik 'ne laimen Druappen!

Neolus.

Saggt' ik et byi nit? Et söll myi läid daun füär dik, wann byi no'm Bisarrges gohn wören un härren diäm spinen suren Appelwijn brunten.

Theseus (tyitet ter Däähr rin).

Myine Heerens, wann't gefällig is! Kümmet in't kleine Stüaweten: do is decket un opdriägen. Ist dente, myine Rüte fall ug gefallen; ik harr' awer of myinen Döchtern anbefuallen, se söllen de Ohren sthyf hallen. Füär'm Deckelmäiern schrämpet sai sik tworens en wennyg — awer sai mottet ran. Un ächternoh, do drinke byi dai Flasste ollen Rübeshäimer — donoh fall use Fröndtem äistenmol in myime Hiuse un spime Bischofs-Beddeken schloopen af' en Kraunprinz. Kümmet! (Alle drei af).

Lüsten = Vertellsel.

Sai saaten würklik byi 'ner gudden Achyile un aaten un drüntken, bat det Bügenqueerel hallen woll.

Äwer iätten oppem Papier un met Infet anplaz Whin, dat is en bittken lantwylig. Diärrümme af dermet! It well of nau seggen: dai Miäckskes bedelmäierden ganz anmaidig, sau dat dai Dionysius syin Plasäier dran hart. Un dai Flaske Olen kam, un dai was wuall drinkenswerth — un noh diär äisten kam of de twedde. Do hadden sai alle drei sau ungefehr det Gessen vull, gengen sällig ter Trappen rop, Dionysius schlaip in syime hochwürdigsten Bedde würlit af' en Kraunprinz, un Aeolus in dem syinen wennigstens af' en Prinz — un stonnen Muargens te niegen Uhren op, drünken gemaithtlit met iämme Raffäi un wünderden sit dann üwer dai billige Zäche. Un dai Miäckens sumelden iänne nau unberhofft Wuast un fallen Kaltwessbrohn in iäre Reifehöfsterken, sai saggten Abjüs, un hai raip 'ne nau iuter Hiusbüähr noh: „Alsau, myine Heerens! dat Wort fall faste stohn af' en Riärkthauern: tint Johr ümme düse Tyit kumm' yi wier! Heer Dionysius, yi kennet niu den Wiäg. Himelste Batter! bat is myi düit 'ne Freude un 'ne Ehre wiäst! — Un bat fall sit dai Räntemester in der Nase pruackeln, wann hai dat hört, füär Aegerger, dat hai süs jeden Owend byi myi is, un niu gistern Owend nit — hai spigget witt. Doch niu Abjüs! glüclike Reise!“

Zwedde Handlung.

Ort: Räntemesterigge.

Luie: Räntemester — — byim Schryifdistle;
dann Aeolus un Dionysius.

R ä n t m e s t e r (Schmitt de Fiäre diän).

't is doch lantwylig: ümmer schryuwen, ümmer riacken, ümmer den Stauk drücken un sit Schwielen

fitten! It wöll, et keeme doch mol wier en örntlik
Menske, dai emme en Stünneken de Tyit verkuierde! —
Hör: et kloppet an. Herein!

Aeolus un Dionysius (tyitet ter Dühr rin).

Muargen, Rântemester! Olle Inketpott un Fiären-
byiter, biu gäier't?

Rântmester (springet op).

Suih, düse Strömers! Muargen, Muargen! Jungens,
dat is gutt, dat me ug auk mol wiersütt! Dat härr'
ik van Nachte nit droimet. Nu joh: denken härr' ik et
wuall konnt — et taug düse ganze Wiäde sau 'n Schwalf
amme Hiäwen: dat was sieker dai Damp, dai allemol
füär ug hiär tredet, wann hi: 't Land unsieter maket —
un ächter ug hiär, na, do damper't jo ünmer, ase wann
de Auländer Buren tuarwet.

Aeolus.

Jä wuall, ase wann diu 't biätter mächtest!

Rântmester.

Dött nig, dött nig — settet ug! (püdet innen Altenshrant
un treitt 'ne Flaske met drei Gläskes rint). Wat mein' hi? ik saih,
hi schwett all van ugem Marße — 'ne kleinen Cognat?
nit wahr?

Aeolus.

Nu joh, hiär dermet! — Awer hör mol, Rântmester!
do meint de Suie, in diäm Schranke do läggte nig ase
'ne Banse schmiärige Akten — awer niu saih' byi 't
wuall, bat do füär 'ne Awethäife inne is. Un suihs
mol do: van dyime Staule bit an diäm Schrant, do
gäit jo 'n witten Patt — sau wase trampelst diu dat
Ströfken no dyiner Awethäife. Kerellen, bat daug nit.

Räntmester.

Neolus, maß keine Luie schlecht! Drink iut — diu krist nau äint. Dionysius, biu stäier't met dji? auf nau sau'n Pinneken? et dait dji gutt, denn echt iffe.

Dionysius.

Dann nau sau'n halwen Fingerhaut voll.

Räntmester.

Niu segget awer mol: bo kümmet de Reise hiär? ba heww' yi Nachtquattäier macht?

Neolus.

Bji Theseus an der Ruhrbrügge.

Räntmester.

Bji Theseus? Oh, dat if dat nit wieten hewwe! Süs goh' if binoß jeden Nummedag, wann if de Alten tauflappet hewwe, no iämme runner — brümme niu grade gistern nit? If mott den Schnowwen hewwen — süs härr' if dat riuten maiten.

Neolus.

Dat saggte Theseus nau van Muargen, ase bji wiäggengen, diu wörtest dif ärgern taum Krüpel; un hai gönner't dji, saggte.

Räntmester.

Mag hai muall seggen, un hai hiät det Plasäier dervan hat. Kann mihi denken, bat hai träntelt hiät un usem Dionysius ümmen Boort gohn is. Nau fäär'n paar Dagen saggte, wann hai boß endlik mol diän Dionysius kennen löhrte un unner spinem Dafe plegen lönn! Awer nä! in aller Welt vagabundäierden Neolus un Dionysius tehaupe rümme ase Kastor un Polux — if lachede un saggte: Theseus, bo hiäste diän netten

Berglyit här? — awer no iämme, do keeme dai Windhärmen Aeolus ments ümmer alläine; hai gäffte tain Raßmänner drümme, wann diu 'ne mol metbrächtest, van wiägen diän Baußkes un van wiägen, dat syine Döchter te Fastowende in diäm Stücksten metspielt hädde.

Aeolus.

Dat heww' it wuall spuart. Dat was en Gefiß met diäm Dionysius, dat it örntlik schalliu worte! Uemmer siemenmol: „Heer Dionysius, Heer Dionysius!“ un dann ments sau iut Barmhärzigkeit äinmol: „Heer Aeolus!“ Kam Dionysius in't Bedde, bo de Bischof inn schlophen harr: jä, it mochte op de Hahnhouert kriupen — kräig Dionysius by'm Owendiätten vam Kalwesbrohn diän schoinsten Knucken, dai rundümme met Fett tauwaffen was: it kräig 'ne Lappen Fell sau toh ase Suall-Viähr — harr' Dionysius iutdrunken, dann bläif syin Glas keine twäi Sekunden lieg, un it hewwe wate düästen maiten af' en Kamäil in der Wuisse — kam de olle Rüdeshäimer (dent an: hai selwer puattede twäi Putällgen ümmentsjüs oppen Diß), jä, wann it mit do nit selwer en bittken rieget un sau dann un wann myin Glas nöger schuawen harr', dann harr' it oppen Proffen riulen konnt. Un bo niu äist de Döchter kamen un machten äinen Knix no'm andern — näi, füär myi nit, ments liuter füär Dionysius — do dacht' it: Aeolus, wör dyi nit de Platte schuaren, dann wörteste yiwersüchtig — un bo sai an te bedelmäiern fengen: jöjoh, do was it niu äist ganz det syiste Rad amme Wagen un hewwe do siätten un jätwet un haujannt — un imme stillen heww' it myi dacht: „Aeolus! entweder, oder! Entweder: diu fängest op dyine ollen Dage auf nau an un mäkest Verse un Baußkes, oder diu settest, wann diu mol wier des Wiäges kümmeß, diän Schauhmester

un Poeten bym Wikarrges af un gäist dann alläine nom Theseus. Jä, dat dau' it."

Dionysius.

Neolus, dat kannste maken, biu diu west. Schryif Bäüker, maß Verse — me söll jo of meinen, if härr' dif all lengest anstüäden maiten; denn dai Wiuth op Verse is schliemer af' en hizig Fairwer. Ober lot mit tint Johr byi'm Wikarrges sitten: if wäit diän Theseus niu sau ungefehr alläine un ohne Lüchte te finnen.

Räntmester.

Hörste, Neolus? dat is alsau kein Plan. Awer dat kann it myi denken: dichtet hiäst diu doch gewiß gistern Owend auf — if meine, flunkert un luaggen — un diäm Theseus, wäiste, sau äinige Fabeln oppen Buchel klaimet, dai hai niu gedüllig rümmedrieget. Denn sau vake ase diu do wiäst bist: äinigen Stant hiäste iämme terügge loten, un dai arme Menske harr' johreslant dranre te schniuwen.

Neolus.

Näi, Räntmester, dai gudden Thien sind iute. Hai gloitwet myi nig mehr, hai is gau woren; un byi jedem Woorde, bat if segge, do liupert he af' en Pinkestboß; un mein' if, et seete byi iämme faste, jä, kumm diu! dann striepelt hai sit twäimol düär de Hoore un fiet: „Heer Neolus! düät konn hi füär ug behallen, dat vertell' if nit födder.“ Frog Dionysius!

Dionysius.

Joh, Räntmester, use Neolus hiät gistern Owend kein Glüde byi iämme hat. Et was der allerdinges of noh — wann dai Menske dat glofft härr', dann — — na, if well nig födder seggen.

Neolus.

Un fier diär Geschichte met diäm Backstain — jä, fierdiäm Krägget hai un schlätt in de Fittete, af' en Hahn oppem Tiune. It hewwe iämme of saggt, niu wör hai myi üwer, un it wöll't Handwiärl opstüaden, oder, ümme im Berglyite byim Wäiert te blyiwen, myin Schild inntreden. Dai Backstain, dat was of würklic 'ne verduiwelt schliuen Wiß!

Räntmester.

Wennigstens hai meint et, und bött sit viel te gudde drop, un wuall diufend Zuien hiät hai 't all vertallt. — Awer sau gar nix hiäste ferrig bracht? it dachte all, wann it van Nummedage noh 'me keeme, dann wörte hai ghyt iutpaden, bat diu 'me innepadet un oppen Pudel hangen härrst, un it könn 'ne dann 'n bittken haunnecken.

Neolus.

Näi, stump gar nix heww' it ferrig bracht.

Räntmester.

Rinners, dat gäit nit! Dat wör jo ganz contra rumbum! Neolus byi Theseus wiäst un iämme nixen doloten?! Dat gäit nit — alle Welt wörte jo süs denken, diu wörst alle. Dann mott hai niu nau wat oppet Jach hewwen.

Neolus.

Kuier, kuier! Niu nau, bo byi wiäg sind? meinste, byi reifern wier terügge? oder it könn laigen op 'ne Stunne Wiäges richt düär de bloße Luft düär? Nä, dat heww' it nau nit lohrt. Un 'ne Telegrophen heww' yi an uger Stroten nau nit.

Räntmester.

Näi, Rinners, sau ganz ungestrofet soll hai blyiwen? Bat mein' yi, wann byi 't mol sau mächten? —

Neolus! diu hiaßt iämme vate Wind füdür Woßrheit macht — wann byi dat niu mol ümmedräggeden un de reine Woßrheit tau Wind mächten? un wann if dat böhe? ächternoß, wann yi all föbder reiset fjid?

Neolus.

Kannste daun. Byi verbalet byi nig. Awer battann tem Byiſpiel?

Räntmeſter.

Wann if iämme tem Byiſpiel fäggt, dai Menſke, diän hai ſau ehrt un pleegert härr', dat wör Dionyſius gar nit wiäſt, ſondern irgend ſau 'ne verkummenen Menſken van do oder do, diän Neolus mettoctet härr', ümme iämme 'ne Schawernad antedauhn? Wat meinſt diu, Dionyſius? draff if?

Dionyſius.

Myintwiägen! Mat mit ſau hundsgemein, aße diu weſt — mentß ehrlit maſte mit loten, dat nit de Schandarme ächter myi härterhien kümmet.

Neolus.

Räntemeſter, dann ſegg ſau: diän Menſken härr' if myi noge byi der Ruhrbrügge op der Landſtrote op-
läſen, expräß, ümme Theſeus- antefoiern. Et wör' ſau 'n Stücke Säipenſieder iut Potterbuarn un reiſede füdür'n
Hius, bat kium 'ne Namen härr; un if härr' me an-
ſaihñ, dat hai maie wör un Hunger härr' füdür fjid
Berlyner Daler, awer keine fjid Groſten in der Taſte
— un do härr' if diäm mol 'ne gudde Owend-Proſte-
Mohltyit un en gutt Bedde ſtellen wöllen. Dat bittken
Zäße, bat hai härr' betahlen mötten, dat härr' if
iämme ſelwer in de Weſtentafte ſtiäden. Un dann härr'
if 'me in emme Huikſten de Stieweln wigen loten un
iämme iut myime Reiſehöſterken en rein Schmykſten

läint un iänne üwerhaupt sau oppetrasset, dat hai en mensflik Faziun kriegen härr — un härr 'ne Stunne met iämme op der Ruhrbrügge siätten un iämme Anstand bybracht, un härr' 'ne instruwäiert üwer jedes Woort, batte seggen söll, sau ase de Unneroffizäier den Retriuten — un dai Menske härr' en bittken Kopp hat, härr' syine Läge gutt oppsaggt, un Theseus härr' sit richtig oppen Schlaut loden loten. Un, Rāntmester, if wör no dhi kummen un härr' mit 'ne halwe Pause dautlachtet. Un hvi bvi dvi härr' if diām Kerel biuten oppem Stāinshausen sitten loten, derwiylen if gehörig met dhi pissfet härr; denn diu härrst myi wuall wat äppsen söllen, wann if 'ne dvi ase Dionysius fūrstaalt härr. Af' if dann gohn wör, do härr' if 'ne myi van diām Stāinshausen wier oppelusen un wöll van Owende met 'me datselftige Stückken byim ollen Wikarres te Disbuarn opfoiern, blaut ümme diām armen Duimel naumol en gutt Nachtquattäier optebedden, awer moren lait' if 'ne laupen, do hai gutt fūr wör. Awer Theseus härr' niu mol dai hauge Ehre hat, 'ne Säipensieder-Jungen met ollem Rūdeshäimer te leppen un imme Bischofs-Bedde kampäiern te loten. Un if laite 'ne gruißen, feste, un boise dröffte hai myi nit weeren; denn if wör' iämme behülplik wiäst, en gutt Wiärt te daun filär Guatt dem Heeren.

Rāntmester.

Neolus! dat well if myi alles behallen, ase de Frogen iut dem Katechismus — et sall kein Lüttelken dran fehlen. Sau, ase diu, härr' if dat doch nit byindin bracht. Dat weert echt — bat sall hai priusten! bat sall hai spiggen un flauten! — Awer, Dionysius! diu bist diäß doch tesriän?

Dionysius.

Zuig der myntwiägen nau 'ne Sack vull byi! it sin jo niu äinmol sau 'n gutt, fruamm Degge-Lamm, dat alles met sik geschaih'n lätt, bat me well. Ments tau! dat fall myi kein Byiswäh giewen. — Awer, Aeolus! niu an diän Sprüf gedacht: „Op, olle Kauh! moren is Maidag.“ Et is Tyit, dat byi use Hölfsterkes wier ümmehanget.

Räntmester.

Ach — it denke, yi maket äist Middag met myi un niämmet fülärlais, bat de Kufe brenget. Sau ase Theseus, kann it ug tworens nit oppschüteln. Awer, 't is reine un weert ug of gonnt, segget Arnold Spante; un in myime Keller is auf kein Water. Blyiwet nau! yi het jo Tyit genug.

Aeolus.

Näi, Dionysius hiät Recht. Byi het use Tyit te briuken — et well gewürket syn.

Räntmester.

Geluaggen, wofte seggen, of nau do un do un do. Na, würket ments föbber! awer Dionysius mott et us ächternoh te liäsen giewen imme Baufe.

Dionysius.

Do sin it kumpobel tau. Awer niu fülärwes, Aeolus, fülärwes! Diu bist jo sau sthif af' en ollen Sittebock.

Räntmester.

Na, wann yi dann ganz un gariut wellt, dann mott it et lyien. Reiset in Guatts Rammen, un blyiwet gesund bit üwer't Johr!

Neolus un Dionysius.

Adjüs, Rântmester! un maß dyine Safe gutt an der Ruhrbrügge! Un niu friet dyine Akten södder. Adjüs!

Lüfken=Vertellsel.

Dai beiden Strömers stawelden füärwes, de Rântmester awer stripebe sit Nummedags de Schryfsmoggen van den Armens, stat syin stump Pshipten mettem Maserkopp an, gent no'm Theseus runner un repetäierde unnerwiäges siemenmol syine Läge; un biu hai se oppsaggt hiät, dat is imme drüdden Hauptstück te liäsen.

Drüdde Handlung.

Ort: Gasthuawe byi Theseus.

Luce: 1. Theseus. 2. En half Dutz Gäste byim Böier, dai niz te seggen briufet un ments lümmer te nuden het. 3. Balle dernoh de Rântmester.

Theseus (gätt op un dat).

Jä, jä, af' if segge: gistern Dwend was et Lyit, do härr' yi hyishin mötten. Et was anmaidig. No, diän äinen kenn' yi jo — dai is alle Diet lant byi myi un hiät ug all vafe syine Nummeddige füärmacht — wiet' yi nau wuall? bat heww' yi lachet, bo hai us dai Geschichte met diäm Profässer te Attendorn oppforrte, diäm dai boifen Jungens en Gliäsken vull Floihe innen Rathäider satt hadden — näi, düse Grimassen! et was taum weltern! Un wanne dann an te laigen sent, dat et sau melmede! un met dem dröigesten Gesichte van der Welt, dat me meinen mochte, et wör alles de spaigelblanke Wahrheit — if mott seggen: if selwer hewwe vafe anbieten, ehr if iänne un syine Zulänten

recht kannte. Zihunders frylil, do is dat anders: - if sin gau woren und gloime iämme nig mehr, hai mag vertellen, batte well. Gistern Dwend sent hai en paar-mol an — hai härr' myi geren wat ophangen — awer if, na, prohlen well if mit nit, awer unner dem äisten Stäine sin if aul nit fangen, un gaffte iämme allemol terügge: „Heer! loter't! if gloiw' ug keine Baukstawe.“ Un dai Geschichte met diäm Badstain (if hewwe se ug jo wuall vertallt) dai liet iämme twiäß im Magen; hai schiämmet sit örntlik, dat hai of mol van myi ansauert is, und sterdiäm hiät hai gar sau keinen rechten Fiduß mehr tau myi. It segge ments: dai Aeolus foiert mit nit mehr an. — Di lütt met dem Dickel? Gutt, if hal' ug wat Frisses, sau iäwen anstuaeden. (Dat gätt met diän liegen Seidels riut un brenget se vull wier rinn). Do byitet mol an, ehr de Schmant dervan is — is dat nit wat Echtes? — Näi, mit foiert hai nit wier an. Aber bat if äigentlik seggen woll: gistern Dwend was myi dai Dionysius de Hauptfate. Hai was tem äisten-mal byi myi, if kannte 'ne nau gar nit van Antlot; awer niu, kann if seggen, sin vyi beiden de dickesten Frönne op der Welt. It harr' myi ümmer dacht: „biu mag sau'n Menste, dai Bauker schryiwet, wuall iutshahn? gewiß nit af' en ander Menstentind!“ It dachte, sülle Heerens kiesen ments liuter haug' un styif inter Lucht rinn, sau dat de Nasentippel strack no'm Hahnen oppem Riärthauern visäierde — — nä, gar nit! gradsau 'n Faziun, ase vyi aul. Tem wenigsten harr' if myi dacht, hai möchte 'ne Schnurrbort hewwen sau stur un sau stramm ase Bekmenthiser — nä, of nit mol 'ne Schnurrbort — ganz blank unner der Nase, ase if aul; ments unnen ümm' et Gesichte rümme sau 'n kleinen Kragenboort — Hännes, gradsau ase diu! — Un vull Plasäier heww' if met iämme hat — na, if

dente: hai of byi myi; denn oppwahrt hetow' if 'me, un myine Döchter auf, ase wann if 'ne Churfürsten in myime Hiuse hat härr — sau as' if ug iäwen vertallt hetowe — hai hiät myi of in de Hand verspruaden, tint Johr keeme hai wier. It frögge mit all van Dage drop — denn, well if ug seggen: if jomere drntlik no diäm Mensten. — Et kloppet an?? Herein!

Räntmester (kümmet rinn).

Theseus! bat priäddest diu! ase wann diu op der Kanzel inne Daume stönnest! It hetowe all syif Miniuten für der Düähr stohn un dit bollern hort, awer 't Thäimen hetow' if nit verstohn. Diu bist jo wahne in der Kaaste! — Gif myi 'n Glästen Bäter!

Theseus (gätt un brenget dat Bäter).

Praust, Räntmester! et is frist anstuaden.

Räntmester.

Bannehr? vergohnen Sundag viellichte? (bat puisset den Schium af).

Theseus.

Kumm diu! für 'ner Verrelstunne. Un bat if priädede, meinste? Van myime Plasäier van gisteren Owend.

Räntmester.

Bat hiäste dann do für en Glücke hat? is viellichte dhyin Quaf iuter Lottery met taindiufend Dahlern riutkummen?

Theseus.

Dat niu tworens nit — awer frögget hetow if mit bindh iäwensau wahne.

Räntmester.

Ra, borüwer dann? diu mäkest mit niggemehrst. Halt doch nit sau lange sthyf ächter'm Biärge! Wat was dann passäiert?

Theseus.

Ra, stell dir mol dumm! wäißt et jo lengest — sai wollen jo van Muargen byi dji anraupen.

Räntmester.

Awer hai dann? dün Muargen find wuall twintig Luie byi myi oppem Bürroh wiäßt.

Theseus.

Un of dai beiden.

Räntmester.

Theseus! niu kuier' doch duißt! Bille beiden?

Theseus.

Alle Sod! kuier, kuier! Dai beiden: Aeolus un Dionysius.

Räntmester. (verwännert).

Hai?

Theseus.

Räntmester! hiäste dann Baumwulle in den Ohren? Hörste nit? dai beiden: Aeolus un Dionysius.

Räntmester.

Theseus! kuier' doch wat anders un maß myi ollen Menßten keine Fagen füär! Joh, Aeolus is byi myi wiäßt, was awer sau droige, dat if füär 'ne saggte: „Höre mol, wat is met dji? bist diu alle?“ Un hai saggte: „Joh, if matt wuall alle syin! kein Menße gloiwet mhi mehr, selwer Theseus an der Ruhrbrügge nit; if stüäcke myin Handwiärk op.“ Wat hiäste iämme te Läie dohn?

Theseus.

It? iämme? Nigen, gar nigen — ments dat it iämme syine Bertellekes nit glosfte. Dai soiert mit nit mehr an. Awer opwahrt heww' it iämme doch gutt.

Räntmester.

Joh, dat saggte hai auf, de Opwahrunge wör sau gutt wiäfst, ase süs auf — ments dat hai härr' op der Haunertwyme schlophen maiten, dat härr' iämme schlecht gefallen.

Theseus (lachend).

Räntmester! un dat hiäste iämme glosft? Do härr' it dit doch füär Kläüfer hallen.

Räntmester.

It sin jo äinmol sau'n gutt Schoop! Un brümme soll it iämme dat nit gloiwen? Hai vertallte dat sau droige — joh, it kann wuall seggen, sau wäihmaüdig, dar't myi örntlik läid füär 'ne doh. Alsau: dat is nit wöhr? dat hiät hai myi oppbunnen?

Theseus (lachend).

Richtig oppbunnen! Awer't frögget mit, dat diu niu an de Ryige kummen bist! It hewwe myin Tästemänte macht, un do stait inne: „äinziger Paragraph. Aeolus soiert mit nit mehr an.“ — Hai op der Haunertwyme, op der Hahnhouert!! syin störig Bedde hiät hai hat — frhylik, dat allerbeste, dat mochte Dionysius hewwen. Diän Mensken maste ehren, dacht' it, absunders tem äistenmole, bo diu 'ne unner dyime Dafe hiäfst. It well dhi of ehrlik seggen, it härr' sau 'ne kleinen Bhigedanken derbyi. Dai Menste, dacht' it, dai schryiwet Bäüfer, dai weert in aller Welt luasen; un wann hai viellichte mol düse Reise beschryiwet, dann stryiket hai of syine gudde Opwahrunge byi myi riut,

un dat brenget mhi Heerens in't Hius. Awer ments
sau 'n Bygedanke — it härr' me ohnediäffen alles
Müglife te Gudde dohn, ehrenthalwer un iut liuter
Laiwe unbekannt.

Räntmester (sau dumm ase müglif).

Theseus! diu kuerst do liuter van emme Dionysius
— it wäit nit — biänne meinste dann domet?

Theseus.

Na, na! stell dif mol dumm! Sai find jo beide
dün Wuargen bhi bhi wiäfst: Aeolus un Dionysius.

Räntmester.

Joh, Aeolus is bhi mhi wiäfst, awer keiner met
Namen Dionysius. Of viellichte dai Kerel sau hette,
diän hai fūr mihime Huse oppem Stäinschuppen sitten
Iait, dat wäit it nit. Hai härr' 'ne Reise-Kumpeljan
dobiuten sitten, saggte, dai wör nit sau recht kurfechig,
un hai wüßte of nit sau ganz gewiß, offe rentlif wör.

Theseus.

Räntmester, diu schwatst. Diän Dionysius mein'
it, wäiste, dai dai vielen Basüskes schriemen hiät in user
plattduitsken Muttersproke, of dat Fastowends-Stüdsken
van düm Winter — Dichter, Profässer un sau föbber.
Hai is jo dyin Frönd van allinges hiär, un hai fröggede
fit, saggte, dif mol wiertesaihn. No, dat Blasäier het
sai bhi jo andohn — hiäst dif gewiß frögget.

Räntmester (springet op).

Theseus! Theseus! Theseus! alsau, dat hiät dai
Aeolus richtig ferrig bracht un bhi ennen oppbunnen
af' en fetten Hamel dicke?

Theseus.

Mhi ennen oppbunnen? Nä — nä — dütmol nit.

Räntmester (raipet nau häbber.)

Dütmol du ach — grade dütmol. It dacht, hai wöll myi wat an de Blesse kuiern, bo hai sau ganz droige an te vertellen sent, biän hai dji gistern in't Hius bracht härr'. Et was myi äigentlif viel te dünne dertau; süs härr' it nyiper tauhort. It laggte nit mol myine Fiäre diäll, sundern bläif amme Schrywen un Riäden un horte ments met halwem Ohre tau. Bat it oppschnappet heuwe, dat well it dji ehrlif vertellen. Alsau, hai saggte, hai wör de Strote kummen un härr 'ne maien Fautgänger innhaalt, dai härr' sau hupplig gohn, ase wanne Blosen unner'n Fäuten härr, un sau schmächtrig iutsaih, ase wanne säß Wiäden keinen warmen Pempel imme Tyiwe hat härr: imme Tuige allerdings wör hai nau sau haltwerlegge wiäst. „Wachte,“ härr hai dacht, „dji well it van Owend un van Nacht mol fäär'n gutt Quattäier suargen“ — un hai härr' 'ne sit van der Strotten opprappet, iämme fäär säß Pännige de Stieweln wigen loten, iämme en Schmyisten lennt, un dann härr' hai op der Ruhrbrüggen met 'me siätten un 'ne instruwäiert, Wort fäär Wort, ase de Magister syine Jungens in der Schoule — un dai Kerel wör gar nit oppen Kopp fallen wiäst un härr' syine Läge kapäiert, dat wör en Plasäier wiäst — un dann härr' hai saggt: „Niu fäärwes, Kamerod! un dji Gastwäiert Theseus djiine Safe gutt gemacht!“ Un härr 'ne dji fäärstallt ase Dionysius, un diu härrst en Plasäier hat, ase wann't Güllen damme Himmel schnigget härr, un en Buchhäi ümme diän Säipensieder=Jungen macht, dat wör ganz wat . . .

Theseus (pädet den Räntmester flärn byim Rodde).

. . . 'ne Säipensieder=Jungen??!

Räntmester.

. . . jo wuall, ase gesaggt, iut Poterbuarn, iut
sau'me Schmiärwinkel. Awer terryt' myi den Rod nit,
do is duier Wand anne. Doch it saihe wuall, et is
dhi nit angenehm, wann it hyi fülär allen dün Heerens
vertelle, bat hai dhi süs nau alles füärschmiuset härr,
un biu diu gluart härrst füär Plasäier, et cettera.
Suih, sai lachet all niu, bat diu mol wier op de
Spimraue fluaggen bist. Kumm! bat Bergnaigen sollt
se nit hewwen — it vertelle dhi in der Rücken söbber.

Theseus (verschredet).

Näi, jau nit in der Rücken! myine Döchter drüwet
diän Schmot nit hören, dai myi un iänne andohn is;
füs heww' it säß Wiäden un lenger dat Knutern te
hören. Kumm in't kleine Stüäwefen . . . 'ne Säipen-
sieder = Jungen??! Guatt hentau! bat fin it an-
fauert!! (gäit met dem Räntmester af.)

(De üwrigen Gäste fanget harre an te lachen un
maket dem Theseus lange Nasen noh. — Dai beiden
kummet wier rinn).

Theseus (ritt sit in Bertwytwelunge diär de Hoore).

Näi, näi, näi un naumol näi! Düt was te arg!
düt was te arg! Do hört bat Plasäier oppe! Dat
nennt me nit mehr laigen — näi, bat nennt me Luie
bedraigen. Lot 'ne myi wierkummen, diän schuftigen
Kerel, diän Aeolus! it whise 'me det Quack, bat de
Zimmermann loten hiät — oder hai kann richtig op
de Hahnhauert gohn! jau gewiß, af' it Theseus heite!
(Hai schlätt oppen Diss.) 'ne Säipensieder Jungen!! in myiner
Heerenstuawe!! — 'ne Säipensieder = Jungen!! hyi myinem
laiwen Wyine, hyi myinem öllesten Rübeshäimer!! —
'ne Säipensieder = Jungen!! de besten Stückstes vamme

Brohn heww' if iämme oppen Täller laggt, de schoinsten
innemachten Wallnütte heww' if fäär 'ne iutfocht!! —
'ne Säipensfeder-Jungen!! Do kumm' if hiär un make
Parade fäär'me met myinen Döchtern, ase de Salboten
fäär'm Kraunprinzen, un het 'me fäärdeckelmäiert — —
näi, näi, näi! sai druver't nit wieten! sai kriupet süs
fäär Schiämme in't Miuseluack. Düt is te arg, te
arg, te arg! — — 'ne Säipensfeder-Jungen!! in myinem
besten Bedde schloopen, in myinem Bischofsbedde!! Gryse
Hoore kryig' if dervan! Düt is te arg! reine te arg!
(Hai loipet henn un hiär däär de Stuaawe.)

Räntmester.

Theseus! et dait myi van Hiärten läid! St segge
met dyi: düt is te arg! Me kann seggen: düt was
gemein, hundsgelein! — Awer if Isel, dat if anfangs
dachte, dat gülle myi! Diärumme hort' if iämme of
ganz ohne Andacht tau. Na, hai härr' myi syinen
Säipensfeder vamme Stäinschaupen in't Hius brengen
süllen! un seggen, dat wör Dionysius. . . .

Theseus.

Joh, byi dyi was dat en ander Abren: diu kanntest
diän Dionysius — awer if arme Menste! jä, if hewwe
'ne myin Diäwen nit sahn. Hai kunn jo myi of jeden
andern Klabäster, dai halfwiäge 'ne gudden Nock ann-
harr', in't Hius bringen un seggen, et wör dai Baron
Sau un sau — — (verdrättit) — et is of nit mol
Wiß in diär Safe! ments liuter Bausheit, Bausheit!

Räntmester.

Un denf dyi: van Owende well hai diänselftigen
Wiß, oder Bausheit, ase diu seggest, naumol opfoiern.

Theseus.

Byi myi awer nit — do taffäier' if dyi fäär!

Räntmester.

Näi, bhi bhi nit — bhim ollen Wikarrges te Nisbuarn. Un dann moren Muargen, dann wöll hai syinem Frönd Säipensieder ennen Schlag met der Schwiepe oppen Taufes giewen, un dann lönn hai laupen, bo hai gutt füär wör, un syine Boort- un Schmiärsäipe annen Mann tebrenge saiten. It saggte teleste nau iut Spyt: „Aeh, Aeolus, hiäst bhi diän Kerel niu äinmol dresäiert — ik an dyiner Styie wörte niu met 'me op de Johrmärkede reisen.“

Theseus.

Alfau van Omwend bhi'm ollen Wikarrges? Na, dat is myi äin Traust. Wann't dann vertallt weert (un dat weert et), dann kann ik seggen: „twebde vermehrte Dplage erschiene bhi'm Heeren te Nisbuarn.“

Räntmester.

Recht sau, Theseus! pad dai Safe op de lichte Kaar un ärgere dit nit! En Malöhr is et jo nit.

Theseus.

Nä, en Malöhr is et nit — atwer 't ärgert mit doch wahne! dat kann ik nit verloichen.

Räntmester.

Awer schlop diärümme doch recht gutt. It saih dyine andern Gäste tehaupe opstohn — Dunner! et is of all late! — Gurr' Nacht, Theseus! bit moren!

Theseus.

Gurr' Nacht, Räntmester! Bertell't nau nit födder! oder segg' derbhi: sau lömme Köster, Pastauer un Affetoten anfoiern. Gurr Nacht! kumm gutt häime! (unthaupe af).

Vierterde Handlung.

Ort: daiselstige. —

Luie: Theseus, Dotter un Awethäiler

Theseus (kümmet über'n Thyllant wier rinn un settet sit achter'n Diß op de Bank. Hai söchtet sau harre, dat m' et op der Kowerstop hören kann).

It bewwe Riepel un Gaffel diälschmieten, it mag van Owend keine Rixe te iätten. Et is myi, ase wann it 'ne Mühlenstain op der Mage leggen härr' Myine Döchter froget: „Watter, bat is ug? yi lotet jo de Ohren hangen bit op de Stieweln.“ Un it draff iänne nau nit mol seggen, bat der luaß is: iäres Schiämmens wör kein Enne, of iäres Schennens nit, dat it mit wier härr' begausen un anfoiern loten. It mott muistenstille spin un söchten fiiär mit alläine. Dütmol was et te arg — joh, te arg, te arg! Do mag me sit wahren ase 'ne Spindelknaupe: dai versufzte Aeolus tritt enne duach ümmer wier dran. It sin sau boise! — it mott mit wahren, dat it myi nit süär Merger de Zunge ashyite; söll hai mol wiertummen, dann dau' it et ganz gewiß un spigge se iämme in't Gesichte. Futtaane! bat en Bedraiger! — It möchte wuall gar keine Lampe anstüäden, nä, ments liuter sau imme Duistern sitten un hurken oppem Ei der Bedraifnüsse! Do kümmet gewiß en Ruiken riut af' en Stauthawel. — Na, Lecht mott der doch spin — glyik kümmet de Post, dai kann myi viellichte nau Heerens in't Hius brengen — (hai fryket syi 'n Schwäwelhofft an der Büge här un fiddet de Lampe an). — Sau! gryinen un hultwern kamme of byi der Lampe; un de Lampe verspedert den Spauß. Denn van Owend gloiw' it byinoh an Hären un Wiärwiltwe. (Hai settet sit wier achter'n Diß un söchtet. Et kloppet an: twäl Heerens kümmet rinn, Dotter un Awethäiler iut der nogen Staat).

Dokter.

Gurrn Owend, Theseus! Jös, bat sittest diu klummrig un verloten op dyime Bänksken!

Awethäiker.

Gurrn Owend, Theseus! segg, hiäst diu dat Söchten dohn, bat do riuter schällert bit an't drübbe Rowerhius? It dächte all, diu härrest en krank Schoop imme Stalle, bat sau kröchede. Wo fehler't dyi dann?

Theseus (hät op).

Gurrn Owend, Heer Dokter! Gurrn Owend, Awethäiker! — Oh — et fehlt mi äigentlik nix — doch sau ganz gutt terechte sin it auf nit — sau 'n bittken unbidärwe, ase me te Nistfelle siet. It hewwe sau 'n Druck op der Mage.

Awethäiker.

Oh, dat is jo gutt! do heww' it Druappen für in der Tasse — un of en Knöppelken Zucker, bo it dai inngaite. Dä — dat niem mol inn! — Sau! — Na, et helpet — it höre, diu büäddest all op derban.

Dokter.

Awer niu, Theseus, 'ne brntliken Druappen für us! un brenf ghif twäi Bullen! vhi brenget 'n Duast met, dai is nit van Strauh. Joh, ganz macholle sinde — dai Wiäg üwer diän lesten Knapp, dai hiär't us andohn. Hal' der Duiker düse pudlige Welt! (Theseus gät riut).

Awethäiker.

Hai schynt würklik nit recht op syinem Schid te syin. Süs wiepelt un danzet hai ümme syine Gäste rümme, af' en Schwidsteertken.

Theseus (kümmet met twäi Glästen un twäi Gläsern wier rinn).

Sau, myne Heerens!

Dokter.

Awer drink doch en Glästen met us! Et schatt dhi nig — if, de Dokter, sin jo derbhi, un diu kennst den Sprüf: „Presänte medico . . .“

Theseus.

Joh, diän kenn' if — awer van Owend: näi, if hewwe gar keinen Schniuwen tau Wyne. — Un bo kümmet dann de Reife hiär?

Dokter.

Na, wäiste, en Dokter mott dangen, wann andre Luie pypet. Kümmet do nau am laten Nummedage en Rutter te Piärre füär myn Hius galoppäiert, dat de Plosterstäine luafsprüngen: if möchte fixe no syner Mömme kummen, diär wöll de Ohm iutgohn! — Na, Dokter oppen Patt! It klabästerde üwer de Biärge, sau fixe de Väine met myi wollen — no, as' if kam, bat was et? Nig was et! dai stürwenskrankte Mömme saät richtopp ächter'm Rannendüppen vull Schudräi-Raffai un aat en Schmalbutter dertau. De Dump wör wier wiäg, saggt' se, if könn mens wier gohn. Na, if lait iär en paar Druappen gigen de Bläggen terügge — denn dai niämm' if ümmer met, wann if no ollen Wyiwern raupen weere — aat 'ne Panne vull Speck un Egger, genf un draap midden im Schlaute ächter der Bracht usen Frönd Awethäiker. „Unwhise Kerel!“ raip if, „bat spauteste imme Schlaute rümme? — „It botanifaire,“ raip hai terügge?“ — „Kumm“, saggt' if, „lot de Füäste in Rügge! vhi wellt byim Theseus hiär-gohn un drinken us enne! dat is dhi biätter ase dat schwarte Schlautwater.“ Suih: sau sin vhi hyl am

Iaten Dwend, un dyi un use maien Bäine frögget sit.
Prauſt, Awethäiker, dat dyi diän verguattnen Schwäit
wier iutgewinnet!

Awethäiker.

Prauſt, Dokter! — Awer, Theſeus, biu is et met
dyi? diu wäiſt jo van Dwend kein Woort te redäiern,
un biſt jüs alltyit ſau kuiervoll.

Theſeus.

Jä, jä — aſ' if ſaggte: nit ſau ganz gutt terechte.

Awethäiker.

Na, giſtern Dwend, do weerſte wuall anders
ſprungen un danzet hewwen! un bat mag dyi do det
Schnuitten gohn ſyin! Dyine Kumpelmänte härr' if
ſaihn maiten!

Theſeus.

(Stille für ſit.) Wietet dai beiden dat auk all! Awer
if ſtelle mit dumm. (Harre.) Giſtern Dwend?? brümme
dann giſtern Dwend?

Awethäiker.

Do hiäſte doch angenehmen Beſuch hat.

Theſeus.

Beſuch?

Awethäiker.

Na, heww' ni dann ſau tehaupe pichelt, dat diu van
Dage kein Gedächtnüß mehr hiäſt?

Theſeus.

Beſuch??

Awethäiker.

Nu, dai beiden ſind doch byi dyi wäiſt!

Theseus.

(Stille für sit.) **Theseus!** dumm, sau lange af' et gäit!! (Harr.) **Bilke** beiden?

Awethäiter.

Schwatdüppen! Dai beiden **Strömers.**

Theseus.

Strömers?? Nä, segg: biänne meinste?

Awethäiter.

Theseus! fopp' mit gryisen Kerel doch nit! Dai beiden mein' it, **Neolus** un **Dionysius.**

Theseus.

Biänne meinste?

Awethäiter.

Neih! maß mit nit ärgerlik! — It well't dji nau-mol seggen, wann diu sau harthörig bist: **Neolus** un **Dionysius.**

Theseus.

Wat wäißt diu dann dovan?

Awethäiter.

No, sai wören doch gistern bji myi in der **Awethäite**, het **Middages** met myi hallen, het **Rassai** bji myi drunken — it harr' myinen Spaß, dat it dai **Kerels** mol wiersoh! Namentlik diän **Dionysius**, diän harr' it fier drei Johren nit saihn. Un 't is sau'n gurren **Mensken!** Absunders of fröggede sit myin **Süster Jenny**; dat harr 'mol, ase hai nau in **Bryilen** **Profässer** was, säß **Wiäden** met iämme unner äinem **Dafe** liäwet un **Middages** tehaupe met 'me giätten. Dai beiden verlustäierden sit niu sau tesamen, ase twäi **Kruiper-Haüneses** in der **Giästenkawe** — ümmer disteräiert van ollen **Lynen**,

un van diäm un diäm un diäm — Aeolus tonn gar nit mol dermanfer te Woorde kummen, un antleste klagede üwer Dhypphine, genf met myi ächter de Thäike un drank fyi twäi Bittere. „Wachte, Dionysius!“ saggte, „van Dwend byi Theseus spiel' it wier de äifte Biggelyhine, un diu kannst et Japen daun! byi Theseus sin it de Heer!“ Un sai gengen — myin Süster gräin binoh, ase sai diäm Dionysius de Hand gaffte, un woll se nau bekuieren, dat se de Nacht byi us taubringen sollen — awer näi, sai saggten, se möchten no Theseus, un wann't Bränne schniggede. Suih, Theseus, sau anzüglit bist diu.

Dokter.

Joh, wahne yilig wören se, no Theseus te kummen. Byi myi steeken se ments iäwen den Kopp van biuten tem Fenster rinn, säggten Gurrn Dag un Adjüs, un gengen op de Ruhrbrügge tau. It raip 'ne noh: „bohenne dann sau yilig, ase wann't brännte? Aeolus, Dionysius! kummet doch iäwen rinn, dat it seggen kann, yi wören byi myi wiäst!“ Awer näi, sai raipen terügge: „byi maitet no Theseus!“ un kilohrum wören se. Na, yi weert gistern Dwend Blasäier tehaupe hat hewwen! it wör der ümmen Kraundaler geren byt wiäst, awer et lait fit nit maken.

Awethäiter.

Un it saut auf faste; myin Brovviser harr' spinen fryien Nummedag, un it mochte Tipp halten.

Theseus (Hittet nau 'ne Pause stille).

Myine Heerens! segget mol: heww' yi biellichte van Dage den Rantmester saihn un met 'me redäiert?

Awethäiter.

Rantmester? Näi, diän heww' it fier Sente Barthel-mäi nit saihn.

Dokter.

Un it fier Maidage nit.

Theseus.

Ganz gewiß nit??

Dokter un Awethäiter (tehaupe).

Ganz gewiß nit. Wat gait us dai Rântmester an?
un vullens, bo vyi van Aeolus und Dionysius kuiert?

Theseus (springet sâß Faut hange inter Luft un juchet).

Juchhäi, juchhäiße! Aeolus un Dionysius! Dionysius un Aeolus!

Awethäiter.

Jöß, Kerel! wat fället dvi in? Eduard un Kunigunde, Kunigund' un Eduard? Theseus, biste dull?

Theseus (juchet södder).

Joh, it fin dull! Aeolus un Dionysius! Dionysius un Aeolus! Häi! juchhäiße! juchhäi! (Gai danzet.)

Dokter.

Niu hör' vyi't wuall! Viu mag et gistern Dwend hiärgohn hemwen, bo diu väierntwintig Stunne ächter hiär nau amme Zuchen blywest!

Theseus (wahne vergnaiget).

Joh, myine Heerens, et gent scharmante hiär! Jungen Whin, ollen Whin, öllesten Whin! Kalwesbrohn van slystain Punt, tauwaffen met Fett! Kumpotts — de slynsfen, dai innen Düppens wören! Un diskeräiert van Gott no Haar, un van Haar no Gott! Un myine Döchter mochten diäm Dionysius füdürdeckelmäiern — wiet' yi? iut diäm Fastowendsstüdksten, bo sai metspielt hadden. Ase vyi us maie drunken un kuiert un lachet harren, bo stopper' it diän Aeolus in Bedde Nummer

twäi — schoine, wäit af' en Blumten — awer Dionysius kräig Nummer äin, bo de Bischof inne schlophen hiät, un fierdiäm kein Mensche wier. — Suchhäi! Dionysius un Aeolus!! (Hai danzet ter Stuwendbähr riut.)

Awethäiter.

Na, hai is jo half unwoyis fäär Blasäier! Hiäst Recht, Dokter! biu mag et gistern Owend hiärgohn hewwen! Mit wünder, dat syine Dist' un Staüle nau häile Väine het! It dacht' et myi foortens, bat dai Theseus en Spittafel maken wörte.

Theseus (kämmet met twäi Bullen un emme Glase wier rin).

Sau, myine Heerens! Äist düse Flaske Orneeren nau — dann awer düse van myine Dellesten, Rüdeshäimer Ächterhuiser — op myine Kryite! it drinke met. Un dohji well it ug wat vertellen.

Dokter.

Diäm well vji van Hiärten geren de Ehre andaun! Bat sieft diu, Awethäiter!

Awethäiter.

Joh, in wat Gurren spigg' it nit. — Awer, Theseus, brümme seetst diu 't äiste sau bedümpet do un sau verhugelt, ase 'ne Winterbiäre? un niu sau krimminällig, af' en Ohrwüarmken, un Digelles sau helle af' en Gluareesten?

Theseus (schlu).

Brümme? Flor un äinfach: it woll ug beiden äist mol det Woort gönnen un iut ug riuterluchsen, bat yi wußten — dat myine härr' Tyit — un 't Beste 't Beste, is de Sprük. — Awer niu! it saggte iäwen, it härr' ug wat te vertellen. Drinket un hört tau. Dai Aeolus kann't doch niu äinmol nit loten — laigen un Guie anfoiern, anders dött hai 't nit.

Dotter.

Na, hiät hai wier 'ne Damp ächter sit Ioten?

Theseus (ryhwet sit de Hanne).

Jo — awer hji myi nit — ik wahre mit wuall. Doch diäm Rântmeste r hiät hai 'ne Baren opbunnen af' en Elefantenkalf — dai arme Kerel söchtet un anket drunner ase unner 'me Sack vull Schöffai-Stäine. Hai dött myi binoh läid — awer ik dachte: „schliep diu diän Baren nau 'n paar Dage! fast froih genaug hören, biu hai dif in de Schwemme rieen hiät.“ — Alsau: van Muargen reiseden dai beiden wier af, Aeolus un Dionysius, un saggten, sai wöllen teäifste op de Rântmesteryi angohn. It saggte: „Hanget diäm Rântmester en bittken op!“ Aeolus saggte: „Jä, jä! Dat hiät spine Muden!“ Awer bat dött hai? Ase sai noge kummet, do siet hai füär Dionysius, sau ungefehr op düse Whise: „Blif diu hji biuten oppem Stäinshaupen sitten un huit dhyin Gesicht in de Hanne, af' en armen Handwiärksburßen — wat Örtlikes te drinken hiät hai doch nit — ik well iämme ennen opwamsen, do faste en Johrlanf dhyin Lachen un Schropfen üwer herowen!“ Un Dionysius is kein Spaßverdiärwer un blyhwet biuten sitten. Aeolus gäit rinn un kümmet no'm Berrelstünneken wier riut un lachet, ase wanne biästen wöll. „Dat fittet — do hiät dai Rântmester op anbieten! Kumm, Dionysius! unnerwiägens verte'll ik et dji!“ Awer ik well't ug södder vertellen iut myime äigenen Schnawel, sau af' et myi de Rântmester selwer sau iäwen vertallt hiät. Alsau, hai hiät diäm Rântmester saggt, hai härr' dobiuten 'ne Reisekumpeljaun sitten, dat wör en Säipen-fiederjunge iut Poterbuarn, iut sau'me rechten Schmiärwinkel; diän härr' hai sit gistern op der Landstrote opgaffelt; dai härr' huppelt ase de lahme Hannes, un

häär' sau guattserbärmliſ ſchmächtig iutfaihn — diäm här' hai mol en gutt Nachtquattäier un Nachtmes beſuargen wöllen, un tworens byi myi — un här' 'me füär ſaß Pännige de Stieweln wigen loten, iämme en rein Schmyſten ümmebunnen, un 'ne inſtrumäiert Woort füär Woort, bat hai byi myi ſeggen föll. Un dai Kerel här' 'ne löhrſten Kopp hat — un ſai wören gohn un byi myi innelohrt — un hai här' myi diän Säipenſieder füärſtallt aſe uſen allverehrten Lannesdichter un Profäſſer Dionyſius — — denket an: myi, aſe wann if keine Luie te taräiern wüſte! — un if här' 't richtig glofft un här' en Buchäi macht ümme diän iutgeſtoppeden Dionyſius, dat wör ganz wat wiäſt — no, gradſau, aſ' if ug iäwen vertallte, biu if diän würliken Dionyſius ehrte un pleegebe. Un nau ſau allerlegge Schmant derümme geluagen — un myin laiwe, gurre Rāntmeſter iſ ſau dumm, ſau ſtockedumm, un gloiwet iämme dat alles; et dött myi äigentliſ läid füär den Kerel; awer dann gönn' if et iämme of wier; denn 'ne Naſewyis iſ hai un hiät miſ ſau vafe iutlachet, wann if mol diäm Aeolus ſyinen Wind glofft harr' — niu iſ det Sachen an myi. It heww' ne of van Dwend nau dermet häime gohn loten un tau m Schyine flauket un duawet, aſe wann Aeolus miſ anſauert här' — jä, kumm diu! miſ! — un well 'ne of nau 'n paar Dage dermet laupen loten; diäſte mehr blamäiert hai ſiſ, un diäſte grötter det Sachen, wann if iämme de Dpflörunge giewe. Indiäſſen awer weer' if derfüär ſuargen, dat et moren de Luilinge vannen Diädern pypet — yi ſelwer drüwet et föbder vertellen, ho yi mentſ kummet. Denn dat Dinges iſ ſyine, joh, ſau ſyine, aſe Aeolus jäimols ent iutdacht hiät. (Zuchet.) Zuchhäi! Säipenſieder! — Zuchhäiſa, Aeolus un Dionyſius!

Awethäiter.

Joh, syin is dat Dinges! Dat vertell' it söbber.

Dotter.

Joh, et möchte äigentlik in den Arensperger „Centräter.“

Theseus.

It well ug wat seggen: dai Dionysius selwer fall't nohvertellen un in't Bauksken setten — wann hai üwer't Johr wiertümmet, dann fall hai't hoortlein hören.

Dotter.

Awer der diufend, Awethäiter! et is balle Middernacht — drink iut un kumm! wyi het nau wyit. Gurr' Nacht, Theseus!

Theseus.

Gurr' Nacht, myine Heerens! kummet gutt terhäime! (Dotter un Awethäiter gott af). Juchhäi, juchhäi! Oh — bat is dat en Glücke, dat dat Dier tau diäm Luade riuterkummen is! Niu is de Räntmester anschmiärt, un it stoh do, ase 'ne reine Zuffer! Oh — bat is myi lichte woren op der Buast! Niu lot den Quiker brummen! it wöll muall sau juchen de häile Nacht! Juchhäi, juchhäi! Aeolus un Dionysius! Dionysius un Aeolus! (hai pufet de Lampe daut un gäit te Bedde).

Noh-Bertellsel.

Dat Stückken is iute. Awer niu mott it ug nau vertellen, bat myi dermet passäiert is, bat myi dai Lumpen-Baukdrücker für'n Spollium macht harr. Dat Stückken was ferrig gedruket, hai schider't myi tau, it söll tausahn, of viellichte hyi un do nau'n Fehlerken stohn bliwen wör. Jösses! it kannte dat Dinges nit

Grimme, Lanf un twidk düär't Land.

wier: hundertmol stönnen do de Namens „Hed“ un „Wilmen“ drinne, un dai beiden harrn doch met diär ganzen Affäier nit det Geringste te dauhn; sai wören dermanker kummen, ase Pontius in't Credo. Af' it myi dat niu sau überlaggte, of myin äigen Schryiwens dermet vergläit, suih, do kam it derächter: harr' doch dai Kerel jedesmol „Hed“ satt, bo 't „Aeolus“ heiten mochte, un „Wilmen,“ bo 't „Dionysius“ heiten mochte. It denke: bat hiät dai Kerel do bhi imme Koppe hat? woren iämme dai Namens viellichte nit plattduitsk genau? oder litten se iämme allte heidnisk? It satte mit henn' un strait iämme jeden „Hed“ un jeden „Wilmen“ baut un satte wier „Aeolus“ un „Dionysius“ derfür, un schräif diäm Baufrücker: myin Woort wör tworens nit Guaddes Woort, awer hai dröfste myi duach kein Jota dran verändern; un hai hiät myi alles setten un drucken mötten, af' et heiten mochte — und sawat söll hai myi nit wier prowäiern, schräif it. — Sait: niu kläs' hi 't gradsau, af' et heiten mott: „Aeolus un Dionysius.“

Fryilik, wann it jiz und drüwer nohklamuisere, dann dücht myr altens, dai Kerel harr' auk syne Finassen derbhi imme Koppe hat, un dai Namens „Hed“ un „Wilmen“ wören auk sau ganz unpäplik nit wiäst. It meine nemlik sau. Aeolus was 'ne griusamliken Götzen imme stikeduistern Heidendum un harr' den Wind te kummedäiern: un 't kam sau'n gudden, frummen Handwärlsburgen no iämme, dai hette Ulysses, diäm gaffe hai tau'm Affcheid 'ne ganzen Sack vull Wind oppem Pudel met; un op dem Schiepe kam en Quad in diän Sack, do kam dai Wind doriuter-gepuasten, dat diäm armen Ulysses Hören un Sahn vergent — sait: dat lönn op diän Hed wuall haltwerlegge passen, syne Manäier was gradsau, un manig Ulysses wäit der met

Grynen van nohtebertellen. — Un Dionysius?? Dat was 'ne wuisten Tyrannen te Syrakus, dai alle Muargen sit tau'm Froihstüde säß Mann köppen lait — dat wörte niu tworens op Wilmen nit ganz passen, sau 'n wuisten Kerel is hai nit un froihstüdet viel laitwer met Wuast un Keese. Awer daiselstige Dionysius was of en Dichter (hai meint' et wenigstens) un schmiärte jeden Lappen Papier vull Verse un Rhime, un dai wören sau schlecht un sau hülten ase hülten Holt, un knarteden, ase wann en Frachtwagen üwer'n Knüppelbamm foiert — passet nit schlecht op Wilmen. Awer födder: dai diän Dionysius syne mischanten Verse nit luawede, diän lait hai in daipe, daipe Stäinbrücke schmyiten: „marß! do legg! byi Ottern un byi Schlangen!“ Do wör dai Wilmen auf kumpobel tau, un if rohe ug in't Gudde: luawet iämme syne schlechten Verse! dann blyiw' yi in Gnoden byi iämme. — Un nau äint: dai Dionysius harr genau op dai Dort un Whise froihstüdet; do troppeden sit dai Luie te Syrakus byinäin, dai nau nit köppet woren, un machten Klapperjagd ächter 'ne, un hai rait iut, ase Schoopliär, un laip üwer Land un Water, bit datte in Korinth was. Na, in Korinth mochte hai auf froihstüden, awer te köppen harr' hai nig mehr: do worte hai Schaulmester (hör' yi? sau ase Wilmen) un lohrte diän kleinen Korintherkes dat A — B — C. Märket ug awer niäwenbyi: dat was lange füäriut, ehr Paulus an de Korinther schräif; süs harr' 'ne de Schaulfüärstand sieler nit wehlt; denn hai harr' nit mol syinen Examen te Büren oder te Waren-duarp aslaggt. — Saib' yi? Wilmen füär Dionysius geluafen: dat wör sau ganz unghyite nit.

Awer liäset mynthälwen, biu yi wellt: griechist oder plattduitsch, heidnisch oder katholisch — myi äindaun! — Doch Theseus — et gäffte füär diän auf tworens

en duitst Boort — awer näi! Theseus hett Theseus un fall of Theseus heiten bliwen — diärrümm' un alldiärrümme. Un myin Theseus hiät in diäm Glawen liäwet, Aeolus härr' diän Räntmester anfauert, un is ställig in syime Glawen stuartwen. Dat nennt me 'ne Historrje!

Klein Guig.

Hed un Wilmen — (if härr' balle saggt: „Aeolus un Dionysius“) saaten mol wier in emme Wäiertshuse an der Roier; äindaun, biu dat Duarp hett. Sai woren maie, un iäre Mundstücd was auf maie; sau resteden sai sit un muilten sit an. Awer in en Wäiertshus kümmet allerlegge Luie — sau of hyi.

Teäist kam 'ne Frugge rinn, met 'ner witten Salvette ümme 'n Kopp, satte sit diäll un lait iärf en Glas Zuderwater giewen. Wilmen saggte: „Mutter! bo kumm' yi dann hiär?“ — „„Jde““? saggte sai, „„if kumme iut der Staat, van Arensberg.““ — „Bat gafft' et do dann Rigges? flütt de Ruhr nau sau, ase süs auf?“ — „„Joh, nau grabsau. Awer van Dage was der of nau mehr te saihn. Et was der 'ne graute, allmächtige Hochtnit — en Regäirungsroth, saggten se, gäffte syin Dochter an 'ne jungen Esfässer — et was en Buchhäi!! Un denket ug: se forrten säß schwore Faier Frauluie no'r Riärten.““ —

Dat was dat. Dann lait sit op der Stroten füär'm Huse 'ne Musikanten hören — wiet' yi, sau 'ne Mart Fürgen Spiggewitt, dai ümmer „Fläiß un Braud“ spielte. Hai sträit de Biglyne oppem Pucdel un fant un danzede derbyi. „Diän mott if nyiper hören“, saggte Hed. — „„Diu?““ saggte Wilmen, „„if meine jo,

diu kennest gar keine Musyik hyen; wäiste nit, terjöhren
 byi diäm Pastauer te Dinges, bo it keinen Finger opp'et
 Klavigäier setten droffte, byi te Laiwe?“ — „Oh,
 Wilmen! dat was of wat anders! yi gelohrten Musi-
 lanten! met ugem Krimstrams van Nauten füdür der
 Nase! Nä — awer sau 'ne Stroten-Musikanten hör'
 it geren, diän kann it verstohn; un füdür gewöhnlit singet
 se of sau scharmante Laiwes derbyi, dai auf sau ganz
 no myinem Gustumäntum find.“ — Un hai rait dat
 Fenster uappen un laggte sit drin. Uewer'n Tyillant
 awer saggte: „Duiker! bat singet dai Kerel füdür slägige
 Laier! do is jo gar keine Schiämme inne!“ Un raip
 tem Fenster riut: „Mann! kummet mol hyi!“ — „„Bat
 is gefällig, Heer?““ gaffte de Musikante terügge. —
 „Mann, it giew' ug säß Pännige, dann lotet dat Singen
 hyin! Saiht: met sülken Laiern verbiärw' yi de kleine
 Unschuld op der Stroten! Hört doch ments mol dai
 laiwen Bügelles imme Tiune an: dai singet den häilen
 Dag, awer ümmer ments Guaddes Quaff un Ehre.“ —
 „„Dai Luilinge?!““ raip iämme de Musikante terügge:
 „„dai Luilinge?! dai Dunners?! Dai nestet dem Schulden
 ümmentsfüß oppem Balken — awer it aarme Menste,
 it mott Hüer betahlen, siwen Dahler opp' et Johr,
 un diäriimme wahr' it myinen Verdennst.““ —

Un dat was wier dat. Op äinmol kam en Fiude
 ter Stuaue rinn gebuast, ohne Kappe, un Weste un
 Büxe ments half tauknoipet; dai raip un bläif am
 Raupen: „Noch ens, un Haimen wor hin!! Watter
 Abram, Isack un Jakob! nöch ens, un Haimen wor hin!!“
 — „„Bat is byi dann geschaih, Haimen?““ frogede
 de Wäiert. — „„Watter Abram! schuatten het se mit,
 schuatten, schuatten! blott heww' it af' en Christlich
 Schwyin! schuatten met der Pistol! Noch ens, un
 Haimen wor hin!“ Domet laip hai tem Hüse riut.

— „Dat mott ik doch wieten, bat do passäiert is!“
saggte de Wäiert un gent riut. Hai kam wier rin un
lachede hellop. „Joh, schuatten het se 'ne, awer nit met
der Pistolle. Dai Fiude harr' sik uamen oppem Stüde-
weten buar der Rükke op de Bank laggt un was inschlöpen.
Unner diär Bank is en Quack met emme Kläppfen dropp,
bat Winters de Wiärmede van unnen roppreden kann.
Rümmet use Schwäinsjunge hiär, räiket 'ne Schwyine-
bloße vull Hittkesblaut düärt Quack ropp, oppen Bühn,
schlätt mettem Hamer dropp, dar't biusede un plagede
— dann fixe wier terügge, Bloße am Dinken runner-
getrocken, Kläppfen wier taugetrocken — un dai Fiude
was wach woren un schrigget: „Au wäih! It sin schuatten,
sin schuatten! ik blaue unner mit ase 'n Schwyin van
de Goijims!“ Hört: hai jaspert nau op der Strote:
„Noch ens, un Haimen wor hin!“ — Awer dai
Schwäinsjunge tritt syine Strippse derfür!“ —

Nit lange, do kam en Dokter rinn. Dai beiden
kannten 'ne un saggten: „Na, Dokter, bohär?“ —
„Van 'me Kranken, oder vielmehr van 'me Dauen.
Dat Dinges mott' yi hören. Sacht: ik was no 'ner
ranken Frau raupen, ik gent no iär inter Schloopstuawe
un joh halle, bat der te daun was: de fähle Daut
laggte iär oppem Gesichte. Uemme iär nau ennen Traust
te daun, verschräif ik iär dat Middelken, bat me sau für
Quant verschrivet: „Syropus rubi Idaei“ met aqua
destillata (yi verstott jo, wenigstens Wilmen). Do
tüseld mit de Mann byi der Mogge, taug mit in de
Ecke un flusperde myi in't Ohr: „Heer Dokter“, saggte,
„äint möcht' ik frogen: söll dat Dos sik of wuall
verstellen??“ — No 'ner Miniute was de Frau daut.“

„Zeertlike Daim!“ saggte Wilmen. Niu awer kam
of en finner Dinges. Et kam 'ne junge Frau rinn,
met emme Gesichtken sau fröntlik ase de Monat Megge,

nahm dai olle Frau, dai van Arensberg kummen was, innen Arm un saggte: „Guatt syi 's gedanket, Schwygermutter, dat yi glüclik wier doshid! Awer maie sin yi doch gewiß! et is 'ne unghyfen Wiäg do üwer dat Westenfeller Stoitken. It was ferrig met Oppwasfen, harr' de Bitte mulken un dachte: „niu foierste der Schwygermutter met der Fselkaar in de Maite, dat se kummaude terhäime kümmet!' Maket ug ferrig! it legge ug diärwylen den Heusack op der Raar terechte.“ Sai gent wier riut, un Heß saggte: „Na, Mutter? yi het do wuall 'ne gudde Schwygerdochter.“ — „Joh,““ saggte sai, „„myin Schwygerdochter is gutt, ganz gutt! vyi liäwet ase de Engel imme Himel tehaupe; bar 't myi an den Augen affaihn kann, dat dörr 't myi; et brenget myi muargens den Raffai füär't Bedde un verspart mit, bo et ments kann.““ — „Na, dann heww' yi 't jo gutt druappen!“ — „„Joh, dat heww' it, Guatt syi 's gedanket! iät hiät awer of Guaddes Siägen derfüär: et hiät Gesundheit in Stall un Stuwawe; in allem, bar't anfänget, is Fuch un Diggen, un syine Rinner tritt et, ase wamme sit sau schnütt.“ —

De Wäiertsfrau kam rin. Wilmen, 'n syinen, flessen Heeren, frogede sai ghyt, of et Flaß gutt gerohn wör — dat was syine gewöhnlike Ansproke, wann hai met 'ner Burenfrugge an te kuiern fent. „Joh, Heer, düt Johr sin it recht gutt dermett tefriän; saiht, dai ganze Spreie do uawen amme Biärge, dai hört myi — gott ments drei Bieler af füär Knecht un Miägede.“ — „„Wilmen!““ saggte Heß, „„niu lot mol dyin Flaß! — Frau, wann it myi uge Anwesen sau betrachte: diän grauten Goren vull Kumpst, Muahren un Schnippelbaunen — imme Stalle dai stolten Miälkögge — an der Wyime dai störiigen Schinten — in der Stuwawe diän gudden, sainigen Mann — op der Trappen dai

gesunden Blagen met Gesichtern sau rund af' en Baußel, un met Niäsekes sau propper un awethyllif ase Rabyistes im Froihjohr: dann well mhi bedünken, yi hädden den Himmel op Eeren, jo, yi hädden 't sau recht gutt op dūr Welt.“ — „Heer, bai?? id'e?? Kummert yi! If heww' et den Duifer gutt! säßtain Fickeln te fauern un 'ne Witarrges!“ —

Uemme dūt „Klain Luig“ niu sau ganz in schöner Harmonyi te beschliuten, diärumme nau äint. Et kamen väier Musikanten vam Hiäsperge, dai wören äin Rümmerken biätter ase dai Jürgen Spiggewitt, awer keine twäi. Dai harren am Schluwwerhiärmen 'ne Ball spielt un wollen niu tau 'ner Hochthit byi diäm un diäm Buren. Sai machten äist en Stückken für der Düähr, un dat was de Säinsuchtswalzer van Beethoven, ümmegefatt in Twäi-Berrel Tatt taum Schott'ft — machte sik griusam anmaidig, if süng' et ug geren für. Wilmen raip tem Fenster riut: „Falsst, falsst!“ un „Tatt, Tatt!“ Un de Kapellmester raip terügge op Tirolst: „a Bissele Falschheit muß allweil dabei!“ un op Platt: „Heer, ments Geduld! et fall der sik wuall byitrecken, un byim lesten Strief sin byi byinäin. Byi sind Mesters! für verten Dagen nau hebbyi op der Willen Wiese musikalische Wisse spielt.“ — „Dat wör der Dufend!“ saggte Wilmen; „do well en syinen Fdam trocken syin, un dat is sau lichte nit.“ — „Awer of sau schwor nit!“ saggte de Kapellmester; „bat soll do dann anne syin? Aist en bittken „Kirrjeleison“, dann en bittken „Christeleison,“ dat is alles; dat konn' byi.“ — Sai kamen rinn. Heß besoh syi diän Baß: „Na, dai is jo an vielen Stellen nigge üwertrocken! dai mott syine schnurren! Heer Runterbaß, maket us sau 'n kleinen Solo drop! sau 'n Baß-Solo, et gait mhi nig drüwer.“ — „Näi,“ saggte de Kapellmester,

„lotet iänne ug laitwer 'ne Solo droppe rhyen.“ —
„Rhyen oppem Baß? biu gäit dat dann?“ — „Na,
froget iänne! awer ik kann't ug auf vertellen. Vyi
habben dün Winter tem Miäseberg den Fastowend
spielt un gengen am Dinstag Owend late häime. Roge
filar'm Häsperge is en hauge Auwer, do mochten vyi
runner, awer alles was äin Glatthys. Vyi mochten
gohn, af' op elwen Lätwen. Op äinmol: biuß! un
kladaatß! hai un syin Baß laggten do un streckern alle
väier — awer keine twäi Sekunden: do genß dat met
diän beiden tem Biärge runner, ase geschmiärt met
Gausefchmalt. Vyi drei raipen no: „Rasper, bai is 't
Piärd? diu, oder dyin Baß?“ — „St wäter't selwer
nit! (raip hai), et gäit ümme — balle sin ik et, balle
is hai 't.“ — Op Aßtermiddewädden mochte plooftert
weeren — Rasper syin Gesichte, un dem Baß syin hualle
Rügge; do hi är bai vielen nigger Röhe. Un kurrjaus!
fier diär Tyit meint dat Dzier, iät wör en Piärd,
schlätt unner der Stryife iut, af' en Piärd, un frenstet
af' en Piärd. Diärumme op diäm dullen Dzier keinen
Solo nit! et könn süs ganz wahn weeren un gohn met
usem Rasper berdüär. Awer wann't ug op en Gläsken
Väier nit ankümme, dann spiel ik ug op myime Vig-
lynten 'ne Solo sau schmyige ase Schmant.“ —

Gesaggt, gedohn. Awer dann hengen Heß un Wilmen
iäre Hölsterten wier ümme un markäierden.

Galant.

Taum Beschliut en gäistlik Woort. —

Usen beiden Strömers iäre Tyit was mol wier aßlaupen,
un jeder mochte wier häime in de olle Scheere. Wilmen

satte syinen Rumpfier af, bo hai henne horte, un forrte metter Bah no Potterbuarn. Am Bahnhuaff haalte iänne syine Frugge af, saggte awer, bo se 'ne soh: „Njases, Mensch! biu süst diu iut! if wäit nit, of if dif wier anniämnen fall. Döse lange Boort! do meint jo de Luie, wann if met byi inter Westernpoorte kumme, diu härrest dif in säß Wiäden nit wassen.“ — „„Oh, Schaz!““ saggte Wilmen däimaidig, „„oh, syi sau gutt un niem nit nau äinmol wier! Guh: sau Barbuze, dat is sau kein ganz gewühnlif Väih, nit sau ase Goise un Hauner. Kümme me op en Duarp un well sit pußen loten: jä wuall! höggestens en Holthögger, dai emme metter Boore düär 'n Boort högget, ase wann't Braken wören. Awer moren, dann kümme wier myin laime Hermann Joseph Falke — dai mäker't schmyige! dann faste wier en Männeken saihn, do faste Blasäier anne bewwen!““

Un würklic, sai nahm 'ne nau äinmol wier tau Gnoden an, hengelbe sit iämme annen rechten Arm, bo kein Hölfsterken bammelbe, un üwer de Stroete vertallte hai, biu 't iämme gohn was, un sai mochte iämme vertellen, biu 't iär gohn was un iären laimwen Pööstern, of sai nau alle gesund wören un sit nit vermehrt härren, — un sau derhiär. „Un bat hiär't diärwäilen Nigges gafft?“ — „„Oh, nig besonders — op der franzoisefken Neustadt is en Hittenstall afbrannt; Ridel's Wilm, use Butermann iut der Diällbrügge, hiät doipen loten; imme Josephshuse byi der Mallindrodt sind väier Dage Exerzitionen wiäst für Lehrers, dai sind van Muargen te Enne gohn, un use Bedderken (wäiste? dai Lehrer te Buierte an der Haar) hiät myi Gurrn Dag saggt, ehr hai wier afreisede““. — „Un bai hiät dai Exerzitionen afhollen?“ — „„Jesuwiten-Poter Hundt, byin Frönd van Bryilen hiär, bo hai te diämmolen nau Kaplon

was.“ — „Un bat hiät iänne dai Pöter dann fäär gällene Regeln met oppen Patt gafft?“ — „„Biel, viel! use Webber was ganz opperbugget dervan; awer üwer äint, saggte, härr' hai doch binoh lachen mölten, wennigstens de Mund härr' iämme dertau tücket.““ — „Un bo üwer dann?“ — „„Aeistens, härr' de Pöter saggt, sau'n jungen Lehrer briufede nit ümmer fääropp te syin met der Schühdermaude — ümmer sau'n bittken ächternoh, un sau 'n wennig gäisflit — un tweddens, hai briufere gigen Damen nit allte galant te syin, iäwen sau wennig ase de Gäisfliten; wann do tem Byispiel sau'n Fraumenß strickede un laite det Klüggen fallen, dann briufede hai sit nit foortens te bücken un hiewen't iär wier op: hai söll daun, ase wann hai 't nit söh, un dat Fraumenß härr' jo auf keinen Ladstock imme Rügge sitten un wör met der Hand sau noge byi der Cere, ase hai auf.““ — „Frau, saggte Wilmen, dat weert echt! moren is Fryidag — do kümmet der Regel noh Pöter Hundt met Pöter Leibrecht no us tau'r Schole Raffäi, van aller Fröndstöp wiägen. Do wäiste, bat diu te daun hiäst.“ — „„It wäit“, saggte sai; denn oppen Kopp fallen is sai nit.

Un richtig: Fryidag Nummedag kamen dai beiden Pötters an, Wilmen mochte diäm Hundt van allen Pastoiers un Witärrgesen imme Surland, un van Uttenborn un Aulpe un allerwiägen hiär vertellen. De Frau machte Raffäi, brachte 'ne rinn un saet sit met der Strichhuase niäwen den Pöter, fent hiwrig an te süggeln un — lait dat Klüggen fallen. Sau af' en Blich bochte sich Pöter Hund ter Ceren, hauff' et Klüggen op un räikede et iär met syiner Manäier un rundem Arm wier tau. Wilmen un syine Frau fengen an te fryiskten fäär Sachen un raipen: „Thuet nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Werken! Sä, jä! sau

hett et doch bji diän Briäcke-Heerens alltehaupe.“ De
Poter worte ganz verlägen un wußte nit, bat hai
pezäiert hewonen soll, bit dat 'me iute-dutt worte, bat
hai diän Magisters priädet härr; do lachede hai selwer
un of dai äine mett, un saggte: „Et is, ase de Fuldaer
segget: es fikt toder emol im Lädder.“

~~~~~

### Verloif für dütmol!

Dem Pärrefen Fauer — der Schwiepe 'ne Schnauer,  
Un myi en Glas Whin — bat matt der niu shin.

Myin Hölsterken, rugge dit feer in der Ecken!  
Et druwet bit Maidag de Muise drin hecken.  
Herrjöh, sau 'ne Reife! dai mäket macholle,  
Me rieget telefte nit Taitw' un nit Bolle.

Doch hebbi us restet — dann nit mehr gequestet!  
Dann wier oppen Patt — met Mauth un met Guatt!

## Alphabetisches Verzeichniß der weniger verständlichen Wörter nebst hochdeutscher Uebersetzung.

---

### A, a, ä.

**A**newenge, an der Wende,  
 Aderrand.  
**A**chyle, Essen.  
**ä**chter, hinter.  
**ä**chternoh, hintennach, später.  
**a**ffoden, von dannen gehen.  
**ä**indaun, einerlei.  
**a**ißt, häßlich.  
**a**jases, psui.  
**a**ll, schön.  
**a**lliärt, munter.  
**a**ltens, zuweilen.  
**a**msen, antworten.  
**a**nbeiten, anzünden.  
**a**nken, ätzen.  
**A**ntlot, Antlig.  
**A**ppelpüßeln, Wed mit einem  
 Apfel darin.  
**a**pperpau, à propos.  
**ä**ppsen, einem etwas pfeifen.  
**a**rnern, ärnten.  
**A**uland, eine Gegend im  
 Sauerlande.  
**A**xiaune, Auction.

### B, b.

**B**aife, Buche.  
**B**aifen, Binsen.  
**B**aist, Beest, Thier.  
**B**anse, Hausen.  
**b**aten, helfen, nützen.  
**B**aufel, Kugel.  
**b**egausen, (begansen), an-  
 führen, betrügen.  
**b**erichten, mit den Sterbe-  
 sakramenten versehen.  
**b**eschwauwen, betäubt, ohn-  
 mächtig werden.  
**B**ehmen, Befen.  
**b**iufen, knallen.  
**b**iuten, draußen.  
**van** biuten, auswendig.  
**B**lage, Kind.  
**B**läggen, Blähungen.  
**B**lesse, Stirn.  
**b**linstrig, halbblind.  
**B**olle, Lende.  
**b**ollern, spektakeln.  
**B**ölzer, Stürmer.  
**B**oore, Barte, kleine Art.

Braken, Reiserholz.  
 Briähr, Bretter.  
 Buah, Bote.  
 büähren, heben.  
 büäden, Aufstoßen haben.  
 buawer, über.  
 Buchhäi, groß Spektakel.  
 Bühn, Boden, Oberstückchen.  
 bulstzig, schorfig.  
 buseln, wählen.  
 Büst, Riß.  
 butt, grob.  
 Büge, Hofe.  
 Bügenquerel, Quernaht,  
 Oberstück der Hofe.

D, d.

diäll, nieder.  
 diggen, gedeihen.  
 dobiuten, draußen.  
 Drägg, Drehung, Wendung.  
 droh, schnell.  
 Dryite, Dred.  
 Dump, Athemsnoth.  
 Düppen, Topf.

E, e.

ertrecken, erziehen.  
 Etter, Eiter.  
 etterbietsst, mit einem Ge-  
 biß versehen, welches eiternde  
 Wunden verursacht.

F, f.

Faam, Faden.  
 fäilen, foppen.  
 Feeße, Ferse.  
 Fiullaz, Faulpelz.  
 fiz, schnell.  
 Fluustern, Splitter.  
 fluddrig, zerrissen, zerlumpt.  
 fbdder, weiter.  
 Foilefutt, alberner Schwäger.

foortis, fortens, sofort.  
 fräit, frech, dreist.  
 Friggroth, Freierei.  
 fröchten, fürchten.  
 Fuast, Frosch.  
 fuassen, forschen.  
 fumeln, heimlich schaffen.  
 furgeln, hin und her ar-  
 beiten.  
 futtaane, pfui.

G, g.

gau, schlau (auch = schnell).  
 gekwufft, geballt.  
 glögggen, glühen.  
 gluaren, glähen.  
 Guareesten, Johannis-  
 würmchen.

gnäisen, schmunzeln.  
 gnähig, geizig.  
 gnüigeln, vergnügt lächeln.  
 grämstern, hästeln.  
 Gunstag, Dienstag.  
 güst, trocken-gemolken.

H, h.

Hahnauert, Hahnhärde,  
 Hühnerballen.  
 Häier, Hirt.  
 häißapen, leuchten.  
 Hansken, Handschuh.  
 Haseligt, Hasenfuß.  
 haujahnen, gähnen.  
 Haunerwyme, Hühner-  
 ballen.  
 haunnecken, hohnnecken,  
 foppen.  
 Hässel, Hasel.  
 Heeße, Schinkenknochen.  
 Heilwerten, Preiselbeeren.  
 Häwen, Himmel, Horizont.  
 Heege, Heide.  
 Hitte, Blege.

hinken, hocken, knien.  
 Holster, Reisetasche.  
 Quase, Strumpf.  
 hulwern, heulen.  
 hupplig, holprig, lahm.  
 hurken, hürken.  
 Quier, Miethe.

J, i, i.

japen, gähnen.  
 iärl, sich.  
 jäiwen, gähnen.  
 jau und hand, dann und  
 wann.  
 Jnfet, Dinte.  
 innkleppen, einläuten.  
 juuchen, jauchzen.

K, l.

Kabuisten, Stübchen.  
 Kalfunnige, Geigenharz.  
 Kasmännken, 2½ Groschen.  
 Kaar, Karren.  
 Kawe, Spreu.  
 Kiäff, morsch.  
 Kilohrum, weg.  
 Kize, Kizken, ein wenig.  
 Klatern, Lumpen.  
 kleppen, klippen, läuten.  
 kliättern, klirren.  
 Kläggen, fragen.  
 klummrig, verkommen, ver-  
 drieslich.  
 Kbitenkerel, Vagabund,  
 Kesselsicker.  
 Kramassel, Wirrwarr.  
 kriemeln, dämmern.  
 koochmen (hebräisch), klug.  
 kriupen, kriechen.  
 kröchen, kuchen.  
 Kruipe-thann, Kriech-  
 (Zwerg-) Huhn.  
 kuiern, sprechen.

kuiervull, rebfelig.  
 kpielen, fort.  
 Kuilint, Stöckling (kleiner  
 Fisch).  
 kwifen, gucken, sehen.

L, l.

Laid, Sieb.  
 late, spät.  
 leige, schlimm.  
 leppen, laben.  
 lieg, leer.  
 Liet, Glied.  
 liupern, verschmigt lauschen.  
 lucht, links.  
 lüch, ein wenig.  
 Luilint, Spaz.  
 luinst, schlecht gelaunt.  
 lunketüren, lauern.  
 lüttik, klein.

M, m.

macholle, krank, matt.  
 in de Waite, entgegen.  
 mant, manker, zwischen.  
 Maxtur, Mixtur.  
 Melm, Staub.  
 Middages, Mittagsmahlzeit.  
 Möbder, Cousine.  
 Mogge, Nermel.  
 Mothne, Tante.  
 Mostart, Senf.

N, n.

Nachtmes, Abendbrod.  
 nautrig, knuttrig.  
 Niggemehr, Neugier — neu-  
 gieriger Mensch.  
 niggemehrst, neugierig.  
 niggli, neugierig (auch =  
 wunderbarlich).  
 Nöhe, Nähte.

Ruier, Guter.  
Rupp, Verständniß.  
ruseln, murmeln.  
nyipe, genau, aufmerksam.

O, o, ö.

Oeggelamm, Mutterlamm.  
Ohm, Athem.  
Omes, ein in der Tasche  
mitgenommener Inbiß.  
opreeren, aufrühren.  
örzig, wunderbarlich.

P, p.

Pause, lateinisch pulsa.  
pehlen, hauen.  
picheln, trinken, kneipen.  
Piekedroht, Bechdraht.  
piffen, trinken.  
piusten, blasen.  
pleestern, plätschern.  
Plett, Tuch.  
pflichtig, behaftet.  
Pluimken, Fläumchen.  
Plunse, Plundern.  
Plurren, ebenfalls = Plun-  
dern.  
Poggeliune, Pfau.  
Pooskefuier, Osterfeuer.  
Poost, Freßer (auch = Rind).  
Pott, Topf.  
Priäcke, Predigt.  
priäcken, predigen.  
priusten, niesen.  
puatten, pflanzen, pflöpfen.  
Puiser, Flinte.  
Pumcenus, Nepomucenus,  
Nepomul.  
Pütt, Brunnen.  
puz, plötzlich.

R, r.

rafer, herab.  
rafen, erreichen, glücklich  
treffen.  
räiern, rieseln.  
Rängel, Anüttel.  
raz, plötzlich, durchaus.  
riämmen, hemmen.  
richt, strack, steil.  
Röcklink, Roschett.  
Ruie, Rude, Hund.

S, s.

sainig, sanft.  
Schamäster, Manchester,  
Samt.  
Schapp, Schrank.  
Schlaut, Sumpf.  
Schlyk, Wurm.  
schlären, schlottern, bum-  
meln.  
schmaiken, schmauchen,  
rauchen.  
Schmant, Sahne.  
Schmieß-Rättken, Kiegel,  
Schloß.  
Schmyisten, Chemisettchen.  
Schmot, Schmach.  
Schnurrewiemel, Brumm-  
käfer.  
Schnuitepletten, Schnäuz-  
tüchlein, Taschentuch.  
schraaprig, mager.  
schrempen (sit), sich krüm-  
men und winden.  
schrigen, schmerzlich bren-  
nen, jucken.  
schroh, mager.  
schrogen, spotten.  
Schuacken, Beine.

schuddrig, graufig.  
 schwatern, albern schwätzen.  
 Schwiepe, Peitsche.  
 Schwidsteerten, Bachstelze.  
 Sibilons-Waast, Cerelatwurf.  
 schöten, seufzen.  
 Soterdag, Samstag.  
 späh, spähe, stolz, erbittert.  
 Spyt, Spott.  
 staken, wandern.  
 stante päi, stante pede, stehenden Fußes.  
 Steert, Schwanz.  
 Stippen, Fleck.  
 stöbrig, stödig, staatsmäßig, prächtig.  
 Struatte, Rehle, Speiseröhre („verkehrte Struatte“ = Luftröhre).  
 Stulterbock, Burzelbaum.  
 stump, kurz.  
 Stye, Stelle.  
 stüggeln, scheln.

**T, t.**

Taufes, das Gefäß.  
 tehaupe, zusammen.  
 terjohren, vorig Jahr.  
 tint Johr, jenes (nächstes) Jahr.  
 Tipp hollen, Stand halten.  
 tocken, loden.  
 tränkeln, trippeln.  
 treden, ziehen.  
 Truta, Gertrud.  
 tüseln, zupfen.

tücken, gucken.  
 tuarwen, torfen, Rasen brennen.  
 twiäß, quer.  
 Twiele, Zweig.

**U, u.**

unbidiärwe (unbiderbe), unpäplich (sonst = unreinlich).  
 Ungel, Talg.  
 üselig, schmutzig.

**V, v.**

vafe, oft.  
 velieden, ehemals.  
 Vadder nutt, Gevatternuß, Doppelnuß.  
 verhugelt, verschrumpft.  
 verla isen, verlieren.  
 verletten (sich), sich verspäten.  
 Verloif, Verzeihung.  
 vernynig, erbittert.  
 Vermaf, Vergnügen, Unterhaltung.  
 verspedern, verschrecken.  
 Vesper, Abendbrod.

**W, w.**

Wabro, Wade.  
 wachten, warten.  
 wahne, riesengroß, ungeheuer.  
 Wand, Tuch.  
 Wiälldage, (Wohltage) Bläfir.  
 Wieme, Pfarrhaus.  
 Wispelte, Wespe.  
 Wym e, Satte, Balken.

- Grimme, F. W.** Schwänke und Gedichte in sauerländischer Mundart I. Sprickeln un Spöne. II. Spargizen. Mit einer Einleitung über die Eigentümlichkeiten des sauerländischen Dialektes und einem Wörterbuche. Siebente Aufl. 226 S. kl. 8. 1,50 Mk.
- — **Diufend Plasäier.** Lustspiele in sauerländischer Mundart. I. De Musterung oder Gehannes Fiulbaum un syin Sohn. Dritte Aufl. II. Ummer op de olle Hade. Zweite Aufl. Vom Verfasser der „Sprickeln un Spöne.“ 154 S. 8. 1,15 Mk.
- — **De Kumpelmäntenmaker** oder: Hai mot wier friggen. Lustspiel in sauerländischer Mundart. 5 1/4 Bogen. 8°. 1,10 Mk.
- — **Schlichte Leute.** Erzählungen aus dem westfälischen Volksleben. Erster Band. 18 1/4 Bog. 8°. 2,50 Mk.
- — **Schlichte Leute.** Erzählungen aus dem westfälischen Volksleben. 2. Band. 16 1/2 Bog. 8°. 2,50 Mk.
- — **Das Sauerland und seine Bewohner.** 4 1/2 Bog. kl. 8°. 75 Pf.
- — **Dauft un Durtel** oder de Kiärmiffengank. Lustspiel in sauerländischer Mundart, vom Verfasser der „Sprickeln und Spöne.“ 6. Bog. 8°. 2. Aufl. 1 Mk.
- — **De Koppelschmid.** Lustspiel in sauerländischer Mundart. 4 Bog. 8°. 70 Pf.
- — **Grain Tuig.** Schwänke und Gedichte in sauerländischer Mundart, vom Verfasser der „Sprickeln un Spöne.“ 4. verm. Aufl. 6 Bog 8° 1 Mk.
- — **Galanterey Maar.** Schwänke und Gedichte in sauerländischer Mundart, vom Verfasser der „Sprickeln und Spöne.“ „Grain Tuig“ zc. 2. verm. Aufl. 8. Bog. kl. 8°. 1 Mk.
- — **Die Kinder aus der Musengasse.** Lustspiel in zwei Acten. Den Bühnen gegenüber Manuscript. 3 1/4 Bog. kl. 8°. 60 Pf.









UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA



3 0112 066475895